

# Süntenzeit

Die Ausbildung unserer  
Facharbeiter und Kaufleute

Dortmund-Hoerder  
*Hüttenverein A.-G.*



*Union Brückenbau  
Aktiengesellschaft*



13. Jahrgang

Zuschriften für die „Süntenzeitung“ sind  
zu richten an die Abteilung H (Litera-  
risches Büro)

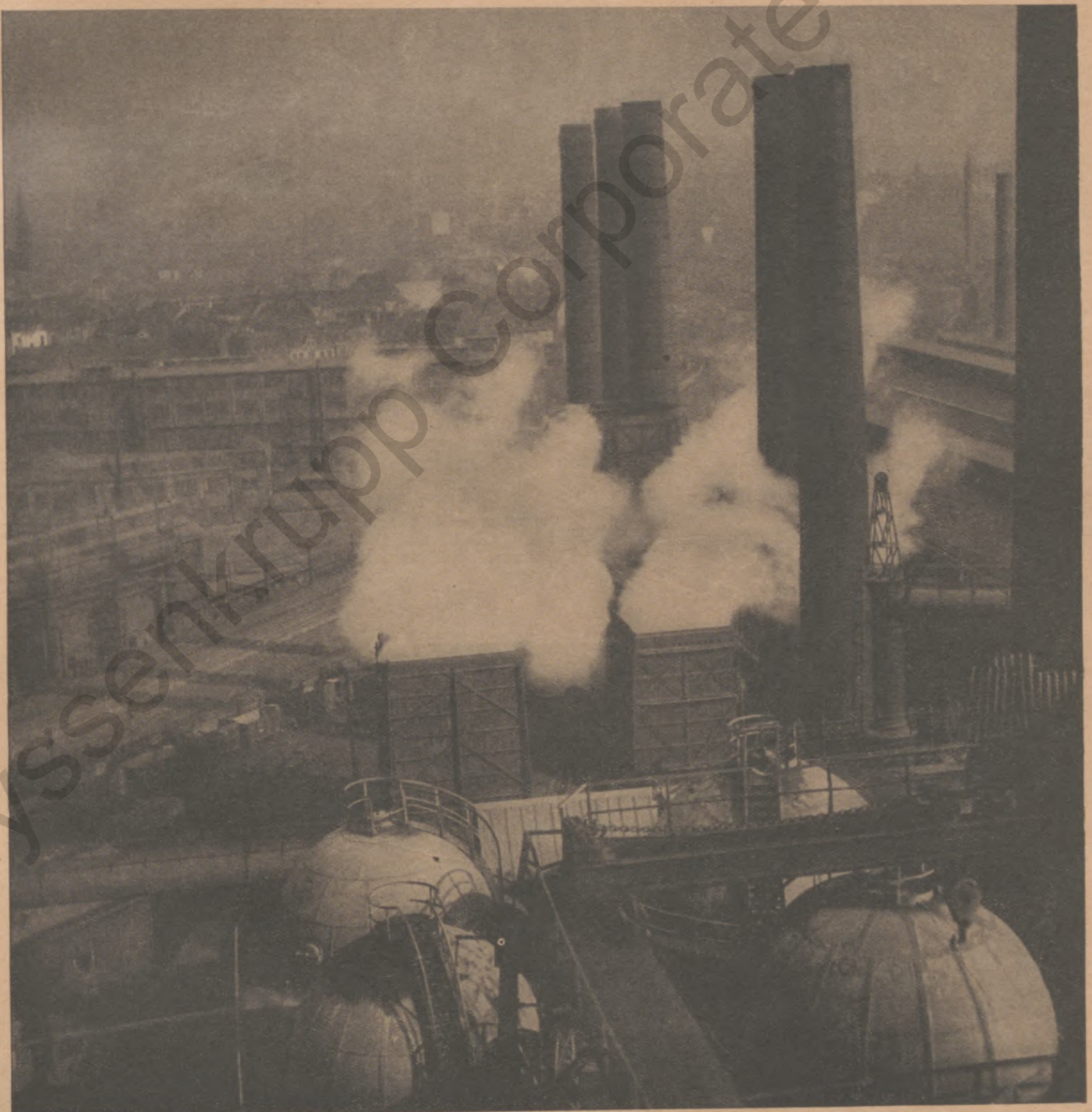
3. Juni 1937

Nachdruck nur unter Quellenangabe und  
nach vorheriger Einholung der Geneh-  
migung der Hauptschriftleitung gestattet.

Nummer 10/11

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für  
Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der

**Deutschen Arbeitsfront**



Eingebettet zwischen den Riesen der Hütte liegt die Lehrwerkstatt

# Die Entwicklung der Lehrwerkstatt von 1917 Werk Dortmund bis 1937

Die Jahre 1917 und 1937 sind sich insofern gleich, daß in beiden Jahren Deutschlands Wirtschaft gewaltige Aufgaben gestellt wurden. Damals das Hindenburgprogramm des Weltkrieges, heute Adolf Hitlers Vierjahresplan des Weltfriedens stellten auch die Ausbildungsstätten vor große Aufgaben.

Viele Werke, unter diesen auch unser Werk, griffen 1917 mit der Anlernung von Hilfskräften die Facharbeiterausbildung auf. Das Jahr 1917 war das Geburtsjahr unserer Lehrwerkstatt und ihr Schöpfer und erster Vorsteher der damalige Betriebsvorsteher des Radfabrikbaues, Dipl.-Ing. W. Böttcher. Wir besitzen den von ihm am 15. Dezember 1917 gehaltenen Vortrag. Darin heißt es:

„Der Mangel an gelernten Facharbeitern wird auch nach dem Kriege sich sehr drückend bemerkbar machen. Es würde ein schwerer Fehler sein, etwa in der Auflösung der Arbeit in Teilvorgänge das alleinige Heilmittel zu sehen. Es gibt eine Menge von Arbeiten, die nur von bestausgebildeten, intelligenten Facharbeitern durchgeführt werden können; denn wer soll Automaten herstellen, woher sollen die Einrichter kommen, wer soll Werkzeuge und Feinmeßlehren herstellen? In Erkenntnis dieser Dinge haben wir dem Lehrlingswesen auf der Union erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen.“

Die damalige Lehrwerkstatt lag in der Südwestecke der Werkschule, sie war 300 Quadratmeter groß. Alles, was wir wissen, sagt uns, daß der Anfang Hand und Fuß hatte. Trotz der Beschränkung an Raum und Ausstattung, die der Krieg auferlegte, waren tadellose Werkräume vorhanden. Sofort mit dem Ende des Krieges wurde die Lehrwerkstatt erweitert und die Werkschule geschaffen. Von 1917 bis 1937 ist die Zahl der Schraubstöcke von 17 auf 184, die Zahl der Werkzeugmaschinen von 15 auf 150 gestiegen. 1917 wurden 78 Facharbeiterlehrlinge ausgebildet; 1937 sind es rund 420, darunter 83 kaufmännische Lehrlinge. Während die Abschlußprüfung in den ersten Jahren eine reine Werkprüfung war, hat unser Werk seit 1926 an den Facharbeiterprüfungen der Industrie- und Handelskammer teilgenommen. Durch „Richtlinien für die praktische Ausbildung“ wurde gleichzeitig Berufsumfang und Ausbildungsgrad festgelegt. Die Steigerung des Ausbildungsergebnisses ist hauptsächlich auf diese Maßnahmen zurückzuführen. Die Pioniere dieser Entwicklung sind die Prüfungsausschüsse der Industrie- und Handelskammer. Wir haben den langsamen und zähen Anstieg mitgemacht; er ist der fleißigen Kleinarbeit unserer Ausbildungspersonen in Werkstatt und Werkschule an nunmehr zwanzig Jahrgängen zu danken.

Das Bild von der Lehrwerkstatt des Jahres 1937 ist noch unvollendet. Die Erweiterung und Ausstattung der Ausbildungsräume, wie sie nach den Lehrlingszahlen der ersten Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes erforderlich wird, kann baulich mit dieser Absicht nicht Schritt halten.

Dipl.-Ing. Daiber

## Ein Wort an die Lehrwerkstatt und Werkschule des Werkes Dortmund

Der Mangel an gelernten und angelernten Facharbeitern während des großen Krieges stellte die Betriebe vor die Notwendigkeit, ungelernete Kräfte, besonders weibliche, durch planmäßige Ausbildung in den Produktionsprozeß einzureihen. In einem Vortrage habe ich seinerzeit die Richtlinien für eine solche planmäßige Anlernung niedergelegt, welche gute Erfolge brachte. Darüber hinaus war infolge des beispiellosen Aufschwungs der deutschen Industrie um die Jahrhundertwende der Bedarf an gelernten Facharbeitern sehr stark gestiegen, so daß er kaum befriedigt werden konnte; das Reservoir, aus dem geschöpft wurde, war fast ausschließlich das Handwerk, da die Industrie in verhältnismäßig geringem Umfang nur den Facharbeiternachwuchs selbst ausbildete.

Alle diese Erfahrungen und Erwägungen ließen in mir den Gedanken aufkommen, den Vorschlag einer eigenen Ausbildungsstätte für Facharbeiter zu machen, und es ist der Werksverwaltung und insbesondere Generaldirektor Dr. Bögl zu danken, wenn dieser Plan Gestalt annehmen konnte. Das führte zur Gründung einer Lehrwerkstatt, aus der sich dank der unermüdlichen Tätigkeit des Lehrpersonals Lehrwerkstatt und Werkschule in dem heutigen großen Rahmen entwickeln konnten. Wie richtig der damals beschrittene Weg war, zeigt sich erst so recht heute im nationalsozialistischen Staat. Heute ist die Ausbildung des Facharbeiternachwuchses Allgemeingut, und das Leistungsprinzip ist wieder an die erste Stelle gerückt. Deutschland als rohstoffarmes Land muß Qualitätsarbeit leisten, um mit einer höchst entwickelten Veredelungs-Industrie trotz der völligen Umschichtung des Welthandels auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig zu sein und somit den Lebensraum seiner werktätigen Bevölkerung sicherzustellen. Das gilt für

die Zukunft noch viel mehr als für die Vergangenheit. Der Vierjahresplan stellt höchste Ansprüche an die Mitarbeit jedes einzelnen Volksgenossen; wir werden den Anforderungen mit einer wohl ausgebildeten und leistungsfähigen Facharbeiterschaft gewachsen sein zum Segen des gesamten Volkes. — In diesem Geiste grüße ich die Lehrwerkstatt und Werkschule des DSHW-Werk Dortmund bei der zwanzigsten Wiederkehr ihres Gründungstages und wünsche von Herzen ein weiteres Blühen, Wachsen und Gedeihen. Heil Hitler!

Berlin, im Mai 1937.

Böttcher



Erster Flaggenappell des Jahrganges 1937/41 am 17. 4. 1937



Der Gründer der Lehrwerkstatt  
Dipl.-Ing. Böttcher



Jahrgang 1914/18 der Lehrwerkstatt

# Die Ausbildung zum Facharbeiter

## Die Ausbildungsmöglichkeiten unseres Werkes

Die Leistungsfähigkeit und Geeignetheit der Ausbildungspersonen und das Vorhandensein geeigneter produktiver Arbeit — das sind die ausschlaggebenden Voraussetzungen für den Erfolg einer Ausbildungseinrichtung. Alles andere kann man kaufen, diese beiden Grundbedingungen nicht.

Die Arbeitsplätze einschließlich der hinzukommenden Neubewilligten Drehbänke gestatten die Ausbildung von rund 300 Facharbeiterlehrlingen unter Zuhilfenahme fremder Betriebe. Die Ausbildung erfolgt nach den Richtlinien der Wirtschaftsgruppe Eisen- und Stahlindustrie für die Grundberufe Maschinenschlosser, Stahlbauarbeiter, Betriebselektriker, Formschmiede und Dreher. Es soll erreicht werden, daß der Lehrling einheitlich sämtliche Fertigkeiten seines erwählten Berufes erlernt; denn nur von diesem Grundsatz aus können zum Beispiel im Reichsberufswettkampf die Bestleistungen und fähigsten Lehrlinge ermittelt werden. Abgesehen davon besitzt auch jeder Lehrling ein Recht, in sämtlichen Fertigkeiten seines Berufes ausgebildet zu werden. Dieses Gebot hat in anerkennenswerter Weise die Leitung unseres Werkes schon seit Beendigung des Krieges angestrebt und in die Tat umgesetzt.

Vom ersten Tage des Eintritts in die Lehre steht der Schlosserlehrling am Schraubstock, der Schmiedelehrling am Schmiedefeuer und Amboss, der Dreherlehrling an der Drehbank. Er erringt planmäßig die Fertigkeiten zuerst durch Übungsarbeiten im ganzen 1. Lehrjahr. In monatlichen Abständen werden diese Übungsarbeiten durch eine Prüfungsarbeit unterbrochen, die feststellt, wieweit die vorher ausgeführten Übungsarbeiten den Lehrling gefestigt haben. Diese Prüfungsarbeiten werden nach Punkten ausgewertet und in Kurven aufgeführt. Hieran kann jeder Lehrling erkennen, ob er „gut“, „mittel“ oder „schlecht“ gearbeitet und worin er sich noch zu bessern hat. Gleichzeitig soll die Befähigung der Lehrlinge behoben werden, wenn es heißt, Prüfung ablegen, sei es im RWA, in der Zwischenprüfung oder Facharbeiterprüfung. Nach Ablauf eines halben Jahres werden die Eltern eingeladen, an Hand der ausgeführten Arbeiten Einsicht in die Fortschritte ihres Sohnes zu nehmen oder zu sehen, woran es fehlt. Bis zu diesem Zeitpunkt ist erkannt, ob der Lehrling handwerklich und charakterlich einwandfrei ist oder ob in Einzelfällen das Elternhaus miteingreifen muß. Nach Beendigung des 1. Lehrjahres wird die Ausbildung unter Beibehaltung der monatlichen Prüfungsarbeiten weiter gefördert durch produktive Arbeitsstücke, die durch die Betriebe unseres Werkes bei uns bestellt werden. Diese Aufträge werden nach Schwierigkeitsstufen den einzelnen Lehrjahren zur Anfertigung übergeben. Leider reichen Werksaufträge mit hohem Ausbildungswert nicht aus, um dem vorgeschriebenen Ausbildungsplan voll zu genügen. In dieser Hinsicht wäre es zu begrüßen, wenn alle Betriebe dazu übergängen, wirklich gute Arbeit mit hohem Ausbildungswert fest auf Abruf zu bestellen, damit sie planmäßig in den Ausbildungsgang eingestellt werden kann. Produktive Fabrikarbeit für Maschinenschlosser, Planarbeit und Steilgewinde für Dreher kommen sehr selten vor und müssen durch Übungsarbeiten ersetzt werden. Aber auch hiermit ist der voll-



kommenen Ausbildung noch nicht Genüge getan, weil der Werkstoff bei sehr vielen Bestellungen auf „Stahl“ lautet. Der Lehrling muß aber auch die Bearbeitung sämtlicher Werkstoffe kennenlernen. Diese Notwendigkeit muß durch Hereinholen von Fremdaufträgen ergänzt werden, besonders für Grauguß, Temperguß, Messing und Leichtmetall.

Um das Blickfeld zu vergrößern, werden die Lehrlinge in den letzten zwei Jahren abwechselnd fremden Betrieben zugeteilt, aber nur soweit diese Betriebe für Arbeiten, die der Ausbildung entsprechen, aufkommen. So werden die Maschinenschlosserlehrlinge zur Ausbildung im Schaben, gleichfalls die Dreherlehrlinge mehrere Monate zur Maschinenfabrik Wagner verlegt. Dreherlehrlinge befinden sich außerdem im Elektrobetrieb, Radschbau, Laboratorium, Autogenbetrieb, in der Präzisionsbearbeitungswerkstatt und in den Kraftwerken. Zu Anfang des 3. Lehrjahres unterziehen sich sämtliche Facharbeiterlehrlinge in Anwesenheit ihrer Eltern einer „Zwischenprüfung“, um feststellen zu können mit welcher Aussicht sie in die Facharbeiterprüfung gehen werden. Ein großer Teil der Maschinenschlosser- und Dreherlehrlinge findet dann ein erwünschtes Arbeitsfeld im Radschbau, sofern restlos alle Voraussetzungen hinsichtlich Tüchtigkeit, Fleißes und einwandfreien charakterlichen Verhaltens erfüllt sind.

Fritz Vogt

## Die besondere Verpflichtung der Werkschule

Die Werkschule ist der Lehrwerkstatt angegliedert. Ihre Lehrerfolge werden dadurch begünstigt, daß sie den Unterrichtsstoff dem Leben der Werkstatt entnimmt und ihn in Anlehnung an den Entwicklungsgang des Lehrlings sinnvoll zur Anwendung bringt. Nur zwischen Lehrwerkstatt und Werkschule ist dieser Einklang, dieser Gleichschritt möglich. Er wird durch einandergebracht, wenn in der gleichen Klasse Lehrlinge verschiedener Werke und Werkstätten mit verschiedenem Ausbildungsgang, womöglich ungehebt vom hochwertigen Köhner bis zum Hilfschulverfäher und schließlich mit verschiedenen Einstellzeitpunkten durcheinander sitzen. Dies ist das eigentliche Wesen der Werkschule: sie ist kein Teil an sich, sondern nur ein Glied einer Lehraufgabe, die erst im harmonischen Zusammenwirken von Werkstatt und Schule die Schaffung des handwerklich und charakterlich hochstehenden Facharbeiters ermöglicht.

Dieses hohe Ausbildungsziel verlangt denn auch einen Werkschullehrer, der nicht nur über gutes Fachkönnen und gute Schulbildung verfügt, sondern auch in seiner menschlichen Haltung vorbildlich wirkt. Nur das eigene Beispiel, die sichere Führung vermag im Wirken am „sprödesten aller Werkstoffe“ die inwendige Bereitschaft zu schaffen, die notwendig ist, um den Lehrling zum erzogenen Köhner heranreifen zu lassen. Die stets offene Tür zur Werkstatt gibt dem Lehrer die Möglichkeit, den Lehrling bei der Arbeit zu beobachten. Fehler im Arbeitsablauf oder an der Bearbeitungsmaschine wie auch am Werkzeug aufzudecken und diese Erkenntnisse in der Fachkunde auszuwerten. Das verlangt vom Lehrer insofern eine ganz außerordentliche Spannkraft, als er häufig gezwungen wird, die vielen „Sprüche“ der Lehrbücher für das weite und tiefgegliederte Feld beruflichen Schaffens abzuwandeln. So schwer es ist, diese Aufgabe durchzuhalten, die Werkschule muß sie fordern, weil nur so und nicht anders die wirtschaftliche Ausrichtung des betrieblichen Schaffens verstanden wird. Der Lehrling kann nur dann den Vorschriften der Zeitvorgabe und Werkstückabnahme nachkommen, wenn er die Arbeitsfolge klar überblickt und den Einsatz der Werkzeuge und seiner eigenen handwerklichen Fähigkeit zielrichtig und bestimmt vornimmt.

Es versteht sich, daß die Schule nun nicht jedes Lehrbeispiel aufgreifen kann, sondern sich auf solche Auftrags- und Ausbildungsstücke beschränken muß, die in ihrem Gestaltungsablauf eine ganze Reihe von Fachaufgaben einschließen. Das beginnt im ersten Dreherlehrjahr etwa mit der Erklärung der Spanbildung, des Schrumpens, der Drehstahlformen, bis zuletzt im vierten Lehrjahre Ueberlegungen über Wirtschaftlichkeit der Arbeitsverfahren, Aufbau der Werkzeugmaschinen, Entwerfen einfacher Vorrichtungen für die Massenfertigung den Unterrichtsstoff abschließen. Es gibt eben kein anderes Lehrbuch für die Werkschule als dies eine: Die Werkstatt in der Gesamtheit ihres betrieblichen und wirtschaftlichen Lebens. Die Fortschritte der technischen Wissenschaft, die Entwicklung der Normen, der Gebrauch und die Gestaltung neuentwickelter oder verbesserter Meßgeräte und Bearbeitungswerkzeuge, die Erfindung neuer Getriebe, die Zusammensetzung neuer Werkstoffe verlangen von der Werkschule den Einbau in den Unterricht und ihre Weitergabe an die Werkstatt in der handlichen Form von Unterrichtsblättern. Denn das ist die Voraussetzung für den Lehrerfolg, daß Werkstatt und Schule eine gemeinsame Sprache sprechen. Aus diesem Zusammenspiel von Kenntnissen und Fertigkeiten erwächst die gerade Straße, auf der jeder Lehrling mit besten Aussichten auf Erfolg der Abschlußprüfung zustreben kann.

Für die charakterliche Erziehung ist es bedeutsam, daß die Lehrlinge der einzelnen Jahrgänge und Berufe in der Werkstatt als Gruppe und in der Schule als Klasse auftreten. Der gesunde Ehrgeiz schafft dann entsprechende Leistungen. Tritt hin und wieder bei sonst guter Veranlagung ein Stillstand, ja Rückschritt in den Leistungen ein, so ist es Aufgabe der Schule, hinter die Ursachen zu kommen. Häufig sind es irgendwelche Sehnsüchte, die sich auf die Seele des Jungen legen, und da bedarf es meistens nur einer Rücksprache mit den Eltern und aus dem Afrikafahrer wird dann ein tüchtiger Facharbeiter. Wie schnell wächst die Klasse mit dem Lehrer zu einer Leistungsgemeinschaft zusammen, wenn sie weiß, daß er der Berufene Gestalter und Meister ist.

Friedrich M u l t h a u p t

## Unfallschutz.

Vor 50 Jahren wurden die Berufsgenossenschaften gegründet. Sie haben die doppelte Aufgabe, Unfällen vorzubeugen und Unfälle zu verhüten. In der Nachkriegszeit ging man daran, im Werk selbst, also gewissermaßen „an der Quelle“, dem Unfallgeschehen nachzuspüren und aus den gewonnenen Erkenntnissen heraus die erforderlichen Vorbeugungsmaßnahmen sowohl technischer als auch erzieherischer Art zu treffen. Werk Dortmund war eines der ersten Werke überhaupt, das im Jahre 1929 eine Zentrale für Unfallschutz errichtete. Wie der Organisationsplan zeigt, ist die Leitung einem Werkssicherheitsingenieur übertragen, dem Sicherheitsingenieure und Unfallvertrauensmänner zur Seite stehen. Werk Hörde verfügt heute über eine entsprechende Organisation.

Durch die Erforschung der Unfallursachen an den Unfallstellen selbst war es möglich, durch zähe Kleinarbeit und zahlreiche Verbesserungen an Geräten, Maschinen, Verkehrsmitteln usw. die rein technische Unfallmöglichkeit wesentlich zu vermindern. Die Sicherheitsingenieure und Unfallvertrauensmänner haben aber vor allem auch die Aufgabe, ihre Arbeitskameraden psychologisch zu beeinflussen und die im Menschen selbst liegenden seelischen Kräfte der Achtsamkeit, Vorsicht und Aufmerksamkeit zur Abwehr einer gewissen Gleichgültigkeit wachzurufen. Es ist leider Tatsache, daß nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Unfälle durch technische Maßnahmen vermieden werden kann. Der weitaus größere Teil, nämlich über 60%, liegt in der menschlichen Unzulänglichkeit begründet. Gerade deshalb muß immer wieder die Gleichgültigkeit durch beispielhaftes Vorbild, Plakat und Schaukasten bekämpft werden.

Besondere Sorgfalt verwendet die Dortmund-Hoerder Hüttenverein A.-G. auf die Erziehung eines tüchtigen Nachwuchses in modernst eingerichteten

## Lehrwerkstätten.

Die Auslese der Lehrlingsanwärter beginnt im letzten Drittel des Jahres über das Arbeitsamt, das auch die Eignungsprüfung vornimmt. Die körperliche Eignung stellt der Vertrauensarzt des Werkes fest. Die Einstellung erfolgt einheitlich am 1. April. Die Lehrzeit beträgt für Facharbeiterlehrlinge 4 Jahre, für kaufmännische Lehrlinge mit Vollreife oder mittlerer Reife 5 Jahre. Die Ausbildung erfolgt nach den Richtlinien der Reichsgruppe Industrie im allgemeinen 2 Jahre in der Lehrwerkstatt und 2 Jahre in den Betrieben. Alle Lehrlinge führen ein Werkbuch, in das die tägliche Arbeit eingetragen wird. Jede Woche beginnt mit einem feierlichen Flaggenappell, zu dem Ausbildungs- personen und Lehrlinge antreten. Der Ausbildungsgrad der Lehrlinge wird abgesehen, vom Reichsberufswettkampf, durch eine „Anfängerbesichtigung“ nach dem ersten Halbjahr und eine „Zwischenprüfung“ in der Mitte der Lehrzeit geprüft. Dazu werden die Eltern eingeladen, die der Beurteilung ihres Sohnes bei den Arbeiten in Werkstatt und Schule und seiner Charakter- und Körperentwicklung beiwohnen können.

Werk Dortmund: Der im Jahre 1927 gegründeten Lehrwerkstatt ist eine von der Regierung anerkannte Werkschule angegliedert. Außer dem Werk Dortmund werden folgende befreundete Werke ganz oder teilweise betreut:

Dortmunder Union Brückenbau A.-G., Dortmund; Deutsche Edelstahlwerke A.-G., Dortmund; Magnetfabrik, Dortmund; Eisenwerk Rothe Erde G. m. b. H., Dortmund; Kohle- und Eisenforschung G. m. b. H., Dortmund; Rheinisch-Westfälische Zellenbetonwerke G. m. b. H., Dortmund; Rohstoffbetriebe der Vereinigten Stahlwerke G. m. b. H., Dortmund; Rohstoffhandel der Vereinigten Stahlwerke G. m. b. H., Dortmund; Sterchamolwerke G. m. b. H., Dortmund; Vereinigte Stahlwerke Schrotthandel G. m. b. H., Dortmund; H. A. Schulte A.-G., Dortmund; Westfälische Werkwohnungs A.-G., Dortmund; Gelsenkirchener Bergwerks A.-G., Gruppe Dortmund. Mit der nahestehenden Wagner & Co.,

Werkzeugmaschinenfabrik mbH., Dortmund, wird ein besonderer Lehrlingsaustausch durchgeführt.

Die Ausbildung umfaßt Maschinenschlosser, Stahlbauschlosser, Formschmiede, Kesselschmiede, Elektroinstallateure, Dreher, Modellschreiner; Stoffprüfer (Chemie) und Werkstoffprüfer (Physik); außerdem werden kaufmännische Lehrlinge ausgebildet. Auf jede Woche entfällt ein Schultag. Die Lehrfächer der Werkschule für Facharbeiter sind: Weltanschauliche Schulung, Fachkunde, Fachrechnen, Skizzieren und Raumlehre, Turnen und Sport. Die kaufmännischen Lehrlinge werden in den ersten 4 Monaten in deutscher Kurzschrift und Maschinenschreiben bis zur Büroverwendbarkeit vorgeschult. Die Unterrichtsfächer sind außerdem: Weltanschauliche Schulung, kaufmännisches Rechnen, Buchführung, Handelslehre, Waren- und Werkstoffkunde.

Die Größe der Einrichtungen veranschaulicht folgende Zusammenstellung: Die Lehrwerkstatt belegt eine Fläche von 2110 m<sup>2</sup> und ist eingeteilt in einen Werkstatttraum für Schlosserarbeiten mit 104 Schraubstöcken, in einen Maschinenraum mit 56 Drehbänken sowie 60 Fräs- und anderen Werkzeugmaschinen, in eine Elektroschweißerei mit 6 Aggregaten und in eine Formschmiede mit 5 Doppelfeuern, 5 Kleingasöfen, 1 Großgasofen und 2 Lufthämmern. Die Werkschule mit 570 m<sup>2</sup> enthält 7 Lehrsäle, 1 Lehrerzimmer und eine Jugendbücherei. Speisesaal und Waschräume belegen 780 m<sup>2</sup>.

Lehrwerkstatt und Werkschule unterstehen einem hauptamtlichen Leiter. An Ausbildungspersonen sind noch 5 Meister, 20 Vorarbeiter und Facharbeiter, 7 hauptamtliche und 6 nebenamtliche Gewerbelehrer und Handelslehrer tätig.

Am 1. April 1937 zählte die Lehrwerkstatt 339 Facharbeiter- und 75 kaufmännische Lehrlinge. Die Werkschule, die auch von sämtlichen jugendlichen Hilfsarbeitern besucht wird, hat eine Gesamtschülerzahl von 720 Köpfen.

Werk Hörde: Die Lehrwerkstatt wurde im Jahre 1920 eingerichtet. Es werden Maschinenschlosser, Dreher, Formschmiede, Kesselschmiede, Modellschreiner, Stahlformer, Elektroinstallateure und kaufmännische Lehrlinge ausgebildet.

Die Lehrwerkstatt umfaßt auf 1255 m<sup>2</sup> Fläche Werkstattträume für Schlosserarbeiten mit 100 Schraubstöcken einen Maschinenraum mit 39 Drehbänken und anderen Werkzeugmaschinen, eine Formschmiede mit 4 Doppelfeuern und einem Lufthammer. Aufenthalts- und Waschräume belegen 325 m<sup>2</sup>.

Die Ausbildung ist einem hauptamtlichen Leiter, einem Meister und 12 Ausbildnern anvertraut.

Am 1. April 1937 betrug die Zahl der Facharbeiterlehrlinge 250, die der kaufmännischen Lehrlinge 10.

Die theoretische Weiterbildung der Lehrlinge erfolgt in der Städtischen Berufsschule zu Dortmund-Hörde bis zur Beendigung der Lehrzeit. Außerdem wird in einem gut eingerichteten Unterrichtsraum des Werkes einzusätzlicher Fachunterricht erteilt. Zur körperlichen Ertüchtigung ist jeder Lehrling verpflichtet, wöchentlich 2 Stunden am Turn- und Sportunterricht teilzunehmen, den der Sport- und Turnverein des Werkes eingerichtet hat.

Nach Abschluß der Lehrzeit muß der Nachweis des Schwimmens erbracht werden. In einem leichtathletischen Wehrkampf werden Bedingungen gestellt, die ungefähr den Bestimmungen zur Erlangung des Reichsjugendabzeichens entsprechen.

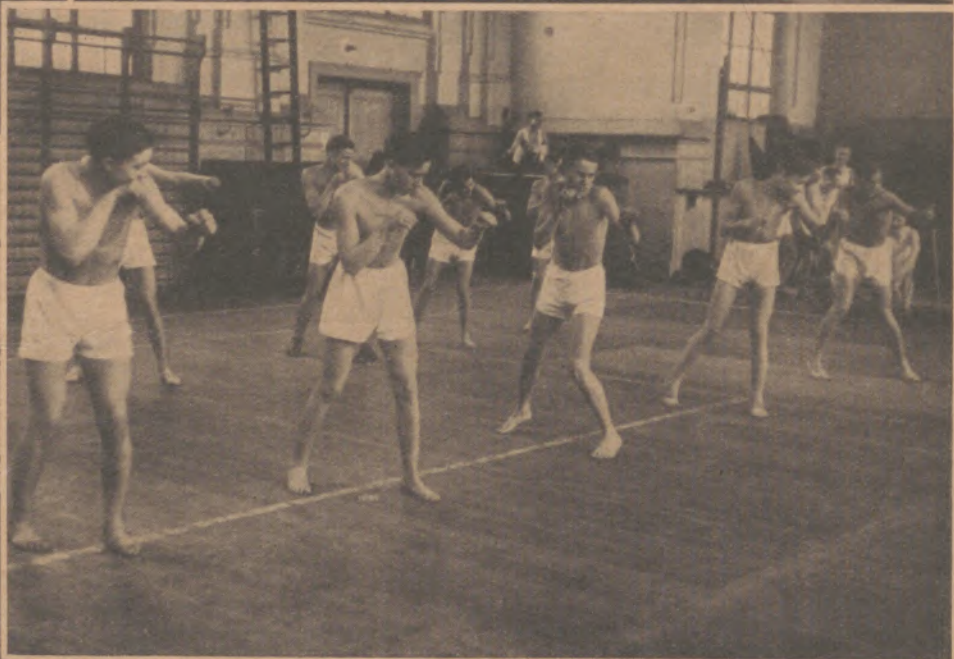
Die Lehre im Werk Dortmund und im Werk Hörde wird mit der Facharbeiterprüfung bzw. der Handlungsgehilfenprüfung vor der Industrie- und Handelskammer abgeschlossen. Es ist selbstverständlich, daß die Lehrlinge geschlossen der HJ. angehören. Die Hitlerjugend übernimmt die besondere weltanschauliche und wehrsportliche Erziehung sowie die Freizeit- und Feriengestaltung durch wirtschaftskundliche Fahrten, Grenzlandfahrten und Zeltlager.

„Der völkische Staat hat seine gesamte Erziehungsarbeit in erster Linie auf das

# Seranzüchten kerngesunder Körper

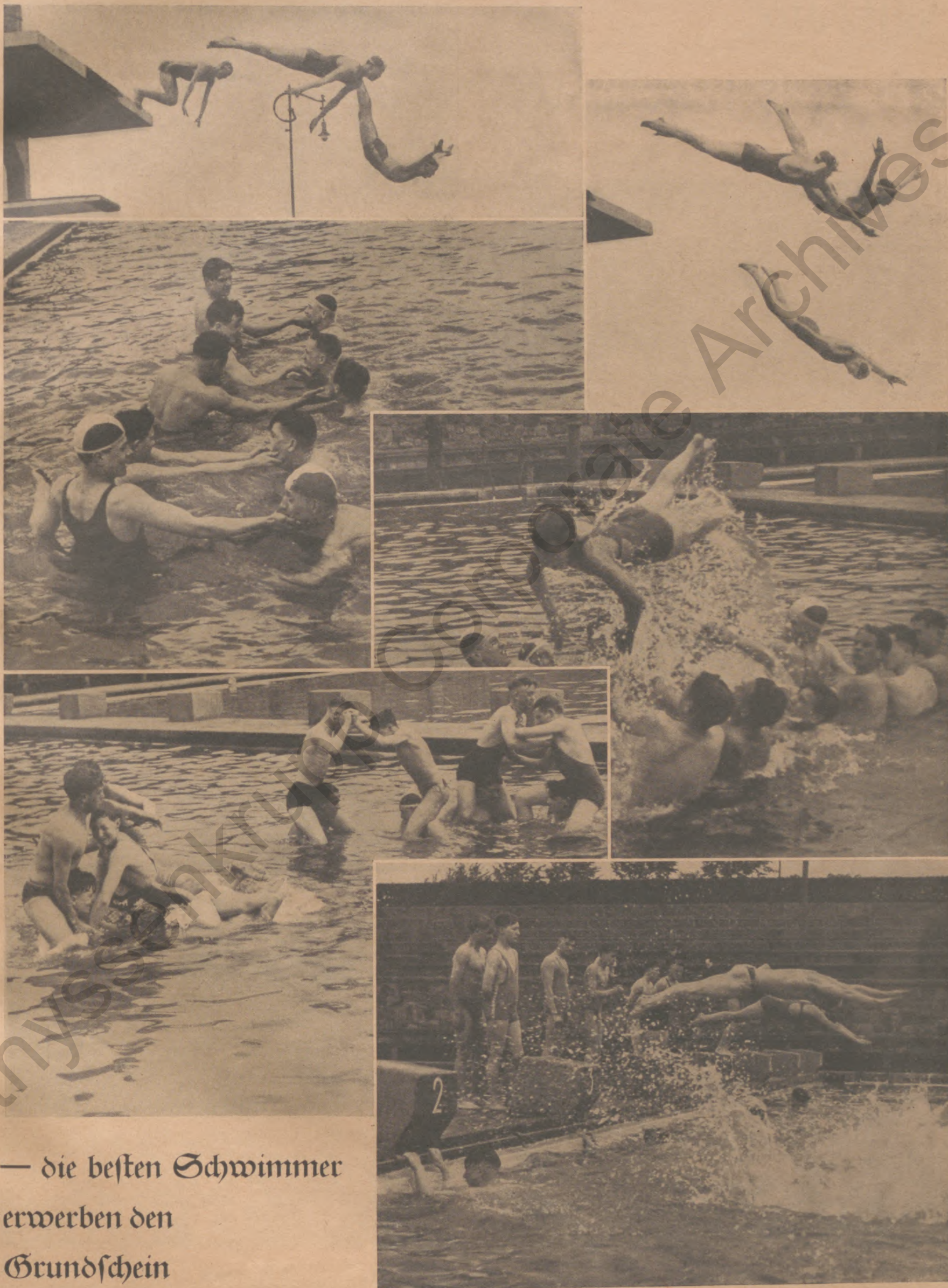
einzustellen.“

Adolf Hitler, „Mein Kampf“



Unsere wöchentliche Turnstunde

# Jeder Lehrling ein Schwimmer —



— die besten Schwimmer  
erwerben den  
Grundschein

# Festtage der Lehrwerkstatt



Feierliche Einführung von Lehrlingen, Jungarbeitern und Praktikanten  
in das Lehrverhältnis am 14. 4. 1937



Anfängerbefähigung  
der Stahlbauschlossler  
im Oktober 1936



Feierliche Freisprechung der Sacharbeiterlehrlinge am 24. 3. 1937



# Reichsberufswettbewerb 1937

Im Reichsberufswettbewerb konnten wir — wie auch im Vorjahre — sehr schöne Erfolge erzielen. Unsere Sieger waren:

## 11 Maschinenschlosser

Langner  
Obersch  
Buchmann  
Elias  
Middede Sp G  
Wiemers Sp G

Gebauer  
Biermann Sp G  
Henke Sp G  
Knerim  
Mutschler

10 Dreher  
Unverferth  
Brünnemann Sp G  
Bochniak Sp  
Mayer  
Närdemann

Hartwig  
Janßen  
Schlösser  
Exter  
Hengsbach

Sp = Sportentscheid  
G = Gauentscheid  
R = Reichsentscheid

## 6 Stahlbau Schlosser

Zerbach  
Nölle  
Kullack  
Sauer  
Oppermann  
Gronowski

## 3 Elektriker

Witte  
Gewe  
Toltsdorf

## 11 Kaufleute

Dohert  
Jacobsen  
Cobusch  
Müller H.  
Weber  
Lahme  
Machate  
Kraushaar  
Bölger Sp G R  
Simonek  
Karrasch



Kreisleiter Hesselbach hilft



## Arbeitsjubiläum:

Gustav Böcker, am 21. April 15 Jahre Vorarbeiter der Lehrwerkstatt  
und 40 Jahre im Dienst des Werkes



In vierzig langen Jahren  
Da bleibst du wohl getreu  
Und übstest jeden Morgen  
Die alte Weise neu:  
In Pflichten hochzuwachsen,  
Zum Helfen stets bereit,  
Ein braver Kampfgenosse  
In sturmdurchtoster Zeit.

Schon früh verklangen die Lieder,  
Die deine Mutter sang  
Und an den wellenden Kränzen  
Wurd' dir das Herze bang.  
Ein Mann bist du geworden.  
Trotz Rußlands Not und Tod  
Trugst du die Fahne weiter  
Ins helle Morgenrot.

Bald darfst du endlich ruhen  
Nach schwerem täglichen Mühen  
Und deiner Arbeit Früchte  
Werden dann erblühen.  
In vierzig langen Jahren,  
Da ging so mancher Schritt  
In Sorge und auch Freude  
Auf allen Wegen mit.

Die Arbeit ist uns Sinnbild.  
Im neuen Reich  
Da wächst der Arbeit Adel,  
Fragt nicht nach arm und reich.  
Das ist die höchste Belohnung:  
Du bist der Jugend wert,  
Sie hat am heut'gen Tage  
Dankbar dich geehrt. Brinkmann

# Der richtige Mann am richtigen Platz

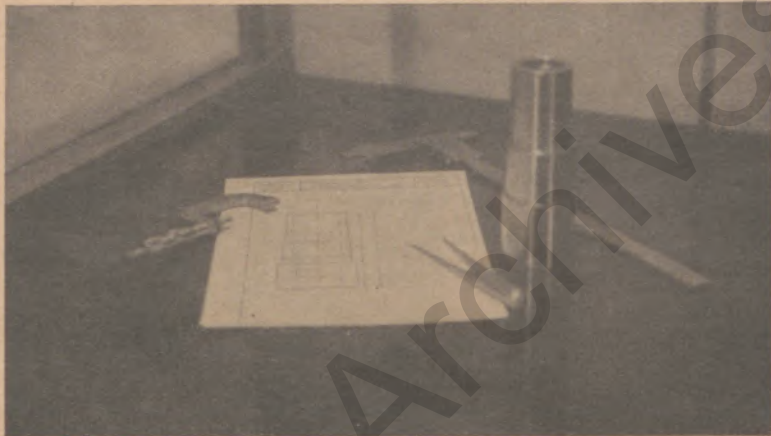
Die Musterung unserer Jungmannschaft beginnt schon monatelang vor ihrem Dienstantritt; für den 1. April 1937 war im August 1936 Melbeschluss. Für 1938 muß sich Jahrgang 1924 also schon bald entscheiden. Diese Maßnahme ist wichtig für die gründliche Prüfung und ruhige Sichtung wie auch wegen der frühzeitigen Bekanntgabe des Ergebnisses an den Bewerber. Unser Werk ist eines der Werke, die sich schon 1919 für die sachliche und saubere Auslese durch eine Eignungsprüfung entschieden haben. Die Eignungsprüfung dient der Forderung: den richtigen Mann an den richtigen Platz! Sie ist also nicht etwa ein Mittel, die Auslese umständlich oder undurchsichtig zu gestalten. 1935 ist die Eignungsprüfung durch das Arbeitsamt übernommen worden, das als ganz unparteiisch gelten darf. Wir wissen natürlich, daß auch die Werkprüfstellen rein sachliche Arbeit geleistet haben. Bei dem übermäßigen Andrang zu den industriellen Lehrstellen — meist muß aus dem mehrfachen Angebot ausgesucht werden — ist nicht zu vermeiden, daß viele Stellenwünsche unerfüllt bleiben und mehr Enttäuschte als Befriedigte aus der Auslese hervorgehen. Das Werk hat aus dem Angebot des Arbeitsamtes freie Wahl. Alle Meldungen, besonders die von Werkangehörigen, liegen uns vor. Es ist Grundsatz, daß bei gleicher Geeignetheit der Werkangehörige den Vorzug erhält.

Welche Eigenschaften der Beruf fordert, ist aus den in diesem Heft folgenden Betrachtungen zu entnehmen. Die geforderte Genauigkeitsleistung ist auf unserem Werk erheblich — man kann sagen vom Zehntel- zum Hundertstel-Millimeter — gestiegen. Zu der Handgeschicklichkeit tritt eine gründliche theoretische Einsicht, besonders auch Rechenfertigkeit. Die Eltern der Anwärter können schon in frühen Volksschuljahren auf die Erreichung der Prüfungsanforderungen hinarbeiten. Man tut einem nicht geeigneten Jungen keinen Gefallen, ihn etwa auf Grund langjähriger Werkzugehörigkeit des Vaters unbedingt Facharbeiter werden lassen zu wollen. Der richtige Mann muß an den richtigen Platz um der deutschen Volkswirtschaft wie auch um des Mannes willen.

Die kaufmännischen Lehrlinge werden im jährlichen Wechsel einmal aus Volksschülern und einmal aus Schülern mit Vollreife und mittlerer Reife entnommen. Sicheres Rechnen und sauberes Deutsch sind Bedingung der Annahme.

Das Verfahren der Eignungsprüfung hat sich gewandelt. Von der einfachen Aneinanderreihung der Einzelermittlungen sind wir zu einer Abschätzung der Gesamtpersönlichkeit gekommen, die bis zu den raffischen Bedingungen vordringen will.

Dipl.-Ing. D a i b e r



Prüfung des Meßgefühls



Das Blatt der Exaktheitsprüfung

## Aus der Arbeit der Prüfstelle

Mit dem Jahr 1933 haben wir die Prüfferien des Rheinischen Provinzialinstituts in Düsseldorf übernommen. Bei der Prüfung erwachsener Facharbeiter galt es, die Prüfferien auf verschiedene Gruppen der Facharbeiterberufe, wie Schlosser und Dreher, Elektriker und Fräser einzustellen. Bei Erwachsenen ist im Augenblick des Produzierenmüssens mit der bloßen Feststellung von Berufsanlagen wenig zu wollen, wenn die Anlagen nicht mit Können und Wissen einhergehen. Aus dieser Betriebsforderung entstand der Berufstest, der ganz bestimmte Fachaufgaben in steigender Schwierigkeit vom Können des Angelernten bis zu dem des Meisters erfasst. Viele Vergleiche mit der Werkstattleistung ergaben seine Treffsicherheit. Das erste Bild zeigt den Drehertest, das zweite Bild die Prüfung des Meßgefühls, das dritte Bild, „das Blatt der Exaktheitsprüfung“ offenbart nicht allein Handgeschicklichkeit sondern ganz eindeutig das Arbeitsverhalten.

Einschließlich der Jugendlichen wurden seit 1930 nahezu 15 000 Prüfungen bisher erfolgreich durchgeführt. Verschwindend gering ist die Zahl der beruflich Ungeeigneten. So oder so ist für jeden Volksgenossen ein Berufs- und Erwerbsfeld zu finden. Fragen Sie nach dem Wert der Eignungsforschung! Fragen Sie aber nicht die Wenigen, die draußen stehen, sondern die in Arbeit und Stellung, die dort ihr Auskommen und durch die Eignungsprüfung ihre persönliche Sicherheit, ihr Glück fanden.

Reinhold Gröning



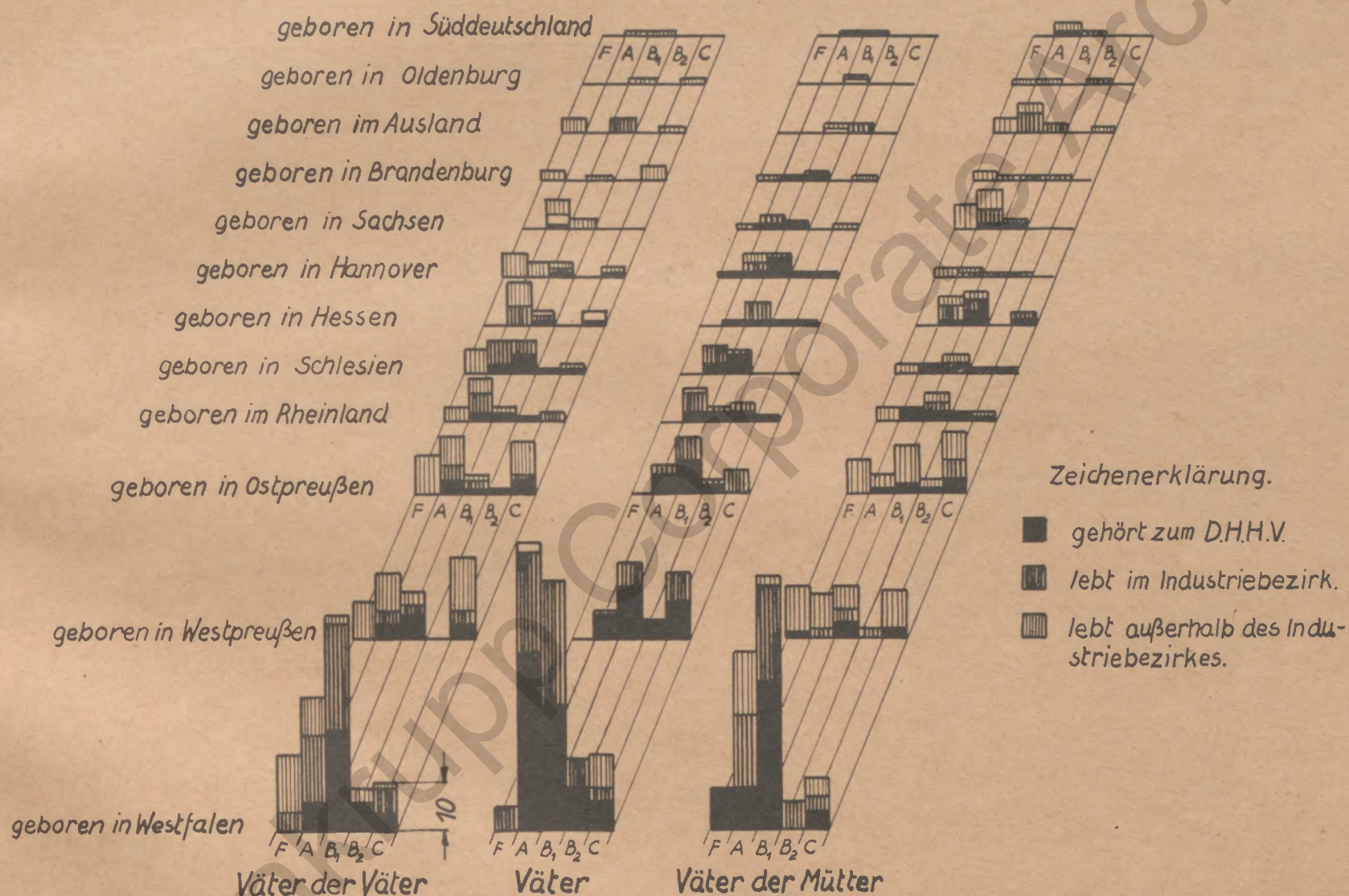
Drehertest

# Raum und Beruf

Eine Berufsstudie ergibt, daß nicht nur die gesamten deutschen Stämme, sondern ein großer Teil des angrenzenden Auslandes unter unserem Lehrlingsnachwuchs, ihren Eltern und Großeltern vertreten sind. Es wurden zwölf Gruppen zusammengefaßt, und zwar Lippe mit Westfalen; Grenzmark, Posen, Westpreußen als Westpreußen; Saarland und Rheinland; Ober- und Niederschlesien als Schlesien; Hessen mit Hessennassau. Sachsen, Anhalt und Thüringen erscheinen als Sachsen; Hamburg, Lübeck und Schleswig-Holstein unter Oldenburg; Mecklenburg, Pommern und Berlin unter Brandenburg; Hannover und Braunschweig als Hannover; Reichsland, Baden, Württemberg und Bayern als Süddeutschland. England, Holland, Rußland, Polen, Tschoslowakei und Ungarn erscheinen als Ausland. Es sind geordnet, freie Berufe unter F, mittlere und gelernte Berufe unter A (= Facharbeiter), Angelernte unter B I und B II, Angelernte unter C. Aus dieser Zusammenstellung finden wir z. B. 59 Prozent Väter der Lehrlinge als Werkangehörige. Von den Großvätern (Väter der Väter und Väter der Mütter) gehören 42 Prozent zum Dortmund Hoerder Hüttenverein (D.H.H.V.). Und endlich stehen von unseren Lehrlingen 25 als dritte Generation ihrer Familie im Dienste unseres Werkes.

Reinhold Gröning

## Die Väter u. Großväter von 280 Lehrlingen der Jahrgänge 1932 bis 1936, ihre Heimat und Berufsgruppe.



Ein vierblättriges Kleeblatt sind die vier Brüder Edmund, Siegmund, Julian und Florian. Sie alle waren Lehrlinge unserer Lehrwerkstatt: Edmund, der Schmied, von 1920—1924; Siegmund, der Möbelschreiner, von 1921—1925; Julian, der Modellschreiner, von 1925—1929; Florian, der Kaufmann, von 1927—1931.



Feilarbeit: Schalen und Schalensteine aus VTE2-Stahl mit 110—125 kg/mm<sup>2</sup> Zugfestigkeit

# Der Maschinenschlosser

Jeder Lehrling steht an einem Arbeitsplatz mit gutem Tageslicht und mit Einzelplatzbeleuchtung; er verfügt über einen tadellosen Parallelschraubstock, ganz stahlgeschmiedet, und einen übersichtlichen Werkzeugkasten. Darüber hinaus stehen Sondermeß- und Anreißwerkzeuge, wie Mikrometerschrauben, Feinmeßtiefenlehren, Gewindelehren, Nadenlehren, Parallelendmaße, Meßuhr, Zentrierwinkel, Messerwinkel, Universalwinkelmeßer als Gruppenwerkzeuge bereit.

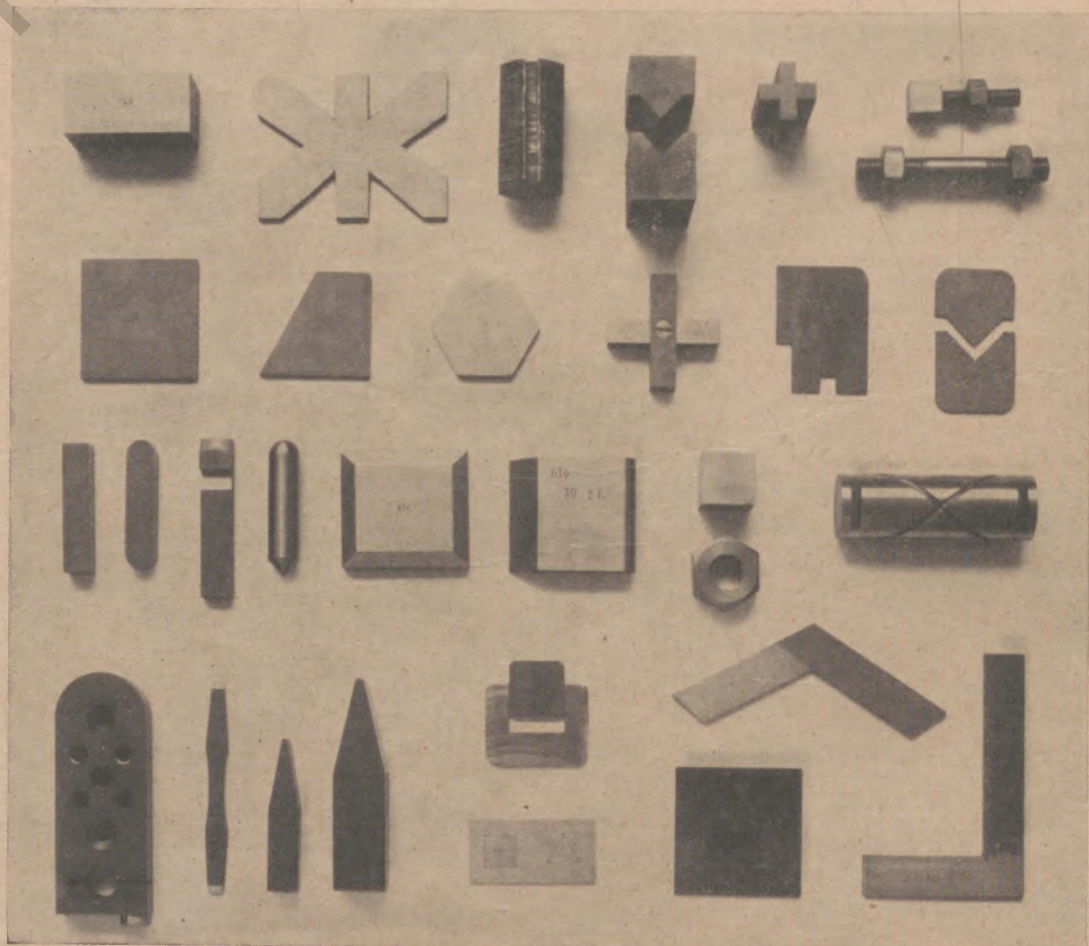
Die Grundschulung vermittelt die Handfertigkeiten und Arbeitsverfahren an Übungsstücken. Bei Durchschnittsanlage und Übungsfähigkeit ist diese Grundschulung nach sechs Monaten beendet. Den Abschluß bildet die Herstellung eines Bankhammers und einer Dreieckslehre.



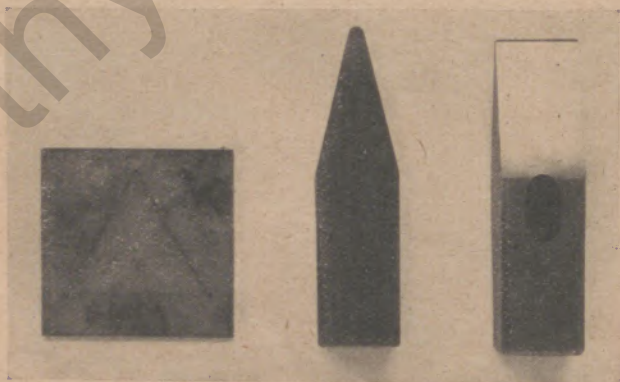
Arbeiten des ersten Lehrjahres



Arbeitsplatz und Werkzeugkasten



Grundschulung des Maschinenschlossers im ersten Lehrjahr



Abschluß der Grundschulung: Bankhammer und Dreieckslehre



An der Senkrechtfräsmaschine

Im zweiten Lehrjahr kommt der Maschinenschlosserlehrling für drei Monate an Werkzeugmaschinen. Zuerst übt er an der Schnellhobelmaschine und wiederholt an der Senkrechtfräsmaschine die Herstellung eines maßhaltigen und winkligen prismatischen Stückes, dann Innen- und Außenradius bis zum Profilstück. An der Universalfräsmaschine lernt er Teilkopfarbeiten, an der Radialbohrmaschine Spannen von sperrigen Werkstücken, ferner gerade und schräge Bohrungen herstellen.

Im letzten Lehrjahr kehrt jeder Lehrling wieder von der Arbeit im Betrieb in die Lehrwerkstatt zurück, um hier den letzten Schliff zu erhalten. Paßarbeiten mit steigender Schwierigkeit, wechselseitig passend und austauschbar unter Einhaltung von Paßungsnormen, bilden den Abschluß der Ausbildung.

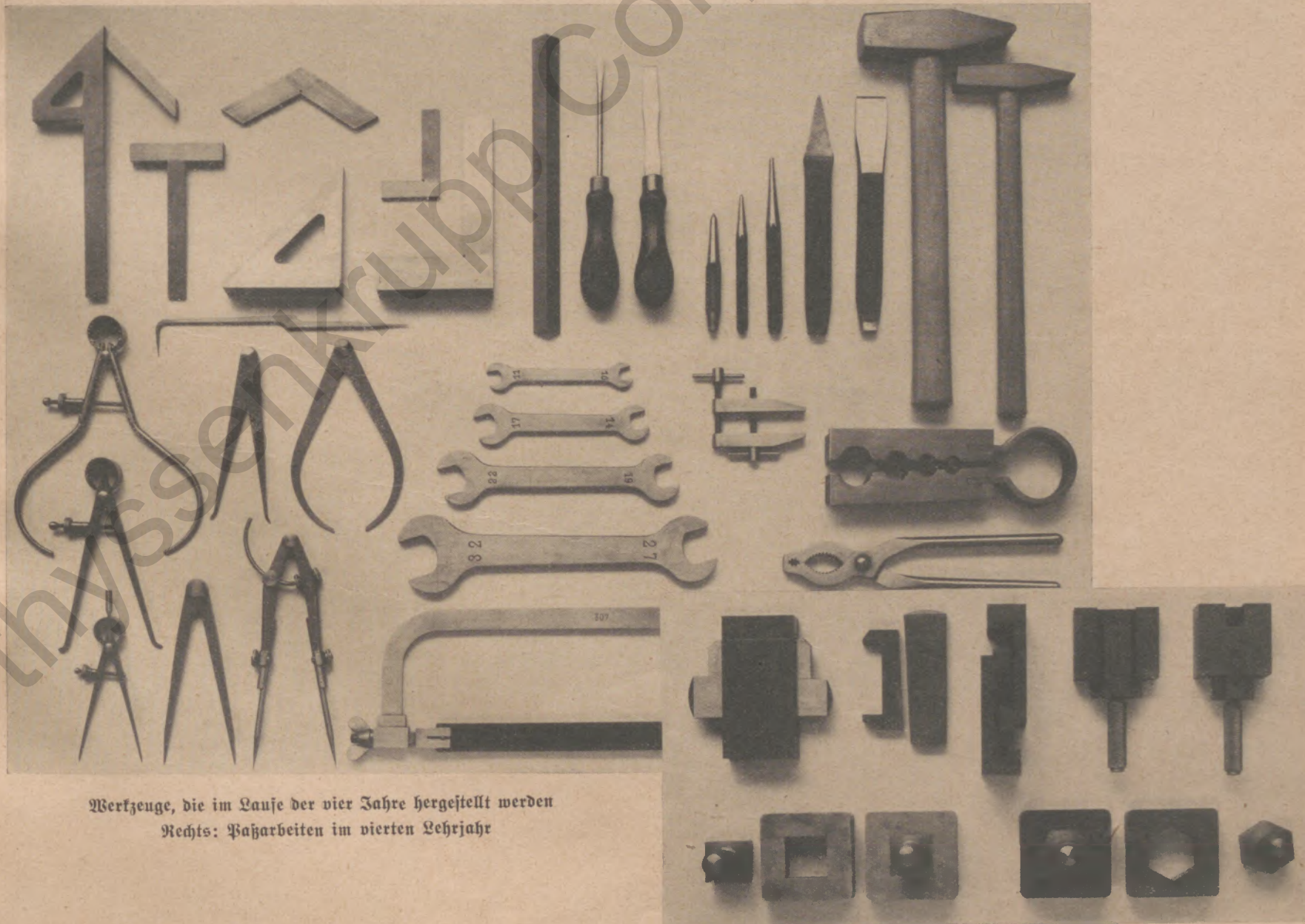
Eduard Hensel



An der Anreißplatte



Ein Prüfungsstück der Zwischenprüfung zu Beginn des dritten Lehrjahres



Werkzeuge, die im Laufe der vier Jahre hergestellt werden  
Rechts: Paßarbeiten im vierten Lehrjahr

# Der Grundberuf: Stahlbauschlossler



wird erst seit 1934 in der Lehrwerkstatt ausgebildet. Sein Arbeitsgebiet ist: Bearbeiten, Zusammenpassen und Zusammenbauen von Formstählen und Blechen von Hand und mittels Maschinen für den Stahl-, Hoch- und Brückenbau, den Kran- und Apparatebau sowie den Fahrzeugbau.

Der größte Teil unserer Stahlbauschlosslerlehrlinge kommt fast ohne jegliche Vorstellung von seinem Beruf in die Lehre. Hier zeigen wir allen künftigen Anwärtern Ausschnitte aus dieser Berufsausbildung.

Fertigkeiten dieses Berufes sind: Anzeichnen, Vorzeichnen; Meißeln, Sägen, Schneiden mit Schere und Brenner; Richten, Spannen und Biegen, insbesondere von Blech; Feilen und Schmirgeln; Bohren, Senken und Reiben; Gewinde schneiden; Kalt- und Warmnieten, Stemmen; Handhaben der Preßluft-, Preßwasser- und Elektrowerkzeuge und -maschinen; einfache Schmiede- und Härtearbeiten; einfache Gas- und Lichtbogenschweißarbeiten; Zusammenpassen der Teile und Aufbauen der Konstruktionen.



## Ein Stahlbauschlosslerlehrling erzählt uns von dem

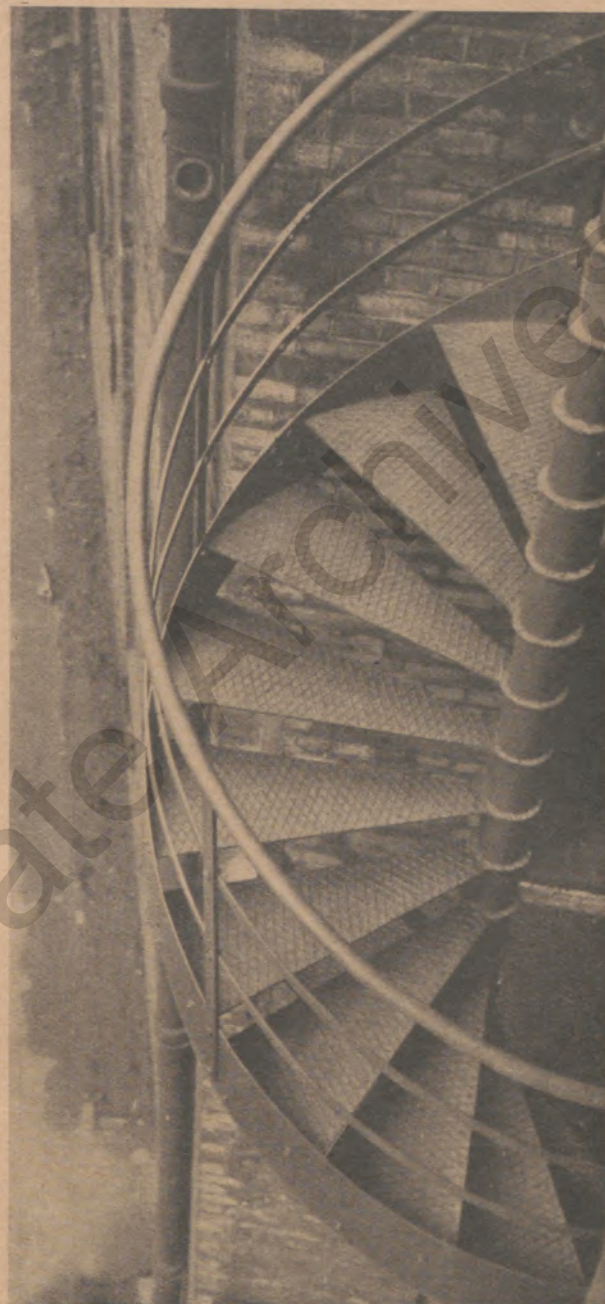
# Bau einer Wendeltreppe

Jeder Stahlbauschlossler, wenn er schon einmal an einer Wendeltreppe gearbeitet hat, wird bestätigen, daß sie nicht gerade zu den leichten Arbeiten gezählt werden kann. Ja, und so eine Wendeltreppe mußte von uns Lehrlingen hergestellt werden. Sie führt von unserm schönen Speiseraum in den Turm hinauf. Na, da brauchte man wieder uns Stahlbauschlossler. Hier konnten wir „Dreijährigen“ mal wieder unseren Mann stehen. Aber auch die jüngeren Kameraden „durften“ mithelfen. Wir vertrauten auf unseren Gruppenführer, mit ihm würden wir die Sache schon schmeißen.

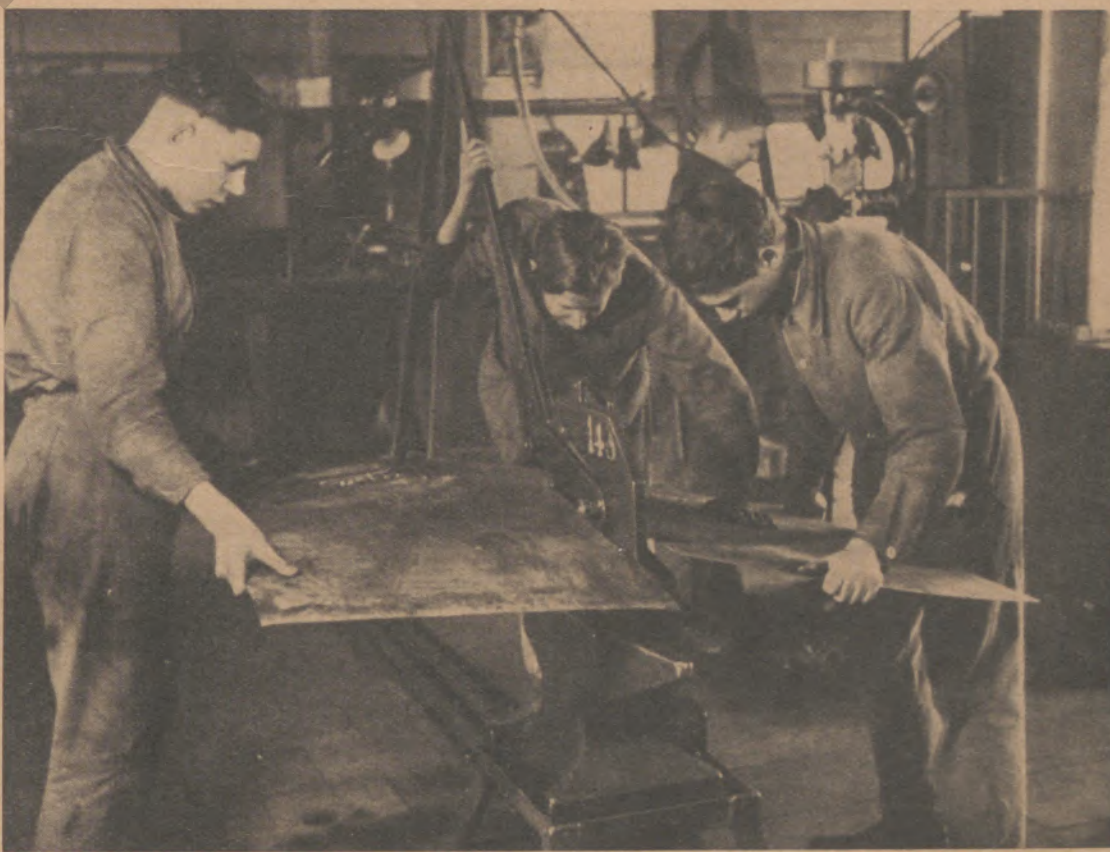
Als Werkstattzeichnung bekamen wir ein Wendeltreppenschema. Wo nun anfangen, das war die Frage! Zuerst einmal die Stufen. Aus 2-mm-Blech fertigten wir ein Schablon (soll natürlich heißen: „Schablone“! Ein Schulmeister) des Trittes an. Dann bauten wir die Treppe folgendermaßen auf: als Halt nahmen wir 4"-Gasrohr, schnitten dann kleinere Stücke von 200 mm Länge, auf welche die Stufen aufgeschweißt und über das Hauptrohr gesteckt wurden. Zwei Lehrlinge zeichneten nun die Stufen nach Schablone auf Riffelblech 8/10 an. Mir selbst fiel die Aufgabe des Ausbrennens zu. In dieser Zeit fertigten zwei andere Arbeitskameraden die Tritt- und Befestigungswinkel zur Treppewange an. Bis hierhin waren keine besonderen Schwierigkeiten. Jetzt aber die Treppewange. Sie sollte aus Breitflachstahl 250×5 hergestellt werden. Sie war wohl die schwierigste Arbeit an der ganzen Treppe. Die Wange mußte in Kreisform und Spiralsteigung gebogen werden. Und das machten wir mit unseren Behelfen so: Wir bauten von der Treppe die beiden unteren Stufen in richtiger Höhe und Abstand auf, ein Rahmensystem aus Holzleisten ergab dann die gesuchte Steigung. Die Biegemaschine im Brückenbau bog uns danach die Treppewange. Die folgende Arbeit war nicht mehr schwer. Der Lochabstand in der Wange wurde gleichfalls der Vorrichtung entnommen, die Löcher gekörnt, gebohrt, versenkt, Treppenstufe und Wange mit  $\frac{3}{8}$ "-Senkschrauben verschraubt, der Stoß angebracht und die Treppe an sich war fertig. Aber halt! Da fehlt ja noch das Geländer. Auch das muß, wie der Schlosser sagt, sauber hingefriegt werden. Das Biegen war nicht mehr so umständlich, wie bei der Wange; denn wir konnten jetzt die Geländergurte unten an der Wange festspannen und sie um die Wange herumziehen. Das klappte auch tadellos. Jetzt der Handlauf aus 1½"-Gasrohr. Aber zum Biegen des Gasrohres gehört Sand, woher den nehmen? In der Werkstatt hatten wir keinen. Einige Maurer in der Nähe halfen uns gerne aus. Erst wurde der Sand über dem Schmiedefeuer getrocknet. Denn trocken muß der Sand beim Warmbiegen sein, sonst könnte uns der Wasserdampf anblasen. Das Gasrohr wurde nun wie üblich mit Sand gefüllt und durch Holzpfropfen geschlossen. Wir bogen den Handlauf wie die Gurte; das Anwärmen besorgte der Schweißbrenner. Alle weiteren Teilarbeiten gingen glatt.

Na, jetzt hätten wir es aber geschafft. Die Treppe wurde zusammengebaut und wieder auseinandergenommen. Der Baubetrieb besorgte die Aufstellung.

Also, lieber Leser, du siehst, daß auch die Lehrlinge schaffen und produktiv arbeiten können, und daß die Lehrwerkstatt keine „Spielwarenabteilung“ ist, wie manche sich einbilden. Wir wissen auch, daß Wendeltreppen fabrikmäßig anders hergestellt werden, und daß der Schlosser dann nur das Aufstellen besorgt.



Rohrschweißen



Schneiden nach Riß

## Der Grundberuf:

## Formschmied

## Ein Tag in der Lehrschmiede

„Antreten!“ hallt ein Ruf um 6.45 Uhr durch die Waschräume der L.W. In Reih und Glied marschieren wir zum Flaggenmast. Unter feierlichem Flaggenspruch hissen wir die Fahne. Jetzt geht es „hinein in die Schmiede!“ Das „Heil Hitler!“ schallt kräftig durch den hohen Raum. Wir treten an unsere Feuerstellen. Bald sind die Gebläse eingerückt, die summend ihr Lied singen. Sofort sieht man auch schon Feuer aufflammen, das sich schnell von Feuerstelle zu Feuerstelle überträgt. Die neuen Phosgasöfen sind sehr schnell erwärmt, und ihr erstes Stahlstück gehört den Luftschlämmern zum Anwärmen der Kolbenstangen. Durch das Summen der bis jetzt laufenden Motoren dringt das Röcheln der Luftschlämm, die jetzt angestellt werden. In kurzer Zeit sieht man aber, daß die so schwerfällig anlaufenden Hämmer flink und im Takt gehen. Es wird ein Stück Werkstoff St 38 13, Flachstahl 200×90, 40 Kilogramm schwer, in den Gasofen gelegt; es soll eine Walzengerüstständerschraube, 90 Ø, 650 lang werden. An einem Feuer bemerkt man eine grell weiße, sternreiche Flamme, hier wird geschweißt, wobei es sehr flink gehen muß. Auf der spiegelblanken Ambobahn liegt der Hammer gut greifbar, es handelt sich hier nämlich um Sekunden: ein Griff ins Leere würde dem Schweißen schaden. Jetzt zieht ein Lehrling vom 1. Lehrjahr ein Kettenglied 5 Ø aus dem Feuer und schon hämmert er mit schnellen leichten Schlägen auf die Schweißstelle, ohne sich zu kümmern, wo die abspringenden Funken und Spritzer hinfliegen; der Zuschauer weicht schnell einige Schritte zurück. Das erste Glied hat gut gehalten; der Lehrling darf jetzt eine Kette von sieben Gliedern schweißen. Am andern Feuer schweißt ein Lehrling vom 2. Lehrjahr drei Glieder von 20 Ø zu einer Kette. Im großen Gasofen hat das Stück die Schmiedetemperatur erreicht, die Ofentür wird aufgezo- gen, und unser glühender Koloß wird mit einer Zange gefaßt unter den 275-Kilogramm-Hammer gebracht. Und nun hat der große Hammer das Wort: durch Nicken mit dem Kopfe verständigt der Schmied-Lehrling seinen Lehrling Hammerführer. Ist das Stück auf 90 Quadrat heruntergeschmiedet, wird es auf 91 bis 92 Ø rund gereckt und im Kalibersattel geschlichtet. Um 9 Uhr



Schweißhitz

Formschmiedestücke auf Fertigmaß  
Links: Phosgasöfen für Werkzeuge



Zerreißprobe an einer Kette



Allerlei Haken



Der große Gas Schmiedeofen

ist Pause. Es geht geschlossen zum Speisesaal. Auf sauberen Tischen stehen Tassen und Kannen mit warmem Kaffee bereit. Nach der Pause wird am Werkzeugfeuer im Zweitakt geschlagen, dort werden gerade Flachmeißel ausgezogen. Jetzt wird der Gasofen geöffnet, die Schraube unterm großen Hammer eingesetzt und das obere Ende des Schaftes abgeredt. Die Kette von sieben Gliedern wird geprüft: erst sämtliche Glieder nachgesehen, ob sie auch sauber geschweißt sind, und dann behelfsmäßig mittels dreier Ambosse von je 230 Kilogramm Gewicht auf Zug geprüft. Wehe dir, mein Junge, wenn du nur geklebt hast! Die Kette von 20  $\sigma$  werden an der Zerreißmaschine im Forschungsinstitut zerrissen, wobei der Lehrling selbst beobachten kann, bei wieviel Kilogramm und wo seine Kette reißt. Gerade wird ein Stück St 38.13, 100x200 in den Gasofen geschoben, daraus soll ein nahtloser Ring 200 Innen- und 260 Außendurchmesser geschmiedet werden. Das Stück wird vorgeschmiedet und gedorn. Um 12 Uhr ist Mittagspause. Der Nachmittag beginnt: der Kopf der Schraube wird gestaucht, wobei drei Lehrlinge mit Vorhämmern im Takt auf den Kopf schlagen. Der Schmied-Lehrling zeigt die Stelle, auf die geschlagen werden soll. Das Stück für den Ring wird mit Haumesser unter dem Hammer gespalten, auseinandergehoben, die vom Haumesser entstandenen Lappen abgeschrotet und nun der Ring mittels eines Einlegestückes geschlichtet. In einem kleinen Phorosgasofen liegen Rundstahlstücke 25x200, St 52, auf die ein Sechskantkopf gestaucht werden soll. Mittels Matrize werden sie unterm Hammer vorgestaucht und von Hand auf dem Amboss fertiggeschmiedet. In die Walzengerüstschraube wird der Keilsholz eingeschlagen: erst wird mit einem schmalen Haumesser das Loch vorgeschlagen, ein Einlegestück fürs Rundrecken hineingetrieben, dann das Einlegestück herausgetrieben und der Paßkeil durchgeschlagen. Der Ring wird auf dem Horn, das in die Mitte der Schmiede gerollt ist, rund und hochkant gerichtet. Somit wäre es 15.50 Uhr geworden, und es wird aufgeräumt und gefegt. Jeder legt Werkzeug und Gesenke an ihren Stammplatz, und auch das Lied der Arbeit, das die Motoren vorsangen, verstummt. Das Flaggenkommando holt die Flagge ein. Der Deutsche Gruß schließt den Tag. Herrliche Waschräume, die von „Schönheit der Arbeit“ strahlen, nehmen uns auf.

Erich S z u w a r t



Der große Lufthammer, Bärgewicht = 275 Kilogramm

# Unsere Dreher Die Entwicklung unserer Dreherei von 1917 bis 1937

Damals steckte sie noch in den Kinderschuhen und hatte lauter alte Maschinen und Einrichtungen aus der Granatenzeit. Wir konnten uns nur langsam emporarbeiten, erst nach Jahren neue Maschinen und Werkzeuge beschaffen. Aber unsere Lehrwerkstatt ist hier allen anderen Lehrwerkstätten seit 1928 vorangegangen und hat sich seit 1935 in ganz großen Schritten zu einer modernen Dreherei mit riemenlosen Antrieben entwickelt. Nur die unendlichen Lieferfristen der neuen Maschinen hemmen den Fortgang.

Das Drehen ist vielseitig. Es ist wohl möglich, einen Mann an einer Drehbank anzulernen, wenn immer ein und dasselbe Stück gedreht wird, das Aufspannen des Werkstückes, alle Handgriffe und Bewegungen immer die gleichen sind. Dieser Mann ist aber als Maschinenarbeiter oder „Hilfsdreher“ anzusprechen. Anders unsere vierjährige, von Grund aus aufbauende Ausbildung. Früher wurde der junge Mensch aus der Schule entlassen und in die Lehre aufgenommen. Heute aber macht er eine Eignungsprüfung durch, und die Besten werden ausgesucht. Früher kam der Lehrling zu einem Gesellen. Unsere zwanzig Anfänger dagegen treten vom ersten Tage an an ganz kleine, einfache, übersichtliche, fast altmodische Spitzendrehbänke. Es darf natürlich nicht so sein, wie in früheren Jahren, daß man all das Neue unvorbereitet an den Lehrling heran kommen läßt, sondern der ganze Werdegang wird planmäßig zusammengestellt und methodisch geübt. So ist es möglich, daß beispielsweise der Lehrling schon im ersten halben Jahr auf der Drehbank Gewinde schneidet, wenn ihm auch die Berechnung erst später geläufig wird. Er lernt alle Fertigkeiten: Anfröhen, Drehen zwischen den Spitzen, Drehen im Futter und mittels Planscheibe, lernt verschiedene Drehbankbauarten, die Drehbank als Bohrwerk oder Fräsmaschine, die Handhabung von Schnellstahl- und Hartmetallstählen kennen und vor allem die Schnittgeschwindigkeit ermitteln, die Stahl und Werkstoff verlangen und zulassen. Zum guten Gelingen und um einen tüchtigen Facharbeiter auch gründliche schulische Kenntnisse zu vermitteln, helfen die Gewerbelehrer der Werkschule; denn Werkstätt und Schule müssen miteinander und nicht gegeneinander arbeiten. Im letzten Lehrjahr wird in der Lehrwerkstatt besonders auf Drehen und Bohren nach Passungen großer Wert gelegt; jeder Lehrling muß Feinpassung mit dem Drehstahl (die Feile ist sowieso verpönt) zu erzielen in der Lage sein. Es sei noch das Drehen von Erzentern und das Ausrichten nach der Meßuhr erwähnt.

Früher beendigten die Industrielehrlinge ihre Lehre ohne jegliche Prüfung. In der Zwischenzeit — und bei manchen Werken heute noch — ist die Facharbeiterprüfung eine reine Werksprüfung gewesen. Wir aber haben seit 1926 unsere Lehrlinge vor außerwerklichen Prüfungsausschüssen der Industrie- und Handelskammer Dortmund prüfen lassen und können mit Stolz sagen, daß unser Bestreben, für das wir Mühe und Geld aufgewendet haben, auch immer von guten Prüfungserfolgen begleitet war.

Gustav Böder

## Der erste Schritt unserer Jüngsten

Am schärfsten waren die Neuen natürlich auf das Drehen selbst, was denn auch gleich nach der Einführung begann. Das erste Werkstück, den Stromabnehmerbolzen, mußten sie zwischen die Körner spannen und dann einen Schruppstahl im Stahlhalter befestigen. Es kam nun der ersehnte Augenblick: die Drehbank wurde in Betrieb gesetzt, der Stahl langsam an das Werkstück herangeführt, und der erste Drehspan einer neuen Drehergeneration rollte vom Stahl. Da den Lehrlingen noch nicht bekannt war, daß dieses Werkstück auf ein bestimmtes Maß gedreht werden sollte, wurde ihnen das mit Taster und Maßstab gezeigt. Bei dem Messen zeigten unsere Lehrlinge eine außergewöhnliche Geschicklichkeit, denn sie hielten eine Genauigkeit von 0,5 Millimeter ein. Nach zwei Wochen Lehrzeit reichte diese Art des Messens nicht mehr aus; denn der Fortschritt erforderte bereits ein genaueres Messen mit der Schieblehre. Einige Lehrlinge erreichten eine Genauigkeit bis zu 0,1 Millimeter. Da bisher das Werkstück nur vorgeschruppt wurde, so folgte nun der nächste Arbeitsgang, das Schlichten; er wurde erklärt und dann geübt. Diese Neuerung fiel im Augenblick schwerer, es gelang aber auch diese Arbeit mit etwas Mühegabe und dem guten Willen des Anfängers. Nun mußten sie die ersten Prüfungsarbeiten liefern, die trotz mancher Hemmungen und Aufregungen aber ein zufriedenstellendes Ergebnis brachten.

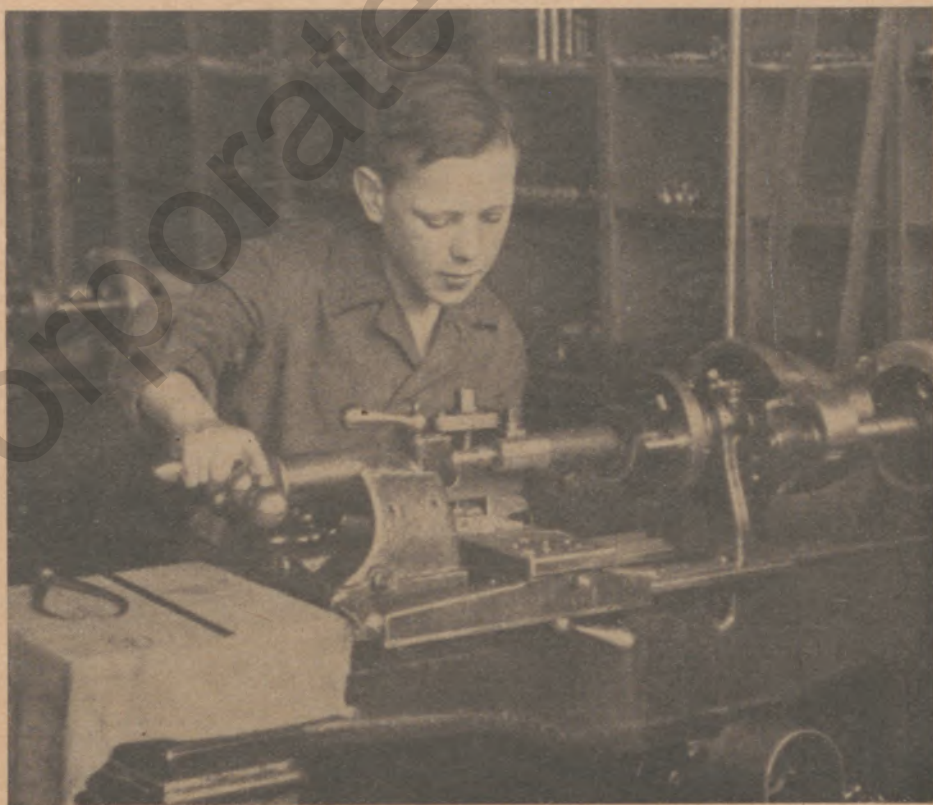
Nach weniger als einem halben Jahre traten sie zum Reichsbewerbswettbewerb an: von zwanzig dieser Anfängergruppe wurden sechs Ortsieger.

Wilhelm Bahkamp

Arbeiten nach Zeitvorgabe: In der Spalte Vorzeit je Stück ist die vom

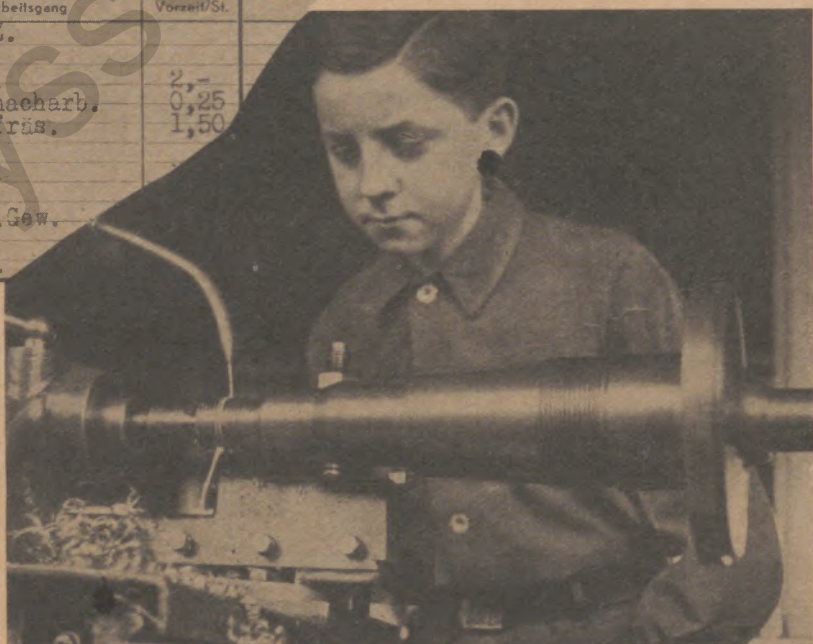
Lehrling einzuhaltende Zeit vorge-schrieben.

Das Arbeiten nach Vorgabezeit beginnt im dritten Lehrjahr



An der Anfängerdrehbank

| Gegenstand:                             |             |
|-----------------------------------------|-------------|
| Stück                                   |             |
| 1 Welle 36,5/30 Øx980 mm lg.            |             |
| 1 " 33,4/35 Øx840 "                     |             |
| 1 Buchse m. Rundnutter 102/62/39,6 Ø193 |             |
| in Kegelrad einpassen                   |             |
| Arbeitsgang                             | Vorzeit/St. |
| G.A.Z.                                  |             |
| 1) dreh.                                | 2,-         |
| anr. nacharb.                           | 0,25        |
| Nut fräs.                               | 1,50        |
| 2) dreh.                                |             |
| 3) dreh. Gew.                           |             |
| anr. stoß.                              |             |
| St.                                     |             |



Einstellen des Lochtasters mit der Feinmeßschraube

## Die Zwischenprüfung

stellt in der Verbindung von Werkstatt und Schulleistung eine sinnvolle Einheit dar. Die Aufgabe der Werkerschulprüfung 1936 lautete:

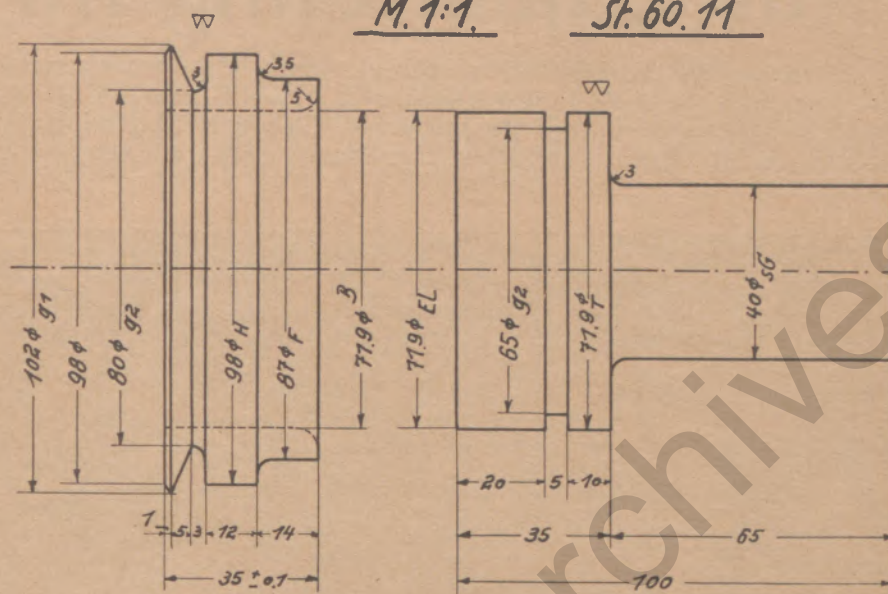
1. Bestimme das Rohgewicht des Spritzringes (105 Ø, 70 lang).
2. Bestimme das Rohgewicht des Paßdornes (75 Ø, 100 lang).
3. Bestimme das Fertiggewicht des Paßdornes.
4. Trage Größtmaß und Kleinmaß für die mit Paßangaben versehenen Flächen des Spritzringes und Paßdornes ein. Welches Paßsystem ist gewählt?
5. Welche Bearbeitungswerkzeuge werden gebraucht?
6. Nenne die Winkel am Schruppstahl!
7. Wie groß ist der Keilwinkel bei der Bearbeitung von St 60.11?
8. Wie groß ist der Schneidwinkel am Spiralbohrer, und wodurch wird ein einwandfreies Arbeiten gewährleistet?
9. Welcher Arbeitsgang ist falsch und welcher richtig:
  - a) Bohrung auf Maß bohren, dann außen auf Maß drehen oder
  - b) Bohrung vorbohren, außen fertig drehen, Bohrung fertig bohren?
10. Beweise, daß dein Arbeitsgang richtig ist!
11. Was bedeutet St 60.11?
12. Was hast du beim Messen mit der Feinmeßschraube zu beachten?

### Spritzring

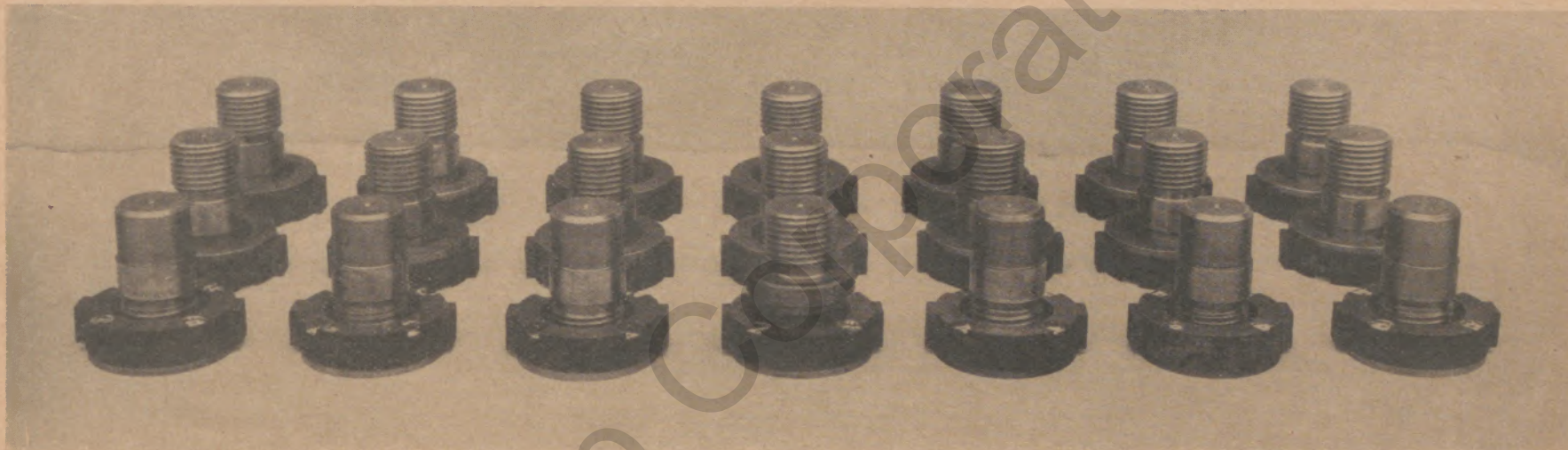
### Paßdorn

M. 1:1.

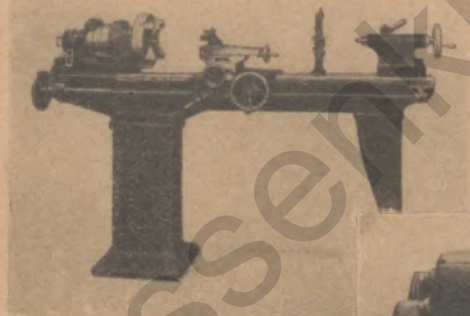
St. 60.11



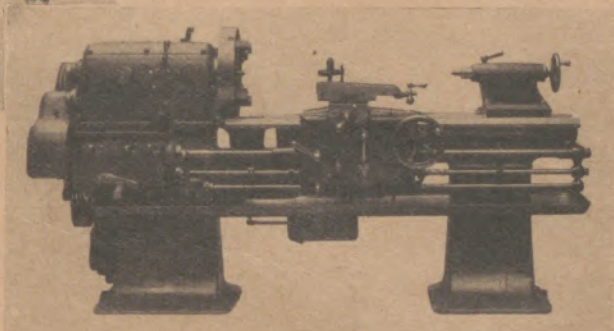
Aufgabe der Zwischenprüfung



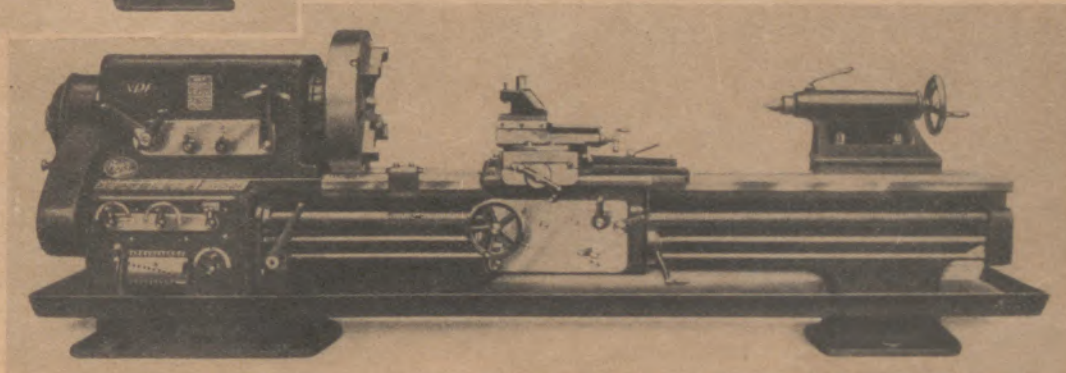
Die zweckbedingte Gestaltung der Arbeitsfolge findet beim Lehrling ihren vollendetsten Ausdruck in der nach Feinpassung durchgeführten austauschbaren Fertigung und Einhaltung der vorgegebenen Zeit. Die 21 Einheitsstücke der Facharbeiterprüfung 1935 sind nach Feinpassung einzeln angefertigt und austauschbar.



Mit 1 PS und genauer Arbeitsunterweisung beginnt der Dreher...



... und endigt bei der selbständigen Beherrschung der gewaltigen Spitzenleistung neuzeitlicher Zerspanungsmaschinen

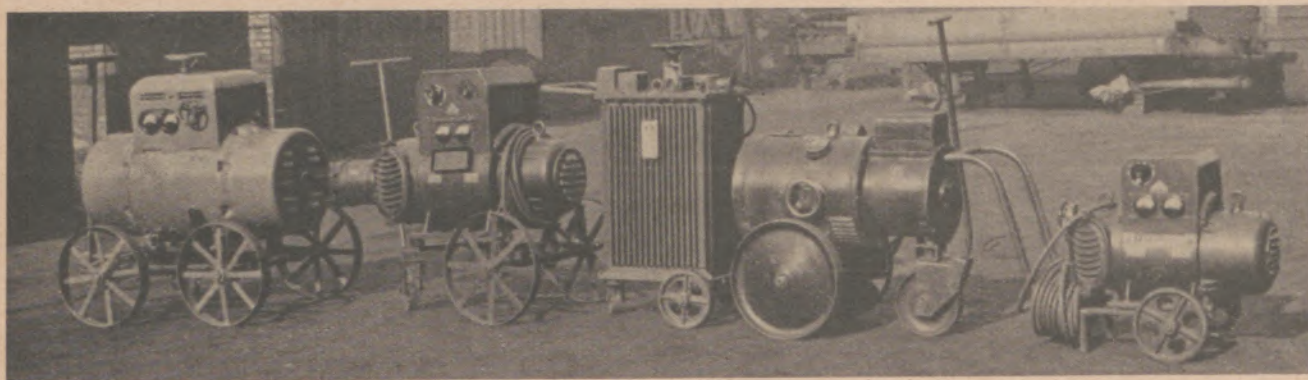


# Zur Ausbildung im Elektroschweißen

Besitzt die Lehrwerkstatt fünf Schweißaggregate und einen Schweißtransformator. Die Ausbildung unserer Stahlbau Schlosserlehrlinge erstreckt sich auf Verbindungsschweißen in V-, X- und Kehlnaht an Grob-, Mittel- und Feinblechen, an Stab- und Formeisen, an Rohrverbindungen, kleineren Stahlkonstruktionen sowie auf Auftragschweißungen und Steh- und Ueberkopfschweißungen. Zu Anfängerübungen werden ausschließlich blanke Elektroden verwendet, um die Sicherheit im Ziehen einer Schweißnaht in der waagerechten und senkrechten Lage unbedingt zu gewährleisten. Aber auch mit der

Verwendung leicht umhüllter und stark ummantelter Elektroden wird der Lehrling vertraut gemacht. Um aber das Gespenst des Schweißens, die „Spannungen“, zu beherrschen, ist die Ausbildung an Modellen größerer Stahlkonstruktionen erforderlich. Knotenpunkte, Dachbinderdecken und Stützenfüße werden aus Blechen in 3 und 4 Millimeter Stärke angefertigt und geschweißt. Ausbildungsfördernd sind produktive Aufträge! Von der Stahlschweißung eines Gehäuserohrlings angefangen bis zu den schwierigsten Arbeiten haben sich Schweißaufträge aller Art in unserer Lehrwerkstatt eingebürgert.

Paul R i e m e l



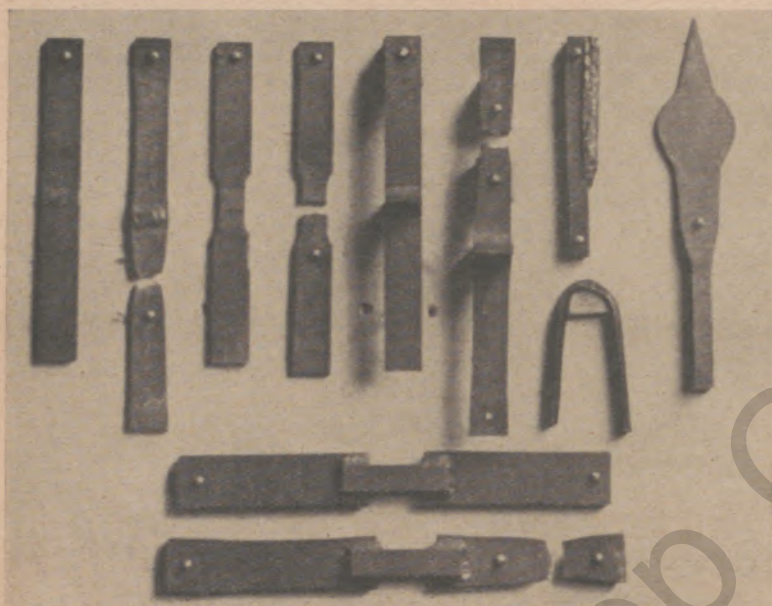
1936, Kjellberg bis 400 Amp.

1936, Schweißtransformator bis 600 Amp.

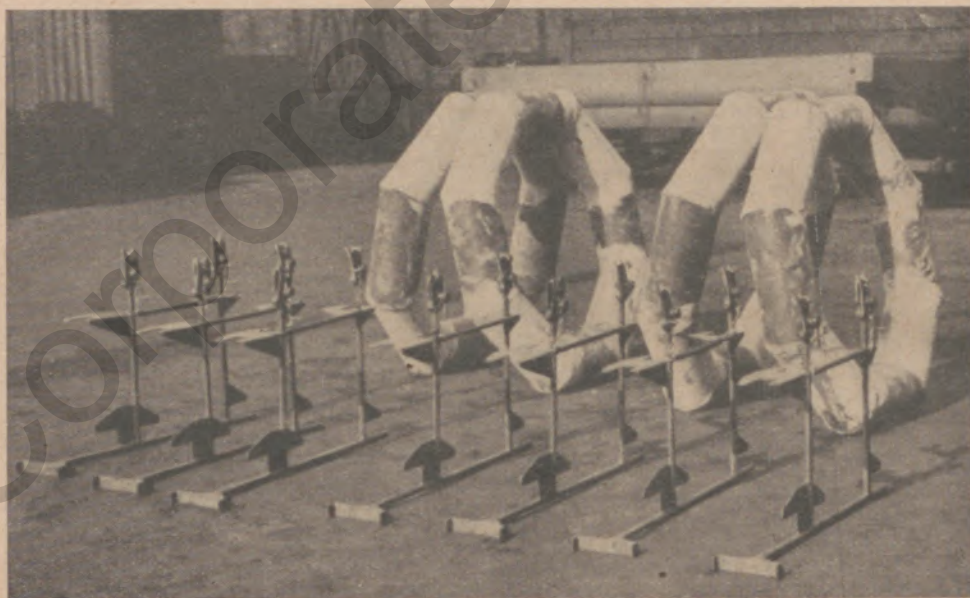
1934, SSW, 250 Amp.

1936, SSW, 350 Amp.

1930, Elin, 250 Amp.



Schweißproben nach Din 4100



Leitergerüsthalter am Hochofen



Ueberkopfschweißen einer Kehlnaht; Stahlbau Schlosserlehrling, drittes Lehrjahr



Schweißen eines Stützfußes (unproduktive Arbeit); Stahlbau Schlosserlehrling, zweites Lehrjahr

# Betriebsaufträge mit Ausbildungswert

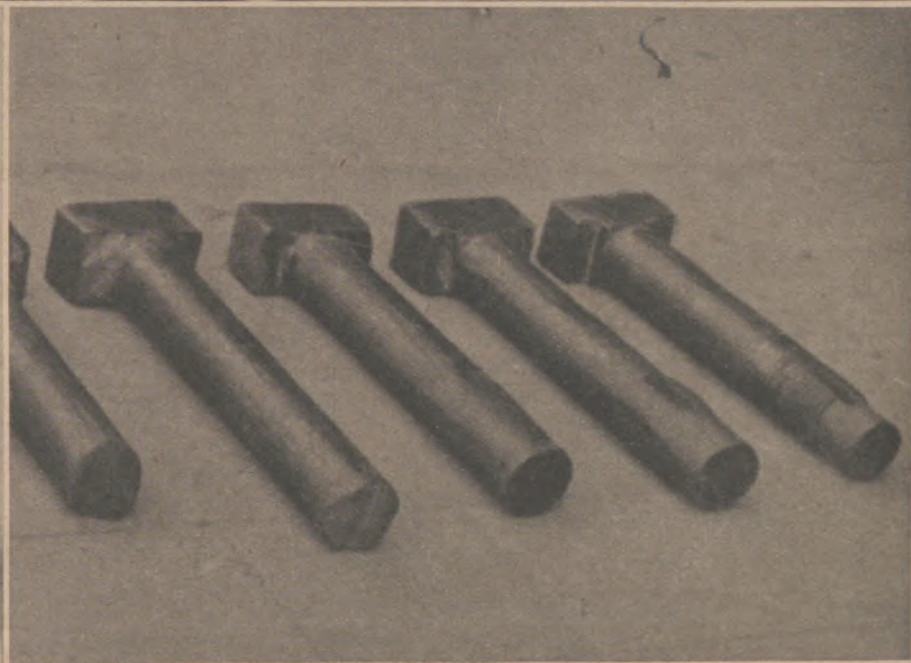
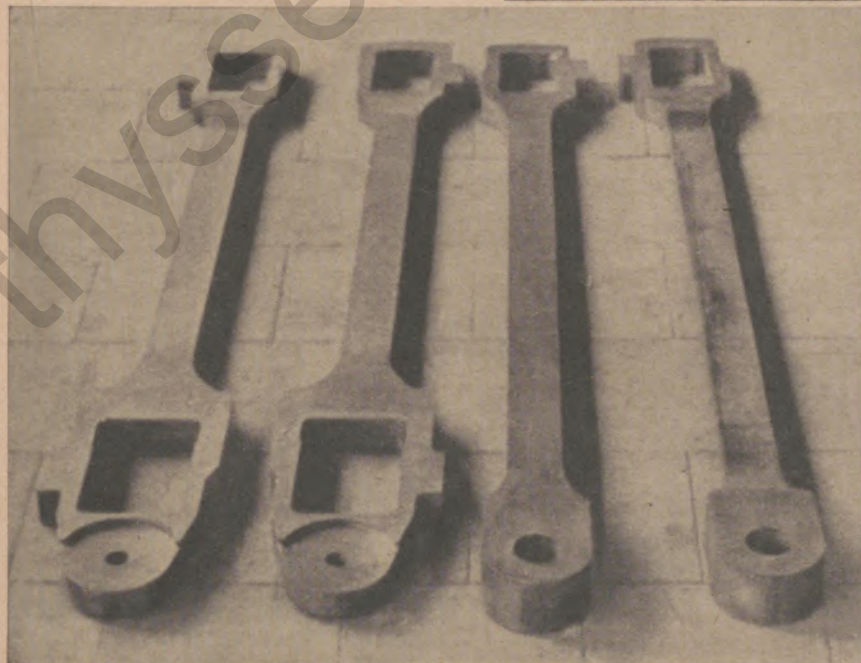
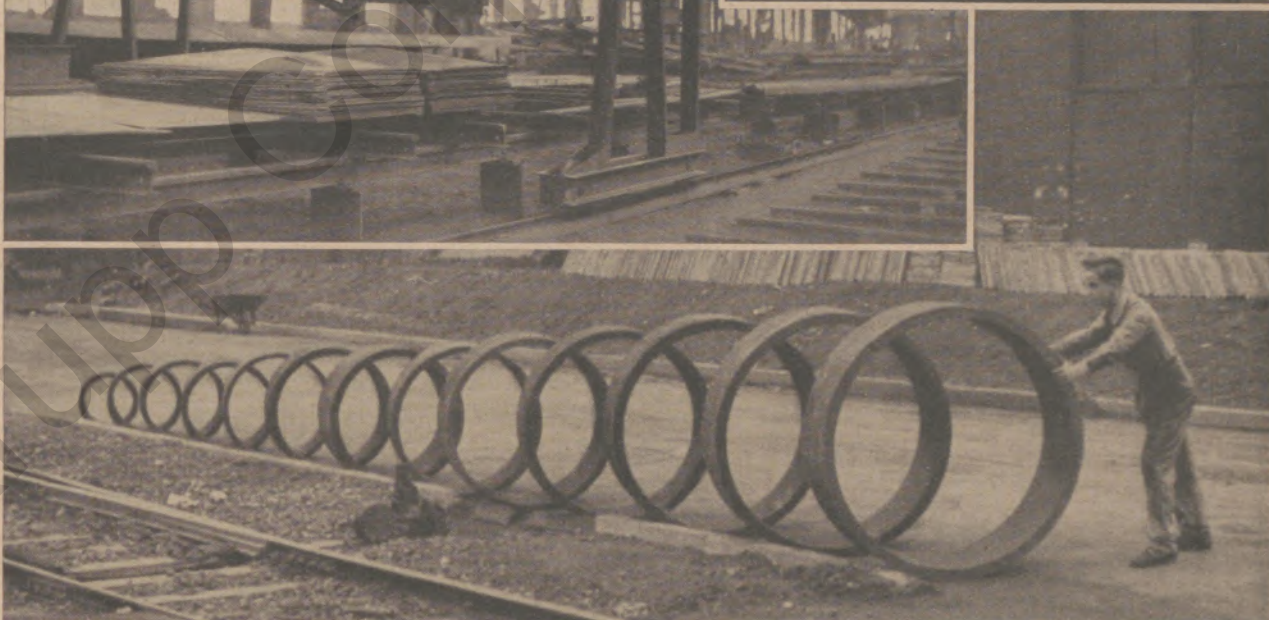
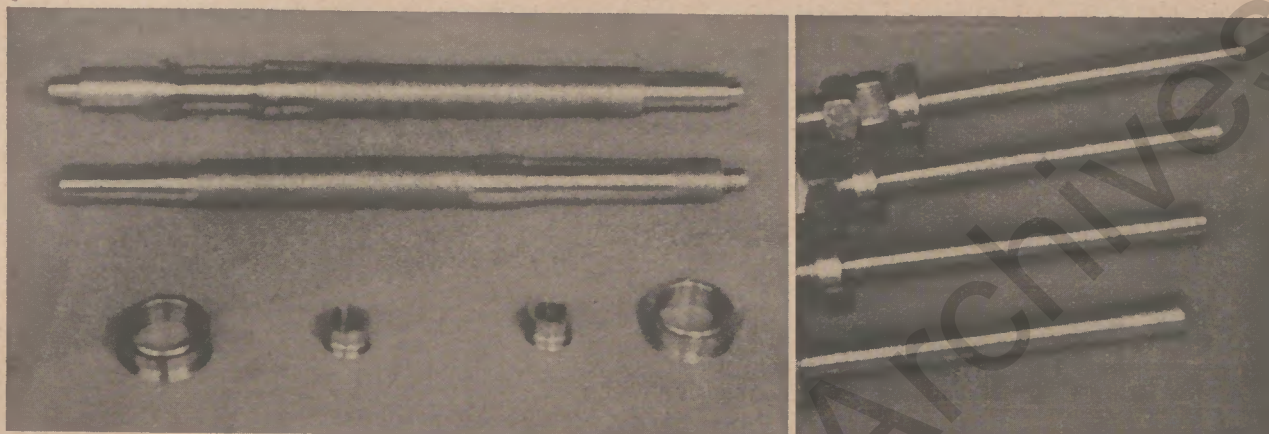
Vom 1. Oktober 1935 bis 30. September 1936 wurden uns 1679 Bestellungen mit einem Umsatz von 172 000 RM. übergeben. Diese von den Betrieben erteilten Aufträge vervollständigen die Ausbildung unserer Lehrlinge in wertvollster Weise. Der Lehrling verwendet auch meist mehr Sorgfalt, sobald er weiß: die ausgeführte Arbeit soll verwendet werden. Einer unserer besten Auftraggeber ist der Elektrobetrieb. Die nach Feinpassung ausgeführten Arbeiten gehen dort durch eine ebenso scharfe, wie gerechte Abnahme. Jeder Dreher hat wohl mit Freude und Stolz die fertiggestellten Ankerwellen abgeliefert, ganz gleich, ob es sich um Type B C 5 : 12 Ø, 190 lang oder Type SF 12,5 : 126 Ø, 1393 lang handelt. Viel Geschicklichkeit gehört auch zur Anfertigung von Spitzringen. Einen guten Ausbildungswert finden wir in der Spindel zur vorderen Einführung der 550er Straße (90 Ø, 1820 lang) mit dreifachem Links- und Rechtstapezgewinde, dazu je eine Rotgußmutter 168 Ø, 210 lang, 112 Kilogramm Gewicht. Wiederholt wurden auch Muttern für Richtachsen 395/320 Ø, 125 hoch mit Trapezgewinde 3 Gang auf 1" angefertigt. Eine lehrreiche Arbeit ist die Zugspindel für Riemenspanner 30 Ø, 1800 lang mit Flachgewinde 3 Gang auf 1". Wir übernehmen auch schwere Arbeiten, wie Achsen für Rollenrichtmaschinen 130 Ø, 1445 lang mit Ringmuttern 4 Gang auf 1", Rohgewicht 250 Kilogramm. Der Dreher wird auch an der Karusselldrehbank ausgebildet, auf der Sterne für das Becherwerk des Schladensbrechers aus St. 80.11 und auch vollständige Drehteller zum 8 m<sup>3</sup> Schladenswagen aus Stahlguß bearbeitet worden sind.

Unsere Lehrschmiede löst ihre Ausbildungsaufgaben an folgenden Aufträgen: Malotten bis 50 mm Ø, Magnetketten 25 mm Ø, Gesamtlänge der fünf Glieder 750 mm; Doppelhaken für Aufzüge, Fußschrauben 3 1/4", 625 lang, Stückgewicht 82 Kilogramm; Stellschlüssel bis 86 Schlüsselweite; Stützstangen für Walzwerk IV, 60 Ø, 1820 lang, 82 Kilogramm Fertiggewicht.

In der Elektroschweißerei ist eine ausgiebige Übungsgelegenheit an dem Schweißen der Ringe für Elektromotorengehäuse gegeben; auch vollständige Gehäuse mit Füßen und Klemmbrettern werden geschweißt. Andere Arbeiten sind z. B. Polaleisen und Gelenke für Brasilien.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß durch die Aufträge der einzelnen Betriebe z. T. sehr wertvolle Ausbildungsarbeiten hereinkommen. Die Lösung muß deshalb heißen: die besten Arbeiten in der Lehrwerkstatt bestellen, denn für die Jugend ist auch hier „das Beste gerade gut genug“. Werden doch in der Lehrwerkstatt dem ganzen Werk die Facharbeiter für Jahrzehnte herangebildet.

Alfred Hübner



# Wir wollen deutsche Kaufleute werden

## Berufsbild des Industriekaufmanns nach den Richtlinien der Reichsgruppe Industrie:

„Industriekaufmann ist, wer in ordnungsmäßiger Lehre planmäßig praktisch und theoretisch kaufmännisch ausgebildet ist, die nachstehenden Fertigkeiten und Kenntnisse sich angeeignet hat und damit fähig ist, Arbeiten seines Berufes selbständig fachgemäß auszuführen.“

### Arbeitsgebiet:

Kaufmännische Arbeiten zur Durchführung der Warenerzeugung und des Vertriebes der Erzeugnisse. Kaufmännische Verwaltungsarbeiten im Industriebetrieb.

### Fertigkeiten und Kenntnisse:

Einkaufen: Behandeln von Anfragen, Angeboten, Aufträgen, Mängelrügen und Prüfen von Rechnungen.

Verwaltungsarbeiten in Lägern (Annahme und Ausgabe, Bestandskontrolle und Lagerauffüllung).

Verkaufen: Behandeln von Anfragen, Angeboten, Aufträgen und Rechnungen.

Buchhalten: Arbeiten für die Betriebs- und Geschäftsbuchhaltung, die Kassenverwaltung. Inventurarbeiten.

Rechnen: Vorrechnen, Nachrechnen, Lohnrechnen.

Verenden von Waren: Behandeln der Eingangs- und Ausgangspost, Registrieren.

Kurzschrift und Maschinenschreiben.

Kenntnis der Fertigung und der Erzeugnisse, der Roh- und Werkstoffe.

Praktische Arbeit im Betrieb zur Erweiterung der Werkstoff- und Fabrikatekenntnisse.

Kenntnis der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen.



Schnelles und sicheres Rechnen im ersten Lehrjahr ohne Rechenmaschine an den Selbstkostenzusammenstellungsbogen zur Ermittlung der Roheisenselbstkosten, Stahlselbstkosten, Walzeisenselbstkosten



Der Lehrling bearbeitet die Ermittlung der Normalselbstkosten eines Betriebes bis zur Erfolgsrechnung



Verkaufsbuchhaltung: Die Ueberwachung der Konten ist eine der wichtigsten Arbeiten des Kontoforrentbuchhalters



Praktische Arbeit im Betriebe erweitert die Kenntnisse über Werkstoffe und Erzeugnisse



Der Wunsch aller Lehrlinge: K II besichtigt Zeche Erin unter und über Tage

# Lebensjunge Kaufmannslehrlinge in einer nüchternen Statistik gesehen

Anfängerbesichtigung. Erwartungsvoll sind sie am 1. April zu uns gekommen: fünfzehn junge Volksschüler, stramm und aufrecht und doch ein wenig ängstlich durch das Neue, Große, das sich ihnen auf tut. Sie wollen Industriekaufmann werden. Noch unklar liegt vor ihnen die Berufswelt. Ihre Schritte sind ängstlich und unbeholfen. Sie müssen erst abseits, hinter den Kulissen, durch lange Proben geschult werden. Bis Ende Juli. Ihr Deutsch wird überprüft, und die Anfangsgrundlagen für ein reines, schönes „Kaufmannsdeutsch“ werden geschaffen. Sie lernen rechnen. Die jungen Gesichter lächeln im Anfang überlegen, als wir gemeinsam das kleine Einmaleins üben; doch nach einigen Stunden merken sie, wie schwer es ist, leicht und spielend sicher mit Zahlen um sich zu werfen. Sie arbeiten freudig mit, auch wenn ihnen die ersten Zeichen der Kurrentschrift als unlösbare Rätsel erscheinen, und die Augen glänzen, wenn sie die erste Ansage nach der Stoppuhr fließend lesen können. Schnell und schneller werden die Finger mit den Tasten der Schreibmaschine vertraut. Hart ist diese erste Zeit, denn die Grundmauern ihres beruflichen Könnens müssen so stark gelegt werden, daß die kommenden Jahre sicher und planmäßig darauf bauen können.

Nach einigen Wochen wird die Anfängerbesichtigung Wirklichkeit. Die Eltern sind eingeladen, der Chef kommt. Vater und Mutter erleben eine Schulstunde. Dann kommt das Letzte, Unangenehmste: das Urteil wird in Gegenwart der Eltern und Chefs verlesen und eine nüchterne Statistik gibt ungeschminkt Auskunft über Können und Wissen praktisch und schulisches und, was noch schlimmer ist, über die Reihenfolge.

Der einzige Lichtblick: es werden keine Namen genannt, die Lehrlinge sind durch Zahlen getarnt. Da leuchten die Augen des Vaters, wenn die Kennziffer des Sohnes unter der Gutgruppe erscheint. Anders die Schlechtgruppe: der Sohn, den es angeht, wird im Gegensatz zu seinem großen Stab am Ende der Statistik sehr klein.

Auch das Schlimmste geht vorüber. Ermahnungen und Vorzüge der Anfängerbesichtigung sind in die Tat umgesetzt und überholt. Der Werktag ist wieder da. Und wenn die nächste Anfängerbesichtigung ist, dann sind sie erhaben über diese Statistik, denn dann sind sie schon längst K 112. Dann müssen sie schon selbständig kleineren Schriftverkehr erledigen, dann rechnen sie so schnell wie ein gewiegter Kaufmann, dann sind hundert Silben ein Kinderpiel. Und Maschinenschreiben? Spielend vier Anschläge je Sekunde und damit schon am Ziel der Kaufmannsgehilfenprüfung.

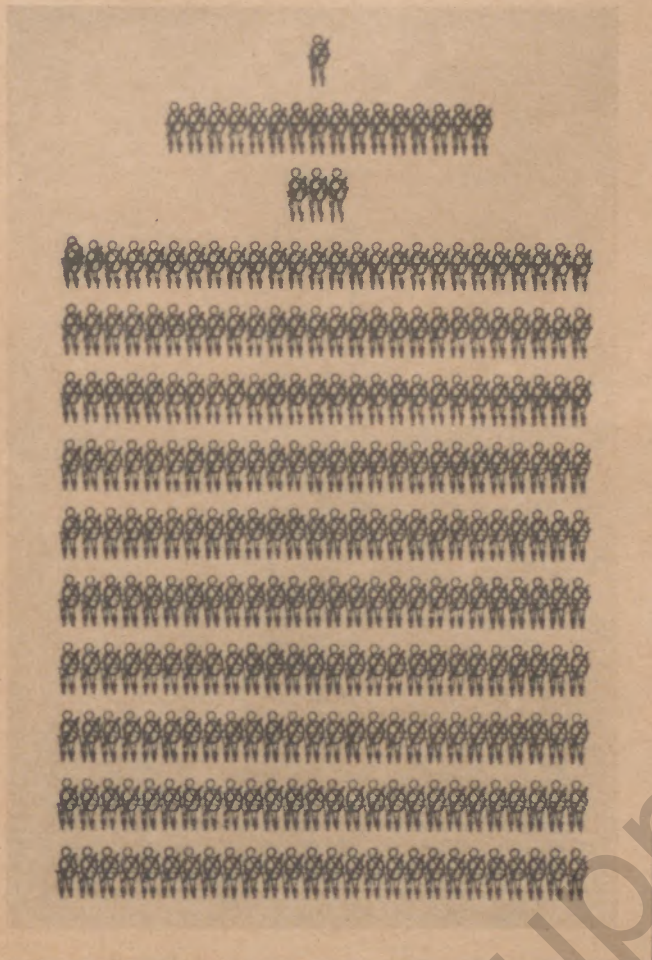
Heinrich Betermann

## Kaufmännische Lehrlinge kloppen Griffe

„Griffe kloppen“ gibt es nicht nur bei den Soldaten. Auch unsere Werkhule hat einen Exerzierplatz: den Schreibmaschinenschulraum. Hier werden Griffe gekloppt, und zwar auf der Schreibmaschine. Zuerst langsamer Schritt: langsames, gleichmäßiges Anschlagen der Tasten, sogar mit Musik. Das rhythmische Schreiben nach der Musik ist eine ernsthaft wichtige Sache. Durch den Rhythmus werden Bewegungen und Erholung gleichmäßig geregelt. Daher also „Griffe kloppen“. Schon nach verhältnismäßig kurzer Übungszeit sind wir besichtigungsreif und können vor unseren Chefs antreten. Bestimmte Leute kommen gern mit dem Einwand, ein guter Maschinenschreiber sei noch lange kein guter Kaufmann. Prüft man diese Leute, die Maschinenschreiben unter ihrer Würde halten, so kommt man gar bald dahinter, daß sie selbst zu schwach und willenlos waren, einen Kursus durchzuhalten. Es ist mir aber noch nicht vorgekommen, daß unter den leistungsfähigsten Maschinenschreibern ein schlechter Kaufmann war. Immer stimmte auch mein Urteil mit dem Abteilungs- und Schulurteil überein. Das Ziel (vier und mehr Anschläge je Sekunde) wird meist im 2. Lehrjahr erreicht. Das 3. und gegebenenfalls 4. Lehrjahr wird benutzt, das Erlernte zu festigen und einzelne Lehrlinge, die auf den Büros weniger zum Maschinenschreiben kommen, leistungsfähig zu erhalten. Der Schreibmaschinenunterricht ist kein totes Fach. Unbeschränkt sind die Themen und Übungen: kaufmännischer Schriftverkehr, formschöne Geschäftsbriefe, Sprachneuerungen; Schreibstoffe aus der Technik, aus der deutschen Geschichte, aus der Wehrmacht. Fachzeitschriften und Tageszeitungen liefern den neuesten Stoff.

Seit 1924 wurden 279 kaufmännische Lehrlinge geschult. 263 Lehrlinge erreichten vier und mehr Anschläge je Sekunde, 16 Lehrlinge sieben Anschläge je Sekunde.

Richard Rüdiger



# Unfallbelehrung Fliegeralarm

Ein Unfall am Schmirgelstein.  
Eine noch glimpflich abgelaufene Mahnung.

Lehrling G. hatte am Schmirgelstein an einem Klemmbrett Radien anzuschleifen. Als G. sein Arbeitsstück wieder einmal kontrolliert hatte und zum Schleifen ansetzen wollte, geriet sein ziemlich weiter Ärmel des Arbeitsanzuges zwischen die Schleifauflage und den Schmirgelstein. Da die Schleifauflage dicht am Schmirgelstein befestigt war, wurde nur der Stoff durchgeschliffen und G. kam mit dem Schrecken davon.

Also:

Trage enganschließende Kleidung!  
Auch glatte Wellen erfassen lose Kleidung!

Ein Unfall im Betrieb  
dient der Unfallbelehrung  
unserer Lehrlinge

Wiedergabe eines Unfalles im Werkbuch



Halte die Kleidung von der laufenden Schmirgelscheibe fern. Sie zieht und reißt diese zwischen sich und die Vorlage.

Seite 8

Hüttenzeitung

## Ein bemerkenswerter Unfall

Bei einer Reparatur in der Feuerkiste einer Schmalspurlokomotive wurde einem Schlosser von einem Mitarbeiter durch das Feuerloch der Brennapparat hineingerichtet. Hierbei muß sich das Brennerventil geöffnet haben, so daß durch den Brenner Gas in die Feuerkiste strömte und sich an einer in der Feuerkiste hängenden brennenden Karbidlampe entzündete. Durch die Explosion verbrannte sich der Schlosser Kopf und die Hände.

Wir bringen diesen Vorfall zur allgemeinen Kenntnis mit dem Zweck, zu merken, daß der Gebrauch von Karbidlampen in geschlossenen Räumen und als geschlossen ähnlich zu geltenden Räumen mit Gas gearbeitet wird, verboten und nur genügend elektrische Handlampen zur Verfügung zu haben.

Das Hineinreichen des Gasbrenners durch ein Glasfenster oder ein Glasfenster mit einem Glasfenster erfolgt, da, wenn irgendein Anstoß das Brennerventil irgendwelchem anderen Glasfenster zugeht, schließen.

Der Vorfall  
Lehrlinge



In 13 Minuten gehen 200 Lehrlinge über Notleitern in den Luftschutraum

# Von der Jugendpflege zur HJ.

Als im Jahre 1933 die Jugendbewegung in der Staatsjugend aufging, blickten wir auf eine mehr als zehnjährige erfolgreiche Jugendgruppenarbeit zurück, die ihre Mitglieder zielklar für den Lebensweg ausgerüstet hatte. Neben fröhlichem Spiel und Sport, frohen Wanderfahrten stand ernste, fleißige Arbeit. Von den Jungen, die mit uns marschierten, ist heute der eine Arzt, einer Diplomingenieur, vier sind leitende Ingenieure, einer ist Studienassessor, einer Leutnant des Bölcke-Geschwaders, einer Musiklehrer und einer ein bekannter Kapellmeister. Und wie viele, die heute von ihrem Betribe als hochwertige und zuverlässige Facharbeiter geschätzt werden. Jeder war uns willkommen, der mitarbeiten wollte. Wer nur genießen wollte, fiel bald ab. Unseren Gruppen stand ein Stadtheim und ein Bootshaus mit Booten, Sportgeräten, Herd und Nachtlager zur Verfügung. Für Fahrten hatten wir ein Zelt aus Zeltbahnen für fünfzehn Mann und ein Spitzzelt, in dem sechsundzwanzig Mann (aber Löffelstücken!) Platz fanden. Die Heimat wurde erwandert. Keine Strecke des Anebusch, die von uns nicht gegangen worden ist. Wir sahen Nordsee und Ostsee, Kassel, Ludwigstein, den Meißner, Wartburg, Inselberg, Jena und Weimar, den Rhein, die Mosel, den Harz, den Speßart und das Weserbergland. Und wo wir gewesen waren, sah man uns gern wieder. Und ging es auf große Fahrt, dann war das Werk nicht kleinlich in der Gewährung längerer Urlaubs. Die Fahrtenbilder können nur einen schwachen Abglanz jener frohen Stunden geben. Jährlich noch trudeln bei mir Karten und Briefe der ehemaligen Weggefährten ein. Es war viel gesunde Kraft, die 1933 um des großen Ganzen willen einging in die Hitler-Jugend. R. Gröning



Erste Reihe: 1922: Am Salzberg; 1926: Im Frühling durch Brechten; 1927: Auf Zeltfahrt im Hochsauerland. — Zweite Reihe: 1928: Auf Schloß Hohenlimburg; 1929: Frankenfahrt; 1930: An der Mosel Links: 1931: Im Bootshaus in Wetter; Unten: 1932: Auf dem grünen Damm an der Nordsee



1936: HJ.-Zeltlager mit 218 Jungen der Lehrwerkstatt am Diemelsee



# Vom Jugend-Orchester zum S.M.-Orchester

In schwerer Notzeit, im Jahre von Schlageters Opfertod, bildete sich aus ganz bescheidenen Anfängen das Werkchulorchester der Lehrwerkstatt. Zweimal war vorher der Versuch mißlungen. Aber mit einem Schlage stand die Musikgruppe der Lehrlinge fest und treu, als Rüdiger tatkräftig die Leitung übernahm. Weder durch die Jahre des politischen Niederganges noch durch die Wirtschaftskrisen ist sie erschüttert worden. Auch die Leitung des Werkes hat immer großzügig die Beihilfen zum Fortbestand gegeben. Es war ein schöner Aufstieg in der Beteiligung wie im Können; jede Veranstaltung war eine Leistungssteigerung. Und es war uns nicht nur gelungen, klassische Musik zu spielen, sondern auch die Zuhörer reif zu machen, sie zu hören. Eine dankbare Aufgabe, in der „Deutschen Flotte“ vor unseren Arbeitern zu spielen, und eine unvergeßliche Erinnerung, in diesem Kreise Musik zu erleben. Wir haben den jungen Lehrling dem Einfluß des Marxismus entzogen, wir haben damals auch angefangen, im deutschen Menschen die Erkenntnis von der Tiefe der deutschen Seele zu wecken. Die letzte Anerkennung für das Jugendorchester war, daß es am 3. Oktober 1932 im Rundfunk spielte.

Die Hitler-Jugend hat, als die Zeit reif war, machtvoll die ganze politische und kulturelle Aufgabe an der Jugend in die Hand genommen. Sie hat die Werkjugendpflege abgelöst und auch jene Aufgabe des Orchesters, die die Jugend betraf. Sie hat dazu nicht nur den Staatsauftrag erhalten, sondern über alle frühere Jugendpflege hinweg den Anspruch auf die Jugendführung erworben.

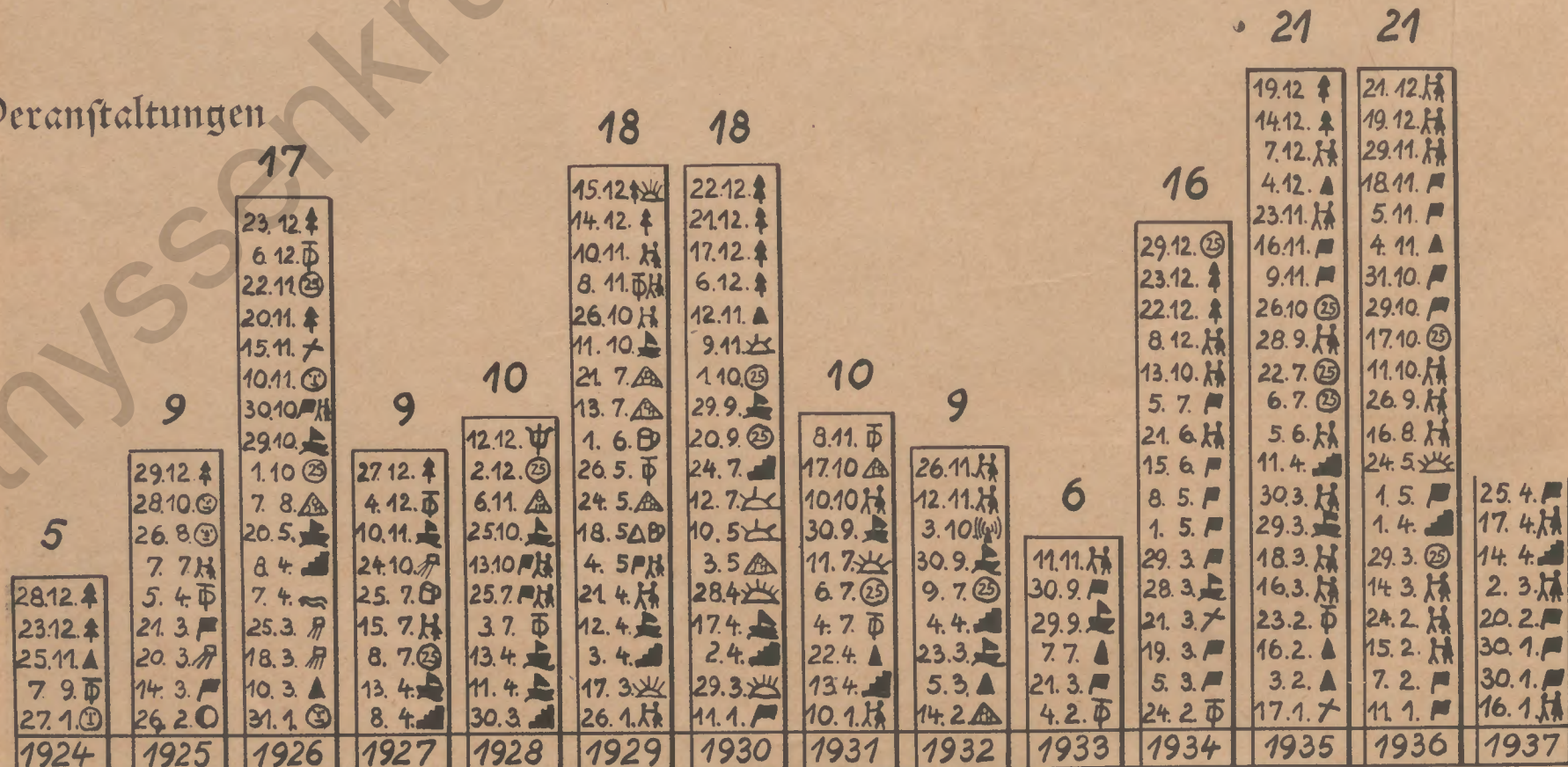
Das Jugendorchester hatte in den zehn Jahren so viele ältere Mitglieder behalten, daß es den Ausfall der Jugend leicht ertragen konnte. Der jährliche stetige Wechsel an Spielern hörte auf, die Stimmenbesetzung blieb fest. Es hätte jetzt Werkstreichorchester werden können. Es ist das S.M.-Streichorchester der Standarte 217 geworden, und jene Hälfte der Aufgabe, die sich an alle deutschen Volksgenossen wendet, ist ihm geblieben. Die räumliche Gebundenheit an das Werk ergibt, daß noch über sieben Achtel der S.M.-Männer Werkangehörige sind. So sind also diese S.M.-Männer Bindeglied zwischen S.M. und Werk; sie vertreten ein Kulturgut und eine Weltanschauung, die sie vermitteln wollen. Ein junger S.M.-Mann, ein Cellist, jagt uns in den nachfolgenden Ausführungen von dem Geist und den Zielen dieser Künstler-Kampfgemeinschaft.



Das erste Jugend-Orchester 1924

| Sitzende Reihe von links nach rechts: |                    |                                  | Stehende Reihe von links nach rechts: |                    |                                    |
|---------------------------------------|--------------------|----------------------------------|---------------------------------------|--------------------|------------------------------------|
| Namen                                 | Lehrberuf          | jetziger Beruf und Betrieb       | Namen                                 | Lehrberuf          | jetziger Beruf und Betrieb         |
| 1. Lefarth                            | Kaufmann           | Kaufmann                         | 8. Schneider, Reinhold                | Dreher             | Dreher, Kohle- u. Eisenerforschung |
| 2. Mainz, Hans                        | Maschinenschlosser | Angestellter, Aktienverwaltung   | 9. Braun, Ernst                       | Dreher             |                                    |
| 3. Bieling, Fritz                     | Formschmied        | Angestellter, Lehrwerkstatt      | 10. Hötte                             | Maschinenschlosser | Maschinenschlosser                 |
| 4. Lauer, Wilhelm                     | Maschinenschlosser | Borarbeiter, Walzwerke           | 11. Engel, Franz                      | Maschinenschlosser | Musiker                            |
| 5. Hesse, Ludwig                      | Dreher             | Dreher, Radfabrikbau             | 12. Quabek                            |                    |                                    |
| 6. Wyrth, Paul                        | Elektriker         | Elektriker, Brückenbau           | 13. Rüdiger                           |                    |                                    |
| 7. Wollenhaupt, Karl                  | Maschinenschlosser | Kraftfahrer, Kohle- u. Eisenerf. | 14. Moldenhauer, Willi                | Dreher             |                                    |
|                                       |                    |                                  | 15. Klöring, Josef                    | Maschinenschlosser | Maschinenschlosser, Autogenbetrieb |
|                                       |                    |                                  | 16. Mizera, Hans                      | Maschinenschlosser | Maschinenschlosser, Preßw. W.      |
|                                       |                    |                                  | 17. Steup, Friederich                 | Dreher             | Dreher, Preßwerk-Werkstatt         |
|                                       |                    |                                  | 18. Schönfeld, Karl                   | Maschinenschlosser | Angestellter, Radfabrikbau         |
|                                       |                    |                                  | 19. Kalisch, Erich                    | Maschinenschlosser | Angestellter, Brückenbau           |
|                                       |                    |                                  | 20. Beer, Herbert                     | Praktikant         |                                    |

## Veranstaltungen



# Musikpflege bei den Werktätigen

Von einem Lehrling

Neben der sichtbaren Aufbauarbeit, die am Schraubstock, am Amboss, im Büro geleistet wird, geht still und ohne großes Aufsehen zu erregen das nicht allen sichtbare Werk der Kulturarbeit. Die Notwendigkeit, gute Musik zu pflegen, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden; jeder Deutsche freut sich daran. Zu diesen gehören auch die Männer des Streichorchesters der SA-Standarte 217. Wenn sie unter der sicheren Stabführung ihres Obertruppführers Rüdiger heitere oder ernste Weisen spielen, so glauben die Zuhörer oft gar nicht, daß sie einem Orchester lauschen, das zu vier Fünftel aus Arbeitern der Faust besteht. Das ist aber so, und daran zeigt sich, was die Kraft des einzelnen in der Gemeinschaft leisten kann. Jeder von ihnen hat nach seiner harten Tagesarbeit aus eigenem Antriebe in zähem Ringen die Torhüter besiegt, die die Fertigkeit jeder Lage bewachen. Streicher, Bläser, Pianisten, sie alle danken ihre Fertigkeit nächst ihrem fleißigen Neben auch der Ausbildung im Orchester. Wenn man diese Musiker lobt, so muß man denen, die ihre Ausbildung ermöglichten, zum mindesten danken. Den erzieherischen Wert der Musik hat auch unsere Werksleitung anerkannt. Um einen leiblich und seelisch gleich gut ausgewogenen Facharbeiternachwuchs zu haben, förderte sie immer schon die kulturellen Bestrebungen der lernenden Jugend.

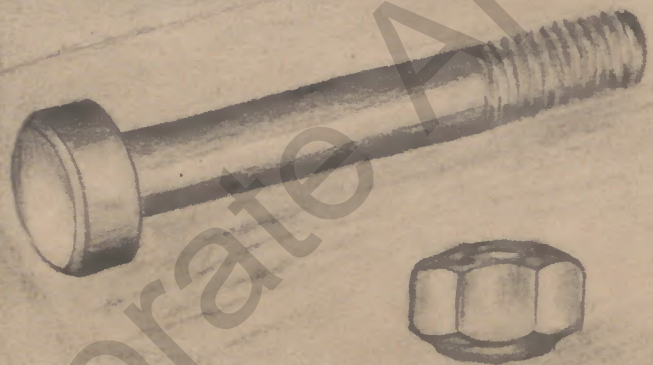
Heute hat das Orchester vierzig Mitglieder. Man sieht: ein stattliches Mittel, um künstlerische Aufbauarbeit zu leisten. Nach der Nachtübernahme stellten sich die Mitglieder — zum größten Teil ehemalige Lehrlinge — geschlossen hinter das Banner des Führers. Nun schaffen sie in der SA-Standarte 217 am kulturellen Werke. Neben flotten Märschen und Tänzen zu den geselligen Kameradschaftsabenden der SA. üben sie fleißig die großen deutschen Meister. Wagner, Haydn, Mozart, Beethoven, Bach, Händel, Schubert, Schumann sind schon erfolgreich vorgetragen worden. Der Nationalsozialismus erkennt auch kulturelle Leistungen anderer Nationen an. Und so sind Boieldieu, Chopin, Corelli, Gounod, Grieg, Pjalestrina, Tschaikowski dem Streichorchester keine Unbekannten. Den Großteil des ernstesten Wirkens nehmen die Proben ein, den nächstgrößten Anteil haben die Kameradschaftsabende und Feierstunden der SA., während symphonische Konzerte nur ein- bis zweimal im Jahr aufgeführt werden. Daß sie gut sind, kann man aus Presseberichten entnehmen. Die Arbeit dieses Orchesters hat aber nicht den Endzweck, solche Kritiken herauszufordern, um sie zu sammeln, sondern sie geht zielbewußt der Absicht nach, die Meisterwerke deutscher Musik auch denen zugänglich zu machen, die bisher keinen Anteil daran hatten.



# Die erste

*und  
Zufuhrstoffe*

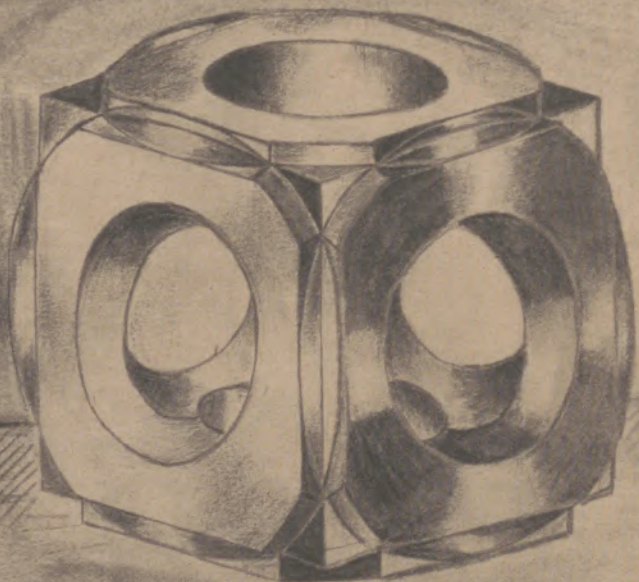
Aufgabe: 1. L.  
Es ist ein Stroh-  
abnehmerbolzen  
zu drehen.  
(Siehe Zeichnung.)  
Passung: Ein-  
heitswelle,  
Grobpassung!  
Meßgeräte:  
Faster, Schieb-



# die schwerste

*Aufgabe!*

Aufgabe: 4. L.  
Es ist ein Würfel  
auf der Plansche  
zu drehen, der  
von allen Seiten  
gebohrt wird.  
(Siehe Zeichnung.)  
Passung: Einheits-  
welle, Feinpas-  
sung!



vd. Wijk

# Urteile über die Lehrwerkstatt

Die Arbeit einer Lehrwerkstatt und Werkshule ist eine Arbeit auf lange Sicht. Nach zwanzig Jahren ihres Bestehens ist aber ein Rechenschaftsbericht zu ziehen. Ergebnisse der Facharbeiterprüfungen und des Reichsberufswettkampfes sind ein Teil ihres Leistungsfaktors. Der andere Teil sind die Charakterwerte, die sie als bleibende Werte dem Werk und der Volksgemeinschaft übermitteln. Wir haben die Betriebe und Abteilungen gebeten, uns das Urteil wissen zu lassen, daß sie sich über unsere Lehrlinge gebildet haben.

## Eisenwerk Rothe Erde GmbH:

„Alle uns übersandten jungen Männer zeigten, daß sie gute handwerkliche Eigenschaften und ein ausreichendes, allgemeines theoretisches Wissen haben. Besonders anzuerkennen ist, daß die in der Lehrwerkstatt ausgebildeten jungen Männer im Wesen von Zeichnungen bewandert sind und dadurch natürlich sicherer in den ihnen übertragenen Arbeiten werden. Wir haben an jungen Hilfskräften, die wir selbst eingestellt und angelernt haben, bei weitem nicht die gleichen guten Erfahrungen gemacht. Das mag wohl mit daran liegen, daß der Meister oder Vorarbeiter in einem ausgesprochenen Produktionsbetrieb sich nicht so eingehend mit der Ausbildung befassen kann. Wesentlich ist es für uns, daß auch junge Männer für unsere Freiformschmiede von der Lehrwerkstatt herangebildet werden. Wir haben unseren Ersatz gelegentlich auch aus ungelernten Arbeitern ausgewählt oder aus Huf- und Wagenschmieden genommen. Damit haben wir im allgemeinen nicht besonders gute Erfahrungen gemacht. Die meisten stammen aus Landschmieden, und es fehlt ihnen die Schulung für den Fabrikationsbetrieb. Zusammenfassend wäre kurz zu sagen, daß die Praxis gezeigt hat, daß es unbedingt notwendig und richtig ist, wenn die jungen Männer vor ihrer Einstellung in den Betrieb in einer Lehrwerkstatt eine praktische und theoretische Ausbildung bekommen.“

## Dortmunder Union Brückenbau AG.:

„Die Brückenbauwerkstatt hat infolge der vielseitigen Beschäftigungsart sehr viele Berufsgruppen, die sich aus gelernten, angelernten und ungelernten Arbeitern zusammensetzen. Der größte Teil der gelernten Arbeiter wie Dreher, Stahlbau Schlosser, Reparatur Schlosser, Formschmiede, Werkzeug Schlosser, verschiedene Spezialmaschinenarbeiter und auch einige Vorzeichner sind aus der Lehrwerkstatt hervorgegangen. Wir haben mit diesem Grundsatz, junge Leute von der Lehrwerkstatt zu übernehmen, die den besten Resultate erzielt. Einige der Tüchtigsten erklären mit Stolz, die Grundlage für ihre Berufsausbildung in unserer Lehrwerkstatt bekommen zu haben. Wir haben im Arbeitsvorbereitungsbüro, wie auch bei den Vorzeichnern und auf den technischen Büros Leute beschäftigt, die ebenso wohl praktisch als auch theoretisch und zeichnerisch den Anforderungen in jeder Weise gerecht werden. Wir haben gerade in letzter Zeit feststellen können, daß die jüngeren Jahrgänge eine tadellose Berufsausbildung genossen haben, so daß wir mit Recht annehmen, in Zukunft unsere Vorarbeiter und sogar Meister aus den Kreisen dieser aus der Lehrwerkstatt hervorgegangenen Kräfte entnehmen zu können. Es ist abschließend zu bemerken, daß diese zentrale Lehrwerkstatt, die dem jungen Menschen die ersten Unterlagen zu seiner Berufsausbildung gibt, für unseren Betrieb eine außerordentliche Entlastung bedeutet.“

## Prehwerk und Prehwerk-Werkstatt:

„Im Laufe der Jahre übergab uns die Lehrwerkstatt eine große Anzahl der dort ausgebildeten Dreher, Maschinenschlosser, Formschmiede und Kaufleute. Die Kenntnisse und Fertigkeiten dieser Lehrlinge lagen durchweg über dem Durchschnitt, so daß unsere Erwartungen vollauf er-

füllt wurden. In unserem Betrieb arbeitet auch heute eine größere Anzahl von Fachleuten, die aus der Lehrwerkstatt hervorgegangen sind. Zusammenfassend ist zu sagen, daß die auf unserem Werk geübte Ausbildung der Lehrlinge in jeder Hinsicht als sehr gut zu bezeichnen ist.“

## Weichenbau:

„Die jungen Facharbeiter haben sich wirklich gut bewährt. Da die Arbeiten im Weichenbau meist spezialisiert sind, können von den einzelnen Leuten nicht alle in der Lehrwerkstatt erlernten Fertigkeiten ausgenutzt werden. Jedemfalls wurden die ihnen übertragenen Arbeiten, besonders die an Maschinen, stets mit dem gewünschten Verständnis und der nötigen Fertigkeit ausgeführt, so daß wir uns zusammenfassend über die Ausbildung nur anerkennend aussprechen können.“

Die kaufmännischen Lehrlinge der älteren Jahrgänge haben sich in unserer Rechnungsstelle ganz vortrefflich geführt und hinsichtlich Fleiß und Arbeit stets das beste Lob verdient. Die jungen Leute brachten viel Interesse und Eifer mit, und es war ihnen durch die unmittelbare Fühlungnahme mit dem Betriebe immer die Möglichkeit gegeben, sich mit den schriftlich und zahlenmäßig bearbeiteten Vorgängen auch praktisch vertraut zu machen. Von dieser Möglichkeit haben sie auch in allen Fällen Gebrauch gemacht, so daß sie von ihrer Ausbildungszeit zum mindesten ein gewisses praktisches Verständnis und eine sichere Anschauung der Betriebsvorgänge mitnehmen konnten.“

## Walzwerke:

„Seit Bestehen der Lehrwerkstatt haben wir mehrere dort ausgebildete Schlosser und Dreher in unsere Walzendreherei eingestellt. Wir haben mit geringen Ausnahmen gute, zum Teil sogar sehr gute Schlosser und Dreher bekommen. Wir können nur sagen, daß die Ausbildung in jeder Weise gut war und die Jungen viel gelernt hatten.“

## Maschinenbetrieb Hochöfen:

„Disziplin, gutes Fachwissen und technisches Können haben die von der Lehrwerkstatt kommenden jungen Leute in die Betriebe mitgebracht. An die richtige Stelle gesetzt haben sie ihren Mann gestanden, sei es in der Fertigung oder wenn es galt, an der Instandhaltung des Betriebsmechanismus und an der Beseitigung von Störungen mitzuarbeiten.“

Der Werkstatt selbst haben sich die Betriebe gern bedient, wenn es sich darum handelte, bei Ueberlastung der Betriebswerkstätten, Maschinen- und andere Einzelteile schnell und in guter Ausführung zu bekommen.“

## Mechanische Instandsetzungswerkstatt:

„Es sind uns seit Bestehen der Lehrwerkstatt zahlreiche Facharbeiter überwiesen worden, die dort ausgebildet worden sind. Mit den Leistungen und dem Können dieser Facharbeiter sind wir bei fast allen immer zufrieden gewesen, woraus wir schließen, daß ihnen eine gute Fachausbildung zuteil geworden ist. Das Verhalten und der Ausbildungsstand der hier zur Zeit beschäftigten Lehrlinge läßt hoffen, daß auch aus diesen jungen Leuten hervorragende Facharbeiter werden.“



## Feierabend

Aufnahmen: Debus (3), Hallensleben (8), Schlen (55), alle übrigen Werksaufnahmen

**Eisenbahn:**

„Die uns zugewiesenen jungen Leute sind bei uns als Schlosser, Dreher oder im Lokomotivdienst tätig gewesen. Wir waren mit der überwindenden Anzahl sehr zufrieden. Sie sind handwerklich gut vorgebildet und haben durch den Besuch der Werkschule etwas berufliches Wissen. Die bei uns als Lokomotivheizer beschäftigt gewesenen älteren Lehrlinge waren fleißig und zeigten großes Betriebsinteresse, so daß sie nach entsprechender Ausbildung und Erreichung des amtlich vorgeschriebenen Alters mit der selbstständigen Führung einer Lokomotive betraut werden konnten. Zur Zeit sind bei uns vier ehemalige Lehrlinge als Lokomotivführer und fünf andere als Heizer tätig, die in Vertretung für Urlauber und Kranke zur Zeit als Führer eingesetzt sind. Wir wünschen der Arbeit der Lehrwerkstatt für die Zukunft weitere erspriechliche Erfolge.“

**Laboratorium:**

„Die reibungslose Abwicklung der verantwortungsvollen Aufgaben des Laboratoriums kann nur erfolgen, wenn die Ausführenden tadellos geschult sind. Die Ausbildung der fünf bis acht jährlich neu eintretenden Lehrlinge erfolgt in der Weise, daß sie in der Werkschule von Fachleuten theoretisch ausgebildet werden, während sie ihre praktischen Kenntnisse bei der täglichen Arbeit im Laboratorium erhalten. Nach der vierjährigen Lehrzeit sind die Lehrlinge so vielseitig und gründlich ausgebildet, daß sie alle auf unserm Werk vorkommenden Prüfverfahren beherrschen.“

**Kohle- u. Eisenforschung GmbH:**

„Bei der Ausbildung der Schlosser-, Elektriker- und Dreherlehrlinge wurde das Forschungsinstitut zum Austausch der von der Lehrwerkstatt nach einer Grundausbildung in die Betriebe abkommandierten Lehrlinge herangezogen. Bei diesen Lehrlingen wurde bei uns eine ausgezeichnete Grundausbildung festgestellt, die das Einarbeiten in unsere Sonderaufgaben leicht machte und sie zu guten Arbeiten und Leistungen befähigte. Es war natürlich, daß wir diese Lehrlinge nach Beendigung der Lehre gerne übernahmen. Auch heute geben wir Bewerbern unserer Lehrwerkstatt den Vorzug, weil sie durch ihre auf einer guten Lehrausbildung beruhenden Fertigkeiten und Leistungen in ihrem Beruf sich Geltung und Ansehen bei Mitarbeitern und Vorgesetzten verschaffen werden.“

Ein anderer Beweis für die Leistungsfähigkeit der Lehrwerkstatt liegt darin, daß wiederholt der Bau von im Forschungsinstitut entwickelten Prüfmaschinen und Apparaten der Lehrwerkstatt in Auftrag gegeben werden konnte.

Auch die durch die Werkschule ausgebildeten kaufmännischen Angestellten haben sich als gut ausgebildete Arbeitskräfte erwiesen, ganz gleich, ob sie als Stenotypisten oder sonstwie beschäftigt werden.

Ein beträchtlicher Anteil an den guten Erfolgen der Lehrwerkstatt ist der Auslese der Lehrlingsanwärter in der psychologischen Begutachtungsstelle zuzuschreiben.“

**Radschbau / Fa:**

„Wir können der Lehrwerkstatt das beste Zeugnis ausschreiben. Die Lehrlinge haben dort Gelegenheit, sich alle Sparten ihrer Handwerkskunst zu eigen zu machen. Alle uns zur weiteren Ausbildung überwiesenen Lehrlinge, die im letzten Jahre lernten, waren durchweg gut vorgebildet; sie konnten auch mit komplizierten Arbeiten beauftragt werden. Die uns von der Lehrwerkstatt überwiesenen Jungfacharbeiter haben gut eingeschlagen. Es sind sogar erstklassige Kräfte darunter, die die besten Ausichten haben, späterhin zum Stamm und zur Güteklasse unserer Abteilung gezählt zu werden. Nach den mit den ehemaligen Angehörigen der Lehrwerkstatt gemachten Erfahrungen wünschen wir dieser Anstalt weiterhin vollen Erfolg in ihrem Bestreben, der Industrie den besten Nachwuchs zu geben.“

**Elektrobetrieb:**

„Der Betriebselektriker, jener Facharbeiter, der die elektrischen Einrichtungen unserer Hütten- und Walzwerke und der Bearbeitungswerkstätten in Ordnung halten und eintretende Störungen schnell und zuverlässig beseitigen muß, wird immer ein wichtiger Faktor der Werkleitung sein. Klares Erkennen der Fehler bei den nicht immer einfachen Zusammenhängen der Elektrotechnik und schnelle, entschlossen durchgeführte Abhilfe kürzt die Wartezeiten in der Fertigung und erhöht die Wirtschaftlichkeit der Einrichtungen. Zur Wahrnehmung dieser Aufgaben ist neben den technischen Beamten eine gut ausgebildete Facharbeiterschaft von großer Bedeutung.“

Die Sicherung des Nachwuchses dieser Facharbeiter und ihre gute zweckentsprechende Ausbildung hat die Lehrwerkstatt in den verflossenen Jahren vorbildlich gut durchgeführt und fortlaufend verbessert, so daß der zur Ueberweisung kommende Jungfacharbeiter gerne von unserem Betriebe übernommen wird. Besonders die gute Durchbildung in den ersten beiden Lehrjahren mit den Grundlagen der Metallbearbeitung als Schlosser und Schmied ist die Grundlage für einen tüchtigen Hüttenelektriker, der sich in allen Lagen selbst helfen können. Diese Grundlage zeichnet unsere Jungfacharbeiter ganz besonders gegenüber den gelernten Installateuren, die von auswärts kommen, aus. Die Werkschule sorgt außerdem noch für die Unterweisung in den Anfängen der Elektrotechnik und Herstellung einfacher Schaltungen für Licht und Kraft. Im dritten und vierten Lehrjahre arbeitet der Lehrling im Elektrobetrieb bereits unter Führung tüchtiger und erfahrener Praktiker und wird in der Instandsetzung, Unterwildelei und auf Montagestellen weiter ausgebildet, um dann als Jungfacharbeiter in unserem Betrieb aufgenommen zu werden. Wenn sich dann der junge Mann noch etwas frischen Wind um die Nase wehen läßt und bei anderen Werken oder Elektrizitätsgesellschaften sein Gesicht-

selbst erweitert, dann ist meist der tüchtige, brauchbare, gesuchte Betriebs-elektriker geschaffen. Daß in unserer Gefolgschaft von 170 Mann etwa 50 Facharbeiter beschäftigt sind, die auf unserem Werk gelernt haben, und darunter viele in ersten Betriebs- und Montagestellen, ist ein Beweis, daß der Weg der Lehrwerkstatt zur Gestaltung des Facharbeiternachwuchses richtig gewesen ist.

Wir wünschen, daß die Lehrwerkstatt den eingeschlagenen Weg weiter verfolgt und ausbaut, also auch künftig in erster Linie tüchtige Praktiker ausbildet, und daneben kann auch das allgemeine Wissen, soweit es für den jungen Deutschen erforderlich ist, zu seinem Rechte kommen.“

**Verkauf Qualitätsstahl:**

„Nicht viel und hochtragend über Lehrlingsfragen reden, sondern nach bewährter Methode die individuellen Fähigkeiten des Lehrlings liebevoll wecken und wachsen lassen. Der Lehrmeister ist abzulehnen, der seinen ganzen Stolz in ein großes Wissen des Lehrlings setzt, aber seine körperliche und seelische Ertüchtigung als weniger wichtig betrachtet. Man kann nie genug lernen und lernt nie aus. Der Mensch kann nicht alles wissen, aber etwas muß er ganz beherrschen, um im praktischen Leben seinen Mann zu stehen und nicht Enttäuschung über Enttäuschung zu erleben. Grundsatz: Die Praxis ist der beste Lehrmeister! Es ist uns stets eine Genugtuung gewesen, wenn Lehrlinge nach Beendigung der Lehrzeit in der Abteilung Verkauf Qualitätsstahl erklärt haben, sie hätten viel gesehen und viel gelernt und würden gerne als Korrespondent oder Verkäufer zur Abteilung zurückkehren.“

**Rohstoffhandel GmbH:**

„Die Lehrwerkstatt hat sich als Ausbildungsanstalt für Kaufleute bestens bewährt.“

**Hochbau:**

„Wir haben in früheren Jahren die Einstellung von kaufmännischen Lehrlingen abgelehnt, weil wir der Ansicht waren, daß der halb- und ganzjährige Wechsel sich ungünstig auf die Erledigung der schriftlichen und rechnerischen Arbeiten auswirken würde. Wir haben nun seit acht Jahren jährlich einen Lehrling beschäftigt. Die meisten Lehrlinge haben sich zwar anfangs zaghaft an die vielseitige Arbeit begeben, aber in der Regel viel Freude an ihrer Arbeit gefunden und sicherlich auch viel gelernt. Die Art der Arbeit in der Hochbauabteilung macht den Lehrling mit allen möglichen Handwerksgehaltungen und auch fast mit allen Werksabteilungen schnell bekannt. Daß die Schulung in unserer Abteilung ihren Zweck erfüllt, beweisen die Erfolge der Lehrlinge bei ihren Abschlußprüfungen. Den Herren der Lehrwerkstatt sind wir besonders dankbar für ihr verständnisvolles Hand-in-Hand-Arbeiten mit uns. Da sich die Lehrwerkstatt als segensreiche Einrichtung sowohl für das Werk wie für die Lehrlinge erwiesen hat, wäre es zu wünschen, wenn sie in einem besonderen Schulgebäude mit allen erforderlichen Räumen für Körper- und Geistesbildung untergebracht würde.“

**Grundstücksabteilung:**

„Mit den Lehrlingen haben wir nur gute Erfahrungen gemacht und festgestellt, daß die Prüfungsergebnisse bezüglich der Eignung stets zutreffend waren. Die in der Werkschule unseren Lehrlingen erteilte Schulung hat sich als recht vorteilhaft herausgestellt. Obgleich sie hier zu Vermessungstechnikern ausgebildet werden, war der erteilte kaufmännische Unterricht eine brauchbare, zusätzliche Schulung.“

**Einkauf:**

„Mit den in gewissen Zeitabständen zugewiesenen kaufmännischen Lehrlingen haben wir, abgesehen von einigen Ausnahmen, durchweg gute Erfahrung gemacht. Die den einzelnen Werkstoffgruppen vorstehenden Herren übernehmen gern einen Lehrling zur Ausbildung, insbesondere wenn er durch die Werkschule in Kurzschrift und Maschinenschreiben büroreife ausgebildet ist. Die verfügbare Zeit reicht meistens nur aus, um den Lehrling in eine Werkstoffgruppe einzuarbeiten. Von den meisten Lehrlingen wird der Wunsch geäußert, die Werkstoffe, an deren Beschaffung er mitgearbeitet hat, durch Augenschein im Lager oder im Betrieb kennen-zulernen.“

**Verkauf Schmiedestücke:**

„Vor dem Kriege gab es bei der alten Dortmunder Union noch keine systematische Heranbildung eines kaufmännischen Nachwuchses. Wer Kaufmann werden wollte, mußte in der Regel als Laufjunge anfangen. Wenn auch aus dieser Generation eine Reihe tüchtiger Kaufleute hervorgegangen ist, so machte sich bei den jungen Leuten, insgesamt betrachtet, doch der Mangel einer gründlichen Durchbildung immer stärker bemerkbar. Außerdem fehlte es kurz nach dem Kriege an geeigneten jungen Kräften. Ein großer Umschwung vollzog sich von dem Augenblick ab, als bei Gründung der Lehrwerkstatt entsprechend der Ausbildung der Facharbeiter auch für die Ausbildung der kaufmännischen Lehrlinge ein besonderer Plan aufgestellt wurde. Es stellte sich bald heraus, daß durch die gründliche Ausbildung in den technischen Fertigkeiten und daneben durch die allgemeine theoretische Ausbildung auch der durchschnittlich begabte Lehrling nach ein- bis zweijähriger Lehrzeit nicht nur mit rein schematischen Aufgaben, sondern schon mit schwierigen kaufmännischen Arbeiten betraut werden konnte. Unter Berücksichtigung der in langen Jahren gesammelten Erfahrungen ist das Ausbildungswesen der Lehrwerkstatt auf einen Stand gebracht worden, der uns die Heranbildung wertvoller Arbeitskräfte gewährleistet. Während wir früher bei Personalbedarf ausschließlich auf meist unbekannte Bewerber angewiesen waren, können wir jetzt in erster Linie auf die bei uns ausgebildeten Lehrlinge zurückgreifen, über deren Charakter und berufliche Eignung wir bis ins einzelnste unterrichtet sind.“

# Was uns die Lehrwerkstatt gab!

**Alfred Göhling:**

„Es sind bald vier Jahre her, daß ich der Lehrwerkstatt den Rücken kehrte. Da muß man schon etwas tiefer in den Erinnerungsschatz greifen, um auf diese Frage eine Antwort zu geben. Sicher, noch heute erinnere ich mich gern der dort verlebten Zeit. Aber dieses anekdotenhafte Erinnern erfährt doch die Bedeutung der LW.-Arbeit in keiner Weise. In gleicher Art erinnert man sich ja auch gut verlebter Stammtischabende. Nein, damit ist die neunjährige Beeinflussung, die neunjährige Erziehungsarbeit und Charakterschulung durch die LW. nicht abgetan.“

Mein größtes Erlebnis während der LW.-Zeit war meine Begegnung mit dem Begriff der wahren „Arbeit“. Wie etwas Rätselhaftes, Geheimnisvolles starrte mich dieses unsichtbare Wesen bei meinem Eintritt in die LW. an. Überall war es zu spüren, bei jeder Handreichung forderte es zu einer Auseinandersetzung, zu einem Sich-damit-beschäftigen auf. Sicher, man hatte ja schon als Schüler gearbeitet, gebüffelt, bis einem der Kopf rauchte. Aber diesen neuen Geist „Arbeit“ hatte man dabei nicht gespürt. Wie sollte man nun diesem Wesen beikommen? Sollte man sich ihm vertrauensvoll offen nähern mit voller Hingabe und Begeisterung oder mißtrauisch, mit müdem Verzicht, nur beherrscht vom eisernen Pflichtgefühl? Ja, da liegt nun das große Geheimnis der LW.-Arbeit. Vom Betriebsvorsteher bis zum jüngsten Angestellten, jede Einrichtung, jede Maschine, alles schien nur darauf abgestimmt zu sein, dem neu zu formenden jungen Menschen diese rechte Haltung zur Arbeit zu vermitteln, eine Haltung, die sich eigentlich nicht in Worte prägen läßt. Wie der Soldat seine soldatische Haltung zu allen Fragen des Lebens eben unbewußt erwirbt — sie ist eben da, ist ihm anerkennend worden —, so erhielten wir als Soldaten der Arbeit auch diese rechte Haltung zur Arbeit. Haltung ist kein leeres Geschwätz, ist kein Reden, sondern nur ein Handeln. Schaut euch alle die an, die den LW.-Geist richtig erfaßt haben und nun draußen im Leben stehen, und ihr wißt, was mit dieser Haltung gemeint ist. Da ist kein müdes Sich-gehen-lassen, kein „nur“ Pflichtgefühl, keine sprunghafte Begeisterung, sondern eine tiefempfundene Selbstverständlichkeit der Freude am Werk. Und von dieser Haltung zur Arbeit zehre ich heute noch in meiner jetzigen Berufsarbeit, werde ich immer zehren, denn wer sie einmal erhalten hat, dem prägt sie sich unverlöschbar auf. Und diese Haltung ist eigentlich alles, was Berufserziehung heißt, ist ihr innerster Kern. Sie gestaltet aus dem spielerischen Jüngling den gereiften Mann der Tat, aber auch, und das ist gerade für unser Drittes Reich so ungeheuer wichtig, statt eines verbissenen, vergrämten Stachanowarbeiters den aufrechten, lebensfrohen deutschen Arbeiter, den „Soldaten“ der Arbeit, wie ihn unser Führer sich wünscht und für sein Aufbauwerk braucht.“

**Alfred Horn:**

„Man hat viel über Lehrwerkstätten gesprochen; der eine nimmt an Neußerlichkeiten Anstoß, der andere an Werkzeug und Maschinen. Beide Meinungen mögen ihren berechtigten Grund haben, aber beides ist nicht das Wichtigste. Ich hatte Gelegenheit, eine große Lehrwerkstatt zu sehen. Man hatte Blumen auf den Fensterbänken stehen, alles war tiptopp sauber. Ich sah einen Werkzeugschrank und war enttäuscht: ein paar Feilen lagen mit den Meßwerkzeugen zusammen. Wenn man unsere Lehrwerkstatt von heute mit der von vor vier Jahren vergleicht, so wird man feststellen, daß das, was heute ist, nicht auf einmal hingestellt wurde, sondern daß es organisch gewachsen ist. Es gibt da keine Vollendung. Es war Voraussetzung für unseren heutigen Stand.“

Alles ist aber nur durch den gemeinsamen inneren Willen zur Leistung hin möglich. Ich glaube behaupten zu dürfen, daß nur durch diese Einstellung die Erfolge der letzten Jahre bei der Facharbeiterprüfung und beim Reichsberufswettkampf zu erzielen waren. Das Wichtigste ist nicht, daß man dem Lehrling gutes Werkstück in die Hand gibt oder daß man ihn in eine saubere, schöne Werkstatt stellt, sondern daß man ihm die Erkenntnis der dringenden Notwendigkeit der Leistung beibringt. Das andere kommt dann von allein.“

**Franz Suplic:**

„Ich habe vor ungefähr drei Wochen meinen Lehrgang auf einer Marineschule beendet. Daß dieser Lehrgang nicht leicht war, ergibt sich daraus, daß von 200 Mann achtundzwanzig durchgefallen sind. Ich habe ganz gut abgeschnitten: Ich stand an siebenter Stelle. Und das verdanke ich allein meinen praktischen und theoretischen Vorkenntnissen, wie sie mir in der Lehrzeit vermittelt wurden. Meine praktischen Fertigkeiten konnte ich bei der Werftausbildung an den Mann bringen. Saargenau und ganz besonders gewissenhaft muß hier gearbeitet werden. Man muß immer einsatzbereit sein. Die Grundlagen dazu gab uns die Lehrwerkstatt. Möge noch mancher junge Mann durch die formenden Hände der Werkstätte gehen; er wird es ihr in späteren Jahren danken.“

**Albert van der Wyl, Kleinbau:**

Der erste Arbeitstag meiner Lehrzeit Schwarze Kolonnen bevölkerten am 13. April 1931 die Straßen. Alte Arbeiter mit tiefen Falten und Augen und junge Menschen, lachend und frisch, zogen dahin. Es rief die Arbeit. Ich war der jüngste in der

Kolonne und fühlte alle Augen auf mich gerichtet. Das Blut stieg mir in den Kopf, mit pochendem Herzen stand ich vor der Eingangstür zur Lehrwerkstatt. Ich trat ein. Viele Lehrlinge in weißen Turnanzügen tummelten sich lachend im breiten Gang. Auch ich beeilte mich, in den neuen Turnanzug zu kommen. Ich fieberte ein wenig vor Erwartung. Draußen ertönte eine Stimme: Antreten zum Frühspport! Mit großem Galopp ging es die Treppe hinunter, hinaus in die Frühsonne. Nur selten hatte ich solch einen Morgen erlebt. Als ich dann unter der kalten Brause stand, war alles in mir Kraft und Wille. Jeder Lehrling erhielt eine kleine Drehbank anvertraut. Liebevoll streichelte ich den toten Reitstod. Mit schlagendem Herzen setzte ich unter gütiger Anleitung den ersten Drehspan an. Als das einfache Werkstück fertig war, hatte ich den Sprung getan: den Sprung in das Berufsleben. Am Abend zu Hause malte ich mit ernstem Eifer das Werkstück in mein Werkbuch. Ich zeichnete und schrieb die unbekannte Sehnsucht mit hinein, unsichtbar und doch lebend. — Wenn ich heute in diesem Buch blättere, schlägt mir die Liebe zu meinem jungen Beruf Seite für Seite entgegen. Was ist die Jugend ohne Idealismus, und was ist ein Volk ohne solche Jugend!

**Friedrich Radtke:**

„Wie es der Zufall will, hatte ich in Kassel Zeit und Gelegenheit, Wilhelmshöhe aufzusuchen und mir nach fünfzehn Jahren unsere alte Lagerstätte im Park wieder anzusehen, wobei alte Erinnerungen wach wurden. Pfingstfahrt 1922 — wer von uns Lehrlingen könnte sie jemals vergessen? Und daß uns jungen Lehrlingen die Aussicht, durch Fleiß und Hingabe zum erwählten Beruf Teilnehmer an den Fahrten werden zu können, ein steter Ansporn zu immer besseren Leistungen war, das darf ich wohl behaupten. Ich habe seither viele Ausbildungsstätten gesehen, aber immer wieder festgestellt, daß ich die in der LW. der Union gewonnene Berufsausbildung als vorbildlich bezeichnen kann, selbst für heutige Begriffe. Wie schwer war es damals in den Nachkriegsjahren, der Inflation, Ruhrbesetzung, in der Scheinblüte der Wirtschaft mit den immer härteren Rückschlägen, bei den politischen Gegensätzen selbst innerhalb der heranwachsenden Jugend, bei den trostlosen Zukunftsaussichten, durch Belehrung und Aufklärung den Gedanken an eine bessere Zukunft, an ein reineres Deutschland, an wahre Kameradschaft in uns wach zu halten! Gerade die ersten Lehrjahre sind bestimmend für Werdegang und Lebenslauf eines jungen Menschen. Ich kann feststellen, daß zur Erreichung meiner Lebensstellung die in der LW. verbrachte Zeit in erheblichem Maße beigetragen hat. Ich bin heute mit noch nicht dreißig Jahren stellvertretender Obergeringieur in einer großen Maschinenfabrik und bin auf Dienstreisen wiederholt in den Balkanstaaten gewesen. Diese Reisen erschienen mir dann als die Erfüllung unseres schönen Fahrtenliedes „Wir wollen zu Land ausfahren...“ Wenn ich auch „die blaue Blume“ noch nicht gefunden habe, so werde ich doch rastlos streben, die Ziele und Ideale, die letzte Befriedigung zu erreichen.“

**Fritz Bieling:**

„Am 1. Oktober 1923 war auch ich unter den in der Lehrwerkstatt der Dortmunder Union eingestellten Lehrlingen. Beginn und Ablauf meiner Lehrzeit fielen in eine wirtschaftlich ungünstige Zeit. Die Arbeit der Lehrmeister und Gewerbelehrer war dadurch sehr erschwert. Außerdem zersplitterten die entgegengesetzten politischen und weltanschaulichen Strömungen unsere jugendliche Begeisterung. Aus allem, was damals in Deutschland vorging, das Rechte zu erkennen, war für uns junge Menschen unmöglich. Das blieb auch nicht ohne Einwirkung auf die Berufsentwicklung. — Ich habe Formschmied gelernt, und daß ich ausgelernt habe, war das Werk eines meiner liebsten Lehrer. Seit meiner Schulentlassung gehörte ich einem Bund der Jugendbewegung an, der auch das Wandern pflegte. Durch unsere Tagungen in verschiedenen Gegenden Deutschlands wurde die in jedem deutschen Jungen ruhende Sehnsucht nach fernen Ländern geweckt. Tag und Nacht beschäftigten mich die kühnsten Reisepläne. Ich war sechzehn Jahre alt, als wir ein Siedlungstreffen hatten, das alles in mir aufwühlte, was jemals in mir an Widerwillen gegen Großstadt und Asphaltkultur lebte. War es mir bis jetzt schon oft sehr schwergefallen, nach sonntäglichen Fahrten in die enge Großstadt zurückzukehren, so schien mir nach dieser Zusammenkunft mit gleichgestimmten Menschen ein weiteres Aushalten in der „Steinwüste“ unmöglich. Mein Entschluß war gefaßt: ich wollte in die weite Welt; nicht das Entsetzen meiner Eltern noch irgendwelche Gefahren sollten mich abbringen. Daß mein Fortgehen auch eine Verletzung des Lehrvertrages gewesen wäre, bedachte ich nicht. Erst mein Lehrer, dem ich meine Pläne anvertraute, machte mich darauf aufmerksam. Er verstand es, mir den Wert eines Lehrverhältnisses und meiner Arbeit wieder stark zum Bewußtsein zu bringen. Ich hielt die Lehrjahre glücklich durch und schloß gut ab.“

Spätere Jahre brachten mir reiche Erfüllung meiner Fernsehnsucht. Die Charakterschulung aus den Lehrjahren ist mir aber für meinen wechselvollen Lebenslauf sehr wertvoll gewesen. Nun bin ich nach Jahren wieder zur Lehrwerkstatt zurückgekehrt und verstehe aus eigenem Erleben manche Schwierigkeit, die in den Werdejahren auftritt, und wie sie gemeistert werden muß.“

# Bestimmungen über die Zugehörigkeit zur Deutschen Arbeitsfront

## I. Beiträge

- a) Die Beiträge zur Deutschen Arbeitsfront sind keine Versicherungsprämien, sondern stellen Beiträge zu einer weltanschaulichen Gemeinschaft dar. Sie werden nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeitshilfe nur in der Höhe erhoben, wie sie zur Erfüllung der der Deutschen Arbeitsfront gestellten Ziele und Leistungen erforderlich sind.
- b) Die Beitragsätze sind folgende:

| Klasse           | Einkommen (monatl.)  | Beitrag (monatl.) | Klasse | Einkommen (monatl.)  | Beitrag (monatl.) |
|------------------|----------------------|-------------------|--------|----------------------|-------------------|
| 1 E              |                      | 0,40              | 12     | über 220,— bis 260,— | 3,80              |
| 2 HZ.            |                      | 0,30              | 13     | über 260,— bis 300,— | 4,40              |
| 3 Inv.           |                      | 0,60              | 14     | über 300,— bis 360,— | 5,40              |
| 3 A Inv.         |                      | 1,20              | 15     | über 360,— bis 420,— | 6,—               |
| B                |                      | 0,85              | 16     | über 420,— bis 520,— | 7,60              |
| A } Arbeitsopfer |                      | 0,55              | 17     | über 520,— bis 600,— | 9,—               |
| C                |                      | 0,40              | 18     | über 600,— bis 660,— | 10,—              |
| Bauern           |                      | 1,20              | 19     | über 660,— bis 740,— | 11,—              |
| Landwirte        |                      | 5,—               | 20     | über 740,—           | 12,—              |
| 4                | bis 40,—             | 0,60              |        |                      | 15,—              |
| 5                | über 40,— bis 60,—   | 0,80              |        |                      | 20,—              |
| 6                | über 60,— bis 80,—   | 1,20              |        |                      | 25,—              |
| 7                | über 80,— bis 100,—  | 1,40              | 20a    | freiwillige Beiträge | 30,—              |
| 8                | über 100,— bis 120,— | 1,80              |        |                      | 35,—              |
| 9                | über 120,— bis 160,— | 2,20              |        |                      | 40,—              |
| 10               | über 160,— bis 180,— | 2,80              |        |                      | 45,—              |
| 11               | über 180,— bis 220,— | 3,40              |        |                      | 50,—              |

- c) Sonderzuschläge werden hierauf nicht erhoben.
- d) Mitglieder im Auslande zahlen Beiträge nach besonderen Beitragstabellen.
- e) Kehrt ein Mitglied aus dem Auslande zurück, so erfolgt die Überweisung an die zuständige Gauverwaltung unter Bestätigung der im Auslande erworbenen Anwartschaften. Für die Bescheinigung dieser Anwartschaften ist die Auslandsorganisation der DAF. zuständig.

## II. Beitragshöhe

- a) Die Beitragshöhe richtet sich grundsätzlich nach dem Bruttoeinkommen einschließlich des Wertes etwaiger Sachleistungen, die nach den Richtsätzen der örtlichen Pflichtkrankenassen errechnet werden.

Im einzelnen richtet sich die Beitragshöhe bei Akkordlohn nach dem Einkommen des letzten Monats, bei Lohn- und Gehaltsempfängern nach dem Gesamtbruttoeinkommen, bei den Angehörigen der freien Berufe, selbständigen Gewerbetreibenden sowie bei Betriebsinhabern nach dem persönlichen monatlichen Einkommen, bei Handelsvertretern und Provisionsreisenden nach dem Fixum zuzüglich Bruttoprovision, unter Abzug der tatsächlichen Reisekosten.

- b) Einmalige Sonderzahlungen bleiben bei der Berechnung des Einkommens außer Ansatz, auch wenn sie tarifmäßig gezahlt werden (Weihnachts-, Urlaubsvergütung).
- c) Kriegs- und SA-Beschädigtenrenten bleiben als Ehrensold bei der Berechnung des Beitrages außer Ansatz.
- d) Grundsätzlich hat sich jedes Mitglied nach vorstehender Beitragstabelle selbst einzuschätzen und bei Veränderung der Bezüge die entsprechenden Beiträge von sich aus unaufgefordert zu entrichten. Die Zahlung der Beiträge in einer höheren oder niedrigeren Klasse als sie dem beitragspflichtigen Einkommen entspricht, ist unzulässig. Willkürlich falsche Einschätzung zieht den teilweisen Verlust der Anwartschaft auf die Unterstützungsleistungen der DAF. nach sich.
- e) Wird auf Grund einer Übereinkunft mit den zuständigen Verwaltungsstellen der DAF. der Beitrag von den Personal- oder Lohnbüros einbehalten, erfolgt die Einstufung durch diese. Das Mitglied ist jedoch für die richtige Einstufung persönlich verantwortlich.
- f) Erwerbslose Mitglieder zahlen einen Anerkennungsbeitrag nach Klasse E, auch während der Inanspruchnahme der Arbeitslosen- oder Krankenunterstützung.
- g) Mitglieder, welche invalid im Sinne des Gesetzes sind, zahlen bei einem monatlichen Gesamteinkommen bis zu RM. 80,— einschließlich den Beitrag der Klasse 3, bei einem monatlichen Gesamteinkommen von über RM. 80,— den Beitrag der Klasse 3a zu RM. 1,20.
- h) Von selbständigen Gewerbetreibenden in Handel und Handwerk wird mit Rücksicht auf die Pflichtleistungen dieser Mitglieder an ihre Fachorganisationen bei einem monatlichen Gesamteinkommen bis zu RM. 100,— ein Beitrag der Klasse 5 zu RM. —,80 erhoben, wobei der Nachweis erbracht werden muß, daß das Einkommen tatsächlich unter RM. 100,— liegt, bei einem monatlichen Gesamteinkommen bis zu RM. 120,— ein Beitrag von RM. 1,80, bei höherem monatlichen Einkommen erfolgt die Beitragsleistung laut Beitragstabelle.

### Landwirtschaft

- i) Entsprechend dem Abkommen zwischen dem Reichsleiter der DAF. und dem Reichsbauernführer vom 6. Oktober 1935 (Bückeburger Abkommen) zahlen Mitglieder des Reichsnährstandes, die auf Grund ihrer bisherigen Mitgliedschaft zur DAF. in den Genuß der Leistungen der DAF. gekommen sind oder noch kommen wollen, bis einschließlich

Beitragsstufe 13 den ihrem Einkommen entsprechenden nächstniedrigen Beitrag. Außerdem können noch die Beitragsermäßigungen für Mitglieder mit Kindern berücksichtigt werden.

Bauern zahlen mindestens RM. 1,20 monatlich.

Landwirte mit einem Besitz über Erbhofgröße mindestens RM. 5,— monatlich.

Diese Beiträge für Bauern und Landwirte stellen Gemeinschaftsbeiträge dar, wodurch keine Anwartschaften auf geldliche Unterstützung durch die DAF. erworben werden. Sie dienen in erster Linie zur Sicherung der Unterstützungseinrichtungen der DAF. für die wirtschaftlich schwächeren Mitglieder des Reichsnährstandes; sie berechtigen aber zur Teilnahme an allen Veranstaltungen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sowie an allen übrigen Einrichtungen der DAF.

### Arbeitsopfer

- j) Nach der Eingliederung der deutschen Arbeitsopfer in die DAF. seit 1. Januar 1936 zahlen diese Mitglieder, sofern sie nicht die Einzelmitgliedschaft zur DAF. erworben haben, folgende Beiträge:

Klasse A RM. 0,55

Klasse B RM. 0,85

Klasse C RM. 0,40

### A-Mitgliedschaft

Diese Mitglieder haben lediglich Anspruch auf Rechtsschutz und auf die Benutzung der „Kraft-durch-Freude“-Einrichtungen.

### B- und C-Mitgliedschaften

Diese Mitglieder haben Anspruch auf Sterbegeld gemäß den Richtlinien der Deutschen Arbeitsopferversorgung.

### B-Mitglieder

die arbeitsfähig sind, können die Einzelmitgliedschaft bei der DAF. erwerben und zahlen ihrem Einkommen entsprechende Beiträge, um dadurch die Anwartschaften für die Unterstützungseinrichtungen der DAF. nach den gegebenen Richtlinien erwerben zu können.

### C-Mitglied

ist in der Regel die Ehefrau des B-Mitgliedes. Diese Mitglieder erhalten lediglich Sterbegeld nach den Richtlinien der Deutschen Arbeitsopferversorgung.

Wenn das B-Mitglied verstorben ist und das C-Mitglied das Sterbegeld für das B-Mitglied erhalten hat, kann das C-Mitglied durch Zahlung der B-Mitgliedsbeiträge (RM. 0,85) die alte Mitgliedschaft weiter aufrecht erhalten. Dies ist auch möglich, wenn das B-Mitglied Einzelmitglied der DAF. geworden war.

### Landjahr

- k) Jugendliche, die nach ihrer Schulentlassung zum Landjahr gehen, zahlen, wenn sie mit der Genehmigung ihrer Eltern Mitglieder der DAF. werden, den geringsten Beitrag von monatlich RM. 0,30, wofür HZ.-Beitragsmarken geklebt werden, ohne daß die Zugehörigkeit zur HZ. Bedingung ist.

### Hitler-Jugend

- l) Mitglieder der Hitler-Jugend zahlen bis zur Erreichung des 18. Lebensjahres den Beitrag der Klasse HZ. von RM. 0,30 monatlich. Dieser Beitrag gilt als Vollbeitragszahlung und wird in voller Höhe bei Leistungsansprüchen angerechnet.

### Beitragsermäßigung — für kriegsbeschädigte Mitglieder

- a) Mitglieder der NSDAP., die sich im Besitz eines ordnungsmäßigen Mitgliedsausweises befinden und kriegsbeschädigt im Sinne des Kriegsbeschädigtengesetzes sind, sowie Friedensblinde, die dem Reichsdeutschen Blindenverband e. V. angehören, zahlen bis einschließlich Beitragsstufe 13 den ihrem Einkommen entsprechenden nächstniedrigeren Beitrag. Die Berechnung der Leistungen der Deutschen Arbeitsfront erfolgt nach den von diesen Mitgliedern gezahlten Beiträgen.
- b) Eine weitere Beitragsermäßigung aus einem anderen Grunde kann gleichzeitig nicht in Anspruch genommen werden.

### Beitragsermäßigung für Mitglieder mit Kindern

- a) Mitgliedern mit Kindern bis zum vollendeten 21. Lebensjahr werden folgende Beitragsermäßigungen gewährt:
- bei 2 bis 3 Kindern 1 Beitragsklasse niedriger
  - bei 4 bis 5 Kindern 2 Beitragsklassen niedriger
  - bei 6 bis 7 Kindern 3 Beitragsklassen niedriger
  - bei mehr als 7 Kindern 4 Beitragsklassen niedriger
- als ihrem Einkommen entspricht.
- Eine Beitragsermäßigung kann auch in Anspruch genommen werden, wenn dem Mitglied vom Finanzamt eine Kinderermäßigung für ein Kind bis zum 25. Lebensjahr gewährt wird. Voraussetzung für die Inanspruchnahme dieser Beitragsermäßigung ist jedoch, daß die Kinderermäßigung auf der Steuerkarte vermerkt und eine Eintragung in das Mitgliedsbuch durch die zuständige Dienststelle erfolgt ist. Die Berechnung der Unterstützungsleistungen erfolgt ohne Berücksichtigung der Kinderermäßigung nach der Beitragsklasse, die nach dem tatsächlichen Einkommen geleistet werden müßte.
- Für die Inanspruchnahme der Vergünstigung ist die Eintragung auf der Steuerkarte maßgebend.
- Die Beitragsermäßigung tritt mit dem der Eintragung in das Mitgliedsbuch folgenden Monat in Kraft. Die Vergünstigungsberechtigung erlischt mit Ablauf eines jeden Jahres; das Mitglied muß also nach Abschließung der Steuerkarte den Nachweis über die Kinderzahl jährlich erneut führen.

## Unsere Jubilare

### Werk Hörde

Wir beglückwünschen die Jubilare des Hochofen-Maschinenbetriebes, und zwar:



Herrn Friedrich Weber  
zum fünfzigjährigen  
Arbeitsjubiläum am 4. 4. 1937



Herrn Heinrich Thomas  
zum vierzigjährigen  
Arbeitsjubiläum am 10. 4. 1937



Herrn Heinrich Brüggemann  
zum fünfundsingjährigen  
Arbeitsjubiläum am 4. 4. 1937



Herrn Heinrich Wöll  
zum fünfundsingjährigen  
Arbeitsjubiläum am 7. 4. 1937

## Familiennachrichten

### Werk Hörde

#### Geburten:

##### Ein Sohn:

Julius Schlenkamp, C.T.M., am 30. 4. 37 — Karl; Heinrich Hiltkamp, Versuchsanstalt, am 7. 5. 37 — Herbert; Erich Kanipstein, El. Kraftw., am 7. 5. 37 — Günter; Herbert Stoltefuß, Hochofen M.B., am 9. 5. 37 — Herbert; Karl Potthoff, Hochofen M.B., am 16. 5. 37 — Karl Wilhelm; Heinrich Brünger, Koferei, am 16. 5. 37 — Friedrich.

##### Eine Tochter:

Adolf Lechelt, Blochwalzwerk, am 5. 5. 37 — Hildegard und Renate; Franz Michel, Elektr. Kraftw., 5. 5. 37 — Marie-Luise; Friedrich Tiedemann, Mech. Werkstatt, am 6. 5. 37 — Gisela; Erik Redder, Bauabteilung, am 7. 5. 37 — Ilse; Erik Steinhoff, Feinwalzwerk, am 7. 5. 37 — Elisabeth; Ernst Jungermann, Steinfabrik, am 16. 5. 37 — Ilse.

#### Sterbefälle:

##### Gesellschaftsmitglieder:

Johann Ervens, Meister, Bauabteilung am 6. 5. 37; Werner Braun, Kranführer, M.T.M., am 2. 5. 37.

##### Familienangehörige:

Chefrau Hugo Wiedenbruch, Stahlwalzwerk, am 5. 5. 37; Chefrau Johann Höring, Martinwerk, am 15. 5. 37; Chefrau Bruno Klingsoch, Bauabteilung, am 17. 5. 37; Sohn Karl des Heinrich Henkemeier, Martinwerk, am 8. 5. 37; Sohn Josef des Johann Zawada, Hochofenwerk, am 5. 5. 37.



### Silbenrätsel

Von Waldemar Geyer, Kostenabteilung, Werk Dortmund

a — a — augs — ban — bau — be — be — ber — beth — burg — che  
de — de — di — diens — dit — dra — e — ed — el — fa — fül — ga  
gau — ger — helm — i — in — ko — la — len — ler — li — li — ma  
mi — mund — na — ne — neef — ner — no — obst — ra — rie — ruf  
sa — sa — sach — sak — sal — sau — se — sen — so — stel — tag  
tan — ton — tor — un — wan — wil — zach

Aus vorstehenden Silben sind 28 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen, einen neuen Unfallpruch ergeben. ch = ein Buchstabe.

Die Wörter bedeuten:

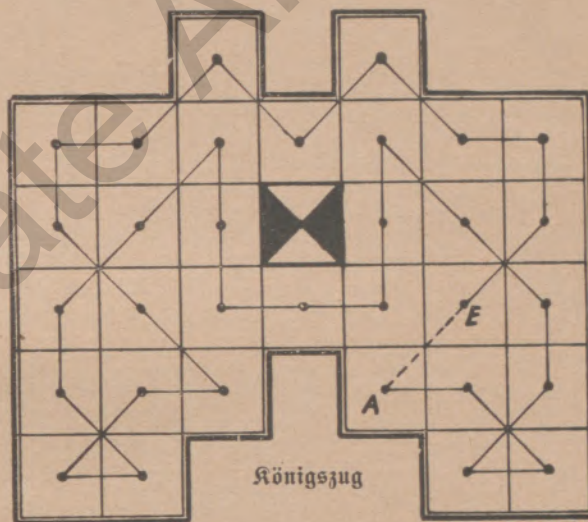
1. Ruhebett, 2. landwirtschaftlicher Erwerbszweig, 3. Beschäftigung, 4. Stadt in Bayern, 5. Singvogel, 6. Sechstagesfahrer, 7. Theaterstück, 8. weiblicher Vorname, 9. Ureinwohner Amerikas, 10. Teil des Gesichts, 11. junges Pferd, 12. schmutzig, 13. Dauerwurst, 14. Nebenfluß des Inn, 15. Räuber, 16. männlicher Vorname, 17. Nadelbaum, 18. berühmter Jongleur, 19. Zarenname, 20. Inselgruppe im Großen Ozean, 21. Stadt in Sachsen, 22. Wochentag, 23. Teil des Radios, 24. deutsche Landschaft, 25. männlicher Vorname, 26. deutscher Fluß, 27. Sechstagesfahrer, 28. russischer Soldat.

### Auflösung der Rätsel aus Nr. 9

#### Silbenrätsel:

1. Normung, 2. Ab-  
stand, 3. Leerpappe,  
4. Schias, 5. Dryd, 6.  
Niete, 7. Affu, 8. La-  
borant, 9. Englisch,  
10. Retorte, 11. Glie-  
ßen, 12. Explosiv, 13.  
Inlasso, 14. Edel-  
metall, 15. Republik,  
16. Telegraphie, 17.  
Antibolschewismus.

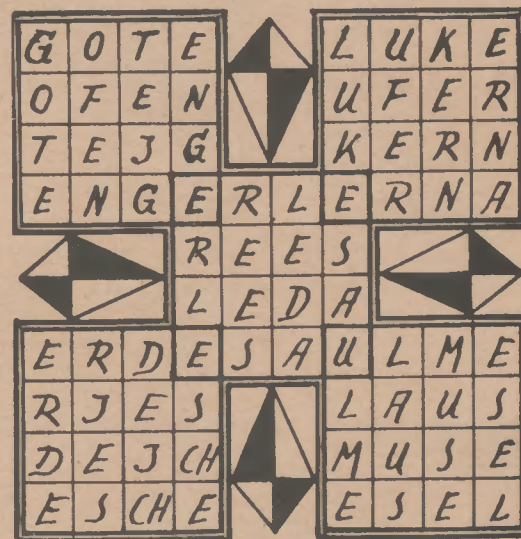
Nationaler Feiertag  
des deutschen Volkes.



88350/21

\*

Bertauschter Anfangs-  
buchstabe  
Unfall, Unfall



88358/23

Rechts nebenstehend:  
Fünf magische Quadrate

### Nachruf

Am 6. Mai verschied nach langer schwerer Krankheit der  
Werkmeister unserer Bauabteilung

### Herr Johann Ervens

im Alter von 62 Jahren.

Wir verlieren in dem Entschlafenen, der zweiundvierzig  
Jahre in unseren Diensten gestanden hat, einen zuverlässigen  
und pflichttreuen Beamten, der sich in seiner langjährigen  
Dienstzeit die volle Achtung und Wertschätzung seiner Vorgesetz-  
ten und Mitarbeiter erworben hat.

Wir werden dem Dahingeshiedenen stets ein ehrendes An-  
denken bewahren.

Führer des Betriebes und Gesellschafter  
der Dortmund-Hörder Hüttenverein AG.  
Werk Hörde

**Wohnungs-  
tausch**

**Tausche schöne  
Zwei-Zimmer-  
Wohnung**  
mit Trockenboden,  
Keller und Balkon,  
Miete 19,50  
RM., Nähe Hoesch,  
gegen gleiche Woh-  
nung, Nähe Fieders-  
baum, bevorzugt.  
Hesse, Dortmund,  
Stahlwerfstraße 71.

**Tausche schöne ab-  
geglichene  
Drei-Zimmer-  
Wohnung**  
in sauberem Hause,  
mit Balkon, Speise-  
kammer und Balkon,  
Miete 40 RM.,  
Nähe Hafen, gegen  
Zwei-Zimmer-  
Wohnung, Stadt-  
mitte oder Südost.  
Angebote unter  
S. B. 47 an das  
Lit.-Büro.

**Tausche schöne, ab-  
geglichene  
Drei-Zimmer-  
Wohnung**  
mit langem Korridor,  
elektr. Licht, Balkon,  
Speisekammer und  
Balkon, gegen eine  
Zwei-Zimmer-  
Wohnung, auch in  
Dortmund, Guder-  
nberg, unter  
S. B. 48 an das  
Lit.-Büro.

**Kinderloses Ehe-  
paar bietet seine ab-  
geglichene  
Drei-Zimmer-  
Wohnung**  
mit Zubehör, 1. Ober-  
geschloß, im Westen,  
gegen zwei bis drei  
Manfaden, Nähe  
Körnerplatz, zum  
Tausch an.  
Dortmund, Abel-  
gasse 27, I. links.

**Tausche meine  
große  
Drei-Zimmer-  
Wohnung**  
gegen eine kleine oder  
2 1/2-Zimmer-Woh-  
nung, in ruhigem  
Hause.  
Dortmund, Guder-  
der Straße 150, pt.

**Zwei-Zimmer-  
Wohnung**  
gegen zwei bis drei  
Zimmer in Dortmund  
zu tauschen gesucht.  
Zu erfragen bei  
Heinrich Wölfe, Dort-  
mund, Westerblick-  
straße 34.

**Mietgesuche**

**Fünf-Zimmer-  
Wohnung**  
zu mieten gesucht.  
u. U. gegen eine  
Zwei- oder Drei-  
Zimmer-Wohnung zu  
tauschen gesucht.  
Thiel, Dortmund,  
Schubertstraße 19, p.

**Ein großes oder  
zwei kleine  
Zimmer**  
von alleinlebender  
Person zum 15. Juni  
oder 1. Juli zu mieten  
gesucht.  
Zu erfragen bei  
Hesse, Dortmund-  
Hörde, Dehauer Str.  
Nr. 6.

**Bermietungen**

**Freundlich  
möbl. Zimmer**  
in einem sauberen  
Hause, sofort zu ver-  
mieten.  
Gneisenaustraße,  
Eingang Kesselfstraße  
Nr. 45 1/2, II., links.

**Möbliertes  
Zimmer**  
zu vermieten.  
Dortmund-Dorst-  
feld, Dorststraße 5, pt.

**Fünf-Zimmer-  
Wohnung**  
große Räume, part.  
abgeschl. Bäder,  
gechl. Veranda,  
Waschküche, Kleide-  
schrank, vorhanden, in  
ganz ruhigem Hause,  
möglichst bald zu ver-  
mieten.  
Anfragen: Dort-  
mund-Hörde, Ger-  
mannstraße 127.

**Berkäufe**

**Ein  
Aquarium**  
75 x 45 x 35, mit  
Ständer und wert-  
vollen Fischen, billig  
zu verkaufen.  
Dortmund, Dort-  
mund-Hörde, Su-  
gambertstraße 7.

**Guterhaltener  
Kinderwagen**  
mit Schuttbach, billig  
abzugeben.  
Kesselfstraße 34, II.,  
rechts.

**Klappbett**  
mit Matratze, fast  
neu, (für Boden-  
endhaus besonders ge-  
eignet), Kinderport-  
wagen und Klapp-  
tischchen, gut erhal-  
ten, und größerer  
Kleiderkasten (einmal  
gebraucht), billig  
abzugeben.  
v. d. Redestr. 12,  
III., links.

**Zwei fast neue  
Metallbettstellen**  
mit Patentrahmen,  
(hellbirkel gestreift),  
zweitüriger Kleider-  
schrank, Waschkom-  
mode, großer Spiegel  
mit Unterlack, Blum-  
menband und Hand-  
tuchhalter, für 75 RM.  
zu verkaufen.  
Angebote unter  
S. B. 46 an das  
Lit.-Büro.

**Guterhaltener,  
moderner  
Kinderwagen**  
preiswert zu ver-  
kaufen.  
Union-Vorstadt,  
Markt 20, pt.

**Photoapparat**  
9 x 12, Boigtänder  
Bluss mit Compur-  
Verschluss, 1:4,5, für  
28 RM., und kleinen  
Brochhaus, 1924, vier  
Bände, sehr gut er-  
halten, für 20 RM.  
abgegeben.  
Dortmund, Stubt-  
straße 26, pt., links.

**Moderner, weißer  
Kinderwagen**  
mit Matratze, Regen-  
schuttbach und Decke sowie  
Tennis-Turnierschlä-  
ger billig zu verlauf.  
Schröder, Dort-  
mund, Kampstr. 118,  
III. Etg.

**Herrenfahrrad**  
(Straßenrennen) glän-  
zend zu verkaufen.  
Dortmund, Saar-  
landstraße 97.

**Elektrische  
Kochplatte**  
220 V, und Alu, 4 V,  
billig zu verkaufen.  
Dortmund, Braun-  
schweiger Str. 11,  
I., links.

**Guterhaltener  
Küchenherd**  
fast neue Wandplatte,  
für 20 RM. zu ver-  
kaufen.  
Dortmund-Barop,  
Stodumer Str. 363.

**Abgeglichene  
Zwei-Zimmer-  
Wohnung**  
mit Speisekammer u.  
Waschküche, II. Ober-  
geschloß, im Westen,  
gegen kleine Zwei-  
oder Drei-Zimmer-  
Wohnung zu tauschen  
gesucht.  
Dortmund, Rhein-  
ische Straße 98, III.

**Fast neue  
Laute**  
billig zu verkaufen.  
Dortmund, Hölle-  
straße 33, IV., rechts.

**Aquarium**  
Größe 60 x 35 x 35,  
umständehalber billig  
abzugeben.  
Dortmund, Guder-  
der Straße 1, I., t.

**Guterhaltener  
Wochenend-  
Kinderwagen**  
ionie Photoapparat,  
6,5 x 9, Boigtänder  
Bluss, Compurver-  
schluss, 1:4,5, preis-  
wert zu verkaufen.  
Dortmund, Con-  
nenstraße 226, II., l.

**Guterhaltener  
Kinderbett**  
preiswert abzugeben.  
Karl Meier, Dort-  
mund-Hörde,  
Willem-van-Bloten-  
Straße 80.

**Fast preiswert zu  
verkaufen:**  
eine einjähr. Milch-  
ziege (hornlos), eine  
dreijähr. Milchziege,  
zwei Läuferchweine,  
zehn Legehühner.  
Gustav Krause,  
Dortmund-Hörde,  
Hymendahl 5.

**Elektrischer Kocher**  
billig zu verkaufen.  
Dortmund-Hörde,  
Bellinghofstr. 11.

**Neuer  
Fisch**  
Barlophon mit 30  
Platten, zwei Schall-  
boxen für 25 RM. zu  
verkaufen oder gegen  
ein Radio (Netgerät,  
Wechselstrom) zu tau-  
schen gesucht.  
Karl Soiva, Dort-  
mund-Hörde, Enten-  
pfoststraße 17.

**Kaufgesuche**  
Gebrauchter, gut-  
erhaltener  
Krankswagen  
zu kaufen gesucht.  
Rettmann, Union-  
Vorstadt, B-Strasse  
Nr. 18.

**Guterhaltene  
Gartenbank**  
u. U. mit Tisch und  
Liegestuhl zu kaufen  
gesucht.  
Freie, Dortmund,  
Kronprinzenstr. 150,  
partier.

**Verchiedenes**  
**Tausend Worte**  
Englisch  
I. Teil, Tausend Wor-  
te Holländisch, I. und  
II. Teil, zu kaufen  
gesucht.  
Dortmund, Hum-  
boldtstraße 46, I.

**Endlich  
ein  
richtiges  
Lächeln**  
gut angepasst von  
**Optiker  
Glosemeyer**  
Hörde  
Brückenplatz 3  
Lieferant  
des Hoerder Vereins

**Laubsäge**  
Ist interess.,  
leicht zu er-  
lern., prakt.  
u. nützlich.  
Katal. gratis.  
Holmann & Schmitt  
Limburgerho 22  
(Pfalz)

**ACHENBACH**

● Uhren- und Goldwaren ●  
Eigene Trauringschmiede  
echt Gold-Trauring v. RM. 5,— an  
Marken-Arbeitsuhr v. RM. 3,— an

**Radio-Apparate**

erster Firmen  
in großer Auswahl  
guter Kundendienst

**Volksempfänger**

durch Werksfinanzierung

Akkus, gefüllt und  
geladen, von RM. 4,80 an

Hansa-Record-Anoden  
100 Volt . . . RM. 4,25

**Radio-Hansa  
C. Bierhaus**

Dortmund  
Westenhellweg 113

**Ihr Radio-  
Gerät nebst  
Hochantenne****Radio-Kirchhoff**

Dortmund, Münsterstr. 49 1/2  
Riesige Auswahl in allen Fabrikaten  
Modernste Reparaturwerkstätte

**Werks-  
angehörige  
können  
kleine  
Anzeigen  
kostenlos  
aufgeben**

**Bettfedern**  
Streu- und  
Daunendecken  
eigener Anfertigung  
Bett-Inlett  
Sehr günstig  
von der

Sächsische  
Bettfedern-  
Fabrik  
Paul  
Hoyer  
Delitzsch 46  
Provinz Sachsen  
Muster u. Preisliste umsonst

**Motorfahrrad um 148.-**

Frontantrieb Außenleitung Beleuchtung  
Stricker-Herrnrad  
geliefert . . RM. 36.-  
Drei-Sparrenrad  
mit Fr. R. Dr. RM. 29.-  
Katalog kostenlos  
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik  
Brackwede-Bielefeld 472

**Kasten-  
wagen**  
u. Räder dazu  
in allen Größen  
gut u. preiswert  
**EDLER**  
Rheinische Straße 134, Ruf 35898  
Rabattmarken Vemlinde

**Gemeinschaftsbildung**

heißt das Arbeitsziel Deiner  
Zeitung! Kamerad, trage  
Deinen Baustein herbei und  
arbeite mit, daß auch Du  
Deinen Anteil hast!



**Apparate**  
all. bedeutenden  
Fabrik. vorrät.  
(Kataloge gern  
kostenlos.)  
Ihr Vorteil:  
**5 Tage Probe  
Fachberatung**  
Verlangen Sie  
meine günstigen  
Zahlungsbedg.

**KOSFELD**  
Rheinische Str.  
156  
gegenüb. Union-  
verwaltungsgeb.  
Ruf 35 783



Nur der Fachmann  
verbürgt Ihren Augen  
die richtige Schil-  
hilfe. Kommen Sie  
nach

**Optikermeister  
Fritz Hömberg**  
Dortmund-Hörde  
Hermannstraße 55

Sorgfältige Anpas-  
sung in bes. Prüf-  
raum, sofortige An-  
fertigung aller ärzt-  
lichen Rezepte. Zeiß-  
Punktal-Niederlage.  
Lieferant der Betr.-  
Krankenkasse des  
Werkes Dortmund  
und Hörde

**PRESTO**

**Fahr- und  
Motorräder**



Eine Freude  
für jung und alt

**Schruba**

Dortmund  
Rheinische Str. 102  
u. Oestermarsch 74  
**Spezialräder**  
von 25,— RM.  
Außengelötete  
35,—, 42,—, 56,— RM.

**Samenkauf**

ist Vertrauenssache  
Gute keimfähige Sämereien empfiehlt  
**L. Anacker, Dortmund**  
Rheinische Straße 69  
Preislisten kostenlos

Kluge Frauen  
können wirtschaften!  
In Garantol halten  
sich Eier über ein Jahr!

Herren-Fahrrad v. 29,- an  
Damen-Fahrrad v. 32,- an  
Kind.-Dreirad.  
v. 12,50 an  
Stark. Tourenr.  
v. 50,- an

Nähmaschinen 95,-, 115,-  
125,-, 145,-, 165,- RM.  
Schrank-Nähm. v. 175,- an  
In Güte unübertroffen  
formschön und preiswert

Motor-Fahrräder in  
allen Ausstattungen  
Wanderer  
Dürkopp  
Expres

**Willy Beer** Das leistungsfähige  
Fachgeschäft  
Dortmund, Hansastr. 84, Am Hansaplatz, Telefon 26030

**Horm** kleidet Sie gut!  
WIR SIND DER BEAMTENBANK ANGESCHLOSSEN!

Fahrräder ab 25.— RM. Sport- und Rennräder  
ab 40,— RM. Beleuchtungen in allen Preislä-  
gen. Roller und Kinderräder,

**Daum** Dortmund  
Münsterstraße 56  
(Josefskirche gegenüber)

Verlangt  
den neuen  
**Katalog**  
Zusendung kostenlos!

Nachläse  
Stahlrohr,  
Muffenleitung # 36- # 160 p. St.  
# 350 # 1775 # 290 # 475

**SIGURD K.G. KASSEL 61**

**Altbewährt ist Erdal**  
Schuhcreme

**Erdal**  
Schuhcreme